

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schalter-Geld geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Ausschuss

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich. W. L. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Wingerladen. W. L. — vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich Postgebühren. — Bezugs-Verhältnisse nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Friedrichstraße 22, sowie die Hauptpostämter in allen Teilen der Welt; in Berlin: die deutsche Postverwaltung und in den benachbarten Städten und im Umland die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener“ und „Morgen-Ausgabe“ in einwöchiger Spalte; 20 Pfg. in beiden abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfl. für lokale Reklamen; 2 Pfl. für auswärtige Reklamen. — Sonstige, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Abkatz.

Anzeigen-Konsum: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatt: Berlin SW. 61, Teplitzer Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen auf vergrößerterem Zügen und Plänen wird keine Gewähr übernommen.

Freitag, 20. Juni 1913.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 281. • 61. Jahrgang.

Politische Übersicht.

Unsere Marine 1888 und 1913.

Wenn man auf den Schiffbestand unserer Marine nach der Rangliste vom Jahre 1888 zurückgeht, so kommt einem erst recht zum Bewusstsein, wie kraftvoll sich unsere Flotte in den 25 Jahren der Regierung Wilhelm II. entwickelt hat. Damals eine Sammlung von Mustern verschiedener Schiffsklassen und Schiffstypen, nur in den Torpedobooten wirklich auf der Höhe stehend; heute eine Flotte, die zahlenmäßig unbestritten die zweite Stelle in der Welt einnimmt und deren Schiffe denen keiner anderen Marine etwas nachgeben. Im Jahre 1888 bestand unsere Flotte aus 13 Panzerschiffen, 14 Panzerfahrzeugen, 8 Kreuzerregatten, 10 Kreuzerkorvetten, 5 Kreuzern, 5 Kanonenbooten, 63000, 10 Schulschiffen, 9 Spezialschiffen, 3 großen und 72 kleinen Torpedobooten, zusammen 155 Schiffe und Fahrzeuge mit insgesamt 196 000 Tonnen Displacement und 250 000 Pferdestärken. Das größte Schiff war der „König Wilhelm“ mit 9700 Tonnen, der damals schon 20 Jahre alt war, das schnellste war der Aviso „Greif“, der 18 Seemeilen lief.

Heute führt die Rangliste auf: 35 Linienfahrzeuge, 8 Küstenpanzerschiffe, 19 große und 39 kleine Kreuzer, 8 Kanonenboote, 3 Flugkanonenboote, 8 Schulschiffe, 13 Spezialschiffe, 141 große und 70 kleine Torpedobooten, 22 Unterseeboote, zusammen 364 Schiffe und Fahrzeuge mit 1 078 500 Tonnen Displacement und 3 210 000 Pferdestärken. Darunter befinden sich 15 Dreadnoughts, eine Schiffsklasse, von der England zurzeit 25, die Vereinigten Staaten und Frankreich je 8, Japan 5, Österreich-Ungarn 2 und Italien 1 besitzen.

Die Zahl der schweren Schiffsgeschütze ist in den letzten 25 Jahren gestiegen von 138 auf 360, die der mittleren von 280 auf 656 und die der leichten von 575 auf 1870. Im Jahre 1888 hätte das Gesamtgewicht einer Breitseite aller Schiffe etwa 22 000 Kilogramm betragen, heute wiegt die Eisenmasse etwa 111 000 Kilogramm. Ungefähr in demselben Verhältnis wie das Displacement ist auch das Personal angewachsen. Im Jahre 1888 zählte es nur 15 500 Köpfe, jetzt dagegen 72 889 Köpfe. Im Jahre 1888 mußte sich die Marine mit einem Budget von 48,7 Millionen Mark behelfen, d. i. wenig mehr als heute die Niederlande für ihre Marine ausgeben; der Marine-Etat von 1913 weist dagegen die Summe von 467,4 Millionen auf. Ohne Aufwendung großer Mittel läßt sich eben eine Kriegsmarine, die nach Stenzel „die letzte und höchste Schöpfung eines Kulturstaates“ ist, nicht schaffen.

Generalsuperintendenten-Schmerzen.

Von einem rechtsstehenden Geistlichen werden wir um Aufnahme der folgenden Ausführungen ersucht: Die Anforderungen an die Generalinspektoren der Schulen hatten sich bisher im ganzen in sachlichen Bahnen bewegt. Der erste Artikel in Nr. 277 des „Wiesbadener Tagblatt“ hat aber diese Sachlichkeit leider verlassen. Die Art, wie hier die Verurteilung des Schulrats Dr. Graun zum Konsistorialrat gedeutet wird und die Angriffe auf die Abstammung des letzteren müssen entschieden zurückgewiesen werden. Jeder, der den neuen Schulrat kennt, weiß, daß er eine vor-

nehmende, innerlich durchaus selbständige Persönlichkeit ist, die sich in ihrer Stellungnahme lediglich von eigenen Überzeugungen leiten läßt. Wenn die Polemik solche Formen annimmt, wie in dem erwähnten Artikel, dann dürfte es sich kaum vermeiden lassen, auch die Gründe darzustellen, die zum Unterliegen des sonst allgemein hochgeschätzten Direktors des Herborner Predigerseminars geführt haben, so wenig erfreulich solche Darlegungen in der Öffentlichkeit auch sein mögen.

Es ist übrigens nicht das erste mal, daß der Generalsuperintendent mit nur einer Stimme Majorität vorgeschlagen wird. Unseres Wissens war das auch bei der Ernennung des noch unvergessenen D. Ernst der Fall. Damals unterlag der Konsistorialrat Ohly mit einer Stimme. D. Ernst hat sich trotzdem das einmütige Vertrauen erworben. Er kam zudem auch aus dem Wuppertal. Es ist also gar nicht einzusehen, warum nicht auch die Wahl des Hospredigers Ohly eine glückliche sein sollte.

Es ist übrigens unseres Wissens nicht ganz richtig, daß der Synodalausschuss einstimmig für D. Knodt gewesen wäre. Einmütig war er nur in der Ablehnung Ohlys als eines angeblich nicht nassauischen Geistlichen. Der Ausschuss hatte vielmehr beschlossen, zwei Kandidaten zu nennen, D. Knodt und Pfarrer Schmidt in Höchst. Es kam aber nicht dazu, über diese beiden abstimmen zu lassen, da Hosprediger Ohly von vornherein die Stimmenmehrheit hatte.

Hauptmann.

Es ist wichtig, was Gerhart Hauptmann selber über die Angelegenheit seines Festspiels zu sagen hat. Zunächst ist er nicht geonnen, die ihm widersprechende Mißhandlung ruhig hinzunehmen. Er geht mit dem Gedanken um, in Berlin einen Vortrag über die Sache zu halten. Ob es geschehen wird, darüber ist er sich selbst noch nicht völlig klar. Von großem Interesse aber ist es jedenfalls, daß Hauptmann mitteilen kann, um die Verhinderung der Katastrophe hätten sich, freilich ohne Erfolg, neben anderen einflussreichen Männern Angehörige des hohen Adels und konservative hohe Beamte bemüht. Wenn das der Fall ist (und selbstverständlich ist das der Fall, da uns der Dichter mit seiner Perlen für seine Darstellung bürgt), so ist damit die törichte Legende, als sei das Festspiel eine Verhöhnung vaterländischer Gefühle, aufs gründlichste widerlegt. Die Männer, die den Kronprinzen in bedauerlich mangelhafter Weise berieten und die zum Teil wahrscheinlich das Stück nur vom Hörensagen kennen, werden doch wirklich nicht mehr Autorität zu beanspruchen haben als die von Gerhart Hauptmann erwähnten Personen, die es für ihre Pflicht hielten, vor ihm und sein Dichterrecht zu treten. Die ganze Angelegenheit ist so fesselnd, daß selbst diejenigen, denen das Festspiel mißlungen zu sein scheint (eine Auffassung, die wir begreifen können), Anstoß nehmen sollten und hoffentlich zum Teil auch nehmen an der unerhört rücksichtslosen Form, in der sich ein übermächtiger Wille zum Ausdruck zu bringen gewußt hat.

Ein Bürokratenvolk.

Manche Leute schelten auf das lästige und umständliche Vereinswesen, auch noch auf das neue, in der Völkerei-Ära des Reichstags zustandgekommene.

Denn kein noch so hohes Eintrittsgeld, sondern nur die besondere Einladungsart des Oberhofmarschalls öffnet die Pforten dieses gesellschaftlichen Allerheiligsten. Der Zulatz zu dieser „Enclosure“ gilt mit Recht für einen Beweis, daß man bei Hofe zu den wirklich „heinsten“ Kreisen gerechnet wird. Welch mühames, undankbares Amt der Auswähl! Etwa vierhundert Einladungen läßt das Hofamt ergeben, und jeder Beglückte hält das nur für sein gutes Recht, aber mehr als fünftausend Gesuche schlägt es jährlich ab und erweist damit jedem natürlich ein härteres Unrecht. Doch wie das im Leben so geht, Ungerechtigkeiten findet auch hier manchmal mitleidige Seelen, die auf das eigene Glück der Einladungsliste zugunsten anderer verzichten. Wie bei jeder Schmutzgelei fällt natürlich auch hierbei ein schöner Baerwerb ein. Wenn allerdings, wie manchmal, der Schacher herauskommt, endet er — das versteht sich wohl von selbst — mit Verlust aller Hoffnungen und ewiger Ausstoßung aus dem gesellschaftlichen Paradies. Die Einladungslisten können sich allerdings nebenbei auf der geräumigen Tribüne die schönsten Plätze kaufen. Die Rennen lassen sich von hier sogar weit besser verfolgen. Doch was ginge nach Ascot und der Pferde willen! Nicht, daß die Rennen an sich des Interesses entbehren. Die Preise sind ja nicht saunenüppig, in allen vier Tagen des Meetings zusammen eine halbe Million Mark, nach englischen Begriffen nur eine halbe Million. Aber abgesehen von dem Geldgewinn bilden manche dieser Rennen, wie der „Nagdpokal“ oder der „Goldpokal“, auf eine so ehrenvolle Vergangenheit, daß sie die tüchtigsten Pferde anziehen und jeder britische Sportsmann seinen Namen mit ihrer Geschichte zu verknüpfen wünscht.

Und doch genügen manchen die Pflichten, die das Geich ihnen auferlegt, noch nicht; sie vermehren aus freien Stücken noch die Schifonen und Zeremonien, die mit dem Gründen und Tagen von Vereinen verbunden sind. Hier ein an sich unbedeutendes aber gerade darum bezeichnendes Beispiel! Der „Märk. Sprecher“ bringt die sicher nichts weniger als welterschütternde Meldung, daß die außerordentliche Generalversammlung des Gesangsvereins „Kriegedacht“ in Biemelhausen die Umänderung dieses Namens in „Harmonie“ beschlossen habe, und fügt hinzu: „Die polizeiliche Genehmigung (1) des neuen Namens Harmonie ist bereits erfolgt.“ Mit so überflüssigen Dingen behelligt man die Polizeibehörde, und diese hat auch noch die Liebesswürdigkeit, das Gesuch zu bescheiden und die erbetene „Genehmigung“ zu erteilen. Oder sollte das von der Polizei nicht harmlose Freundlichkeit, sondern die bewusste Absicht sein, den ihr angetragenen Nachwuchs zu akzeptieren und zur Steigerung ihres Einflusses auszunutzen? Nun, wie es sich damit auch verhalte, räsonieren auf die Polizei ist in diesem Falle nicht am Platze. Diesmal liegt's an den Bürgern, und so ist es oft. Unser Volk ist eben bis auf die Knochen bureaukratisiert, und ein guter Teil der Deutschen kann einfach nicht leben, wenn nicht alle seine Verrichtungen und Veranstaltungen richtig reglementiert, kontrolliert und revidiert sind. Die Fremdwörter gehören in diesem Falle auch mit dazu.

Das sozialdemokratische Steuerprogramm.

Auf der Tagesordnung des diesjährigen sozialdemokratischen Parteitag (der im September in Jena stattfinden soll) steht auch der Punkt „Steuerfrage“, und als Referenten sind die Genossen Rurm und Dr. Sidelum genannt. Die Formulierung des Themas ist keine eindeutige. Handelt es sich um Gegenwartsfragen oder um die grundsätzlichen Formen im künftigen Staat? Gemeint ist tatsächlich eine Prüfung des die Steuern betreffenden Teiles im Parteiprogramm. Er lautet dort: „Stufenweise steigende Einkommen- und Vermögenssteuer zur Bestreitung aller öffentlichen Ausgaben, soweit diese durch Steuern zu decken sind. Selbstständigkeitspflicht, Erbschaftsteuer, stufenweise steigend nach Umfang des Erbgutes und nach dem Grade der Verwandtschaft. Abschaffung aller indirekten Steuern, Zölle und sonstigen wirtschaftspolitischen Maßnahmen, welche die Interessen der Allgemeinheit den Interessen einer bevorzugten Minderheit opfern.“ (Es ist der Punkt 10 des Erfurter Programms.) Daß die enormen und mit der Kultur stetig steigenden Ausgaben von Reich, Staat und Gemeinde nicht durch Einkommens-, Vermögens- und Erbschaftsteuer allein gedeckt werden können, auch nicht bei einer auf die Spitze getriebenen Anwendung des Progressionsprinzips, war sogar dem früheren Abgeordneten Singer klar. Kanitzky, der Haupttheoretiker der Partei, hat die starke Reformbedürftigkeit des sozialdemokratischen Steuerprogrammes bereits vor fünf Jahren unumwunden anerkannt. Nun soll also wirklich an eine Durchsicht oder wenigstens an eine Kritik dieses Programmpunktes herangetreten werden. Es fragt sich, was dabei herauskommen wird, und weiter, ob man eine Verichtigung dieses einen Programmpunktes vornehmen, alles übrige aber bestehen lassen

„Königlich“ freigeig ist endlich auch der Hof mit seiner Krone in Ascot. Große Rennen werden ja auch anderwärts durch die Gegenwart der Staatsoberhäupter besucht und König Georg ist gleich seinem Vater mit dieser Auszeichnung durchaus nicht knauserig, aber wohl in seinem Lande verlegt der ganze Hof seine Residenz von der Hauptstadt nur zu dem Zweck, eine Rennwoche voll auszuleben. Und um „sein“ Meeting gebührend zu feiern, kommt das Königspaar mit fürstlichen Gästen und großen Gefolge in prächtigem Aufzug vom Schloß Windsor gefahren. Auch diesen farbenreichen Zug der Staatskutschen mit Postillionen und Vorreitern in allerlästlichen Uniformen können die Tribünenbesucher viel genauer beobachten als die Gäste des Königs in der „Einladung“. Doch was nützt das alles. Sitt man auf dem Hauptstand bei einem Preise von zwanzig Mark für den einzelnen Platz auch nicht gerade unter dem „Pöbel“, so bleibt es doch immer ein Arme-Deute-Bergnügen, mit unerfüllter Sehnsucht in das verschlossene Paradies der „Gesellschaft“ nur — schauen zu dürfen, wo sich alles zu einem entzückenden Anblick versammelt. Die Landschaft selbst besitzt die echt englische Viehlichkeit. Im Hintergrund die Raubfalle des Parks von Windsor, auf allen Seiten Fernsichten auf grüne Hügel und Wiesen, auf Landhäuser in wohlgepflegten Gärten. Die große „Enclosure“ ist gleich einem Park, und unter alten Nadelbäumen, weitläufigen Kastanien und blütenreichen Linden entsaltet sich das farbenschildernde Treiben einer durch Geburt, Stellung und — Reichtum erlebten „garden party“. Die vornehmen Klubs Londons sowie die schneidigsten Regimenter haben hier ebenfalls ihre besondere Zelle errichten dürfen.

Royal Ascot.

London, 17. Juni.

Ascot, das liebliche Fest, war gekommen — so würde vielleicht ein Dichter des englischen Gesellschaftslebens anfangen und gewiß auch ähnlich fortfahren. Denn das Grünen und Wähen ist in der dritten Juniwoche nicht nur sicherer als an dem im Kalender herumtrotzenden Pfingsten, es ist auch ungetrenntlich von der Eigenart und vollen Schönheit dieser „Perle“ aller englischen Rennen. Gewiß bleibt das Derby immer noch der berühmteste und am heißesten umworbenen Preis des britischen Pferdesports — das „blaue Band des Luri“ — gerade so, wie es das weitaus bestbelegte ist. Indessen die Ansammlung einer halben Million Menschen aus allen Ständen, vom Hofe bis zum Lumpensammler, bleibt doch ein Volksbergnügen, das neben vielem Reizvollen auch mancherlei vom Gegenteil bietet. Ascot dagegen ist die Glanzwoche der Londoner Saison, die große Musterung der feinen Gesellschaft und — Toiletten.

Royal Ascot hat man es gekauft, und es trägt den Namen in jeder Hinsicht mit vollem Recht. An erster Stelle ist der Rennplatz selbst königliches Eigentum, ein Teil der Kronomäne des Schlosses Windsor, an dessen herrlichen Park es angrenzt. Sodann steht das Meeting seit mehr als hundert Jahren unter der Verwaltung des Oberhofjägermeisters, und innerhalb der „Enclosure“, einer streng abgegrenzten Fläche, befindet man sich unter den „Gästen“ des Königs.

wird. Es gibt ja heute keinen Sozialdemokraten mehr, der das Parteiprogramm in seinem ganzen Umfang verteidigt. Daß es angefaßt dessen ungerecht war, einen einzigen (Hildebrand) wegen seines Zweifels am Programm auszuschließen, wird bei der Erörterung in Jena wohl manchem dümmern.

Die Standorte der neuen Truppenteile nach der Wehrvorlage.

In der beistehenden Karte zeigen wir die neuen Standorte der nach erteilter Zustimmung des Reichstages auf Grund der neuen Wehrvorlage zu errichtenden neuen preussischen Truppenteile. Wenngleich die Entscheidung des Kaisers noch aussteht, dürfte eine Änderung der in Aussicht genommenen Garnisonen voraussichtlich nicht erfolgen.

Die neuen 3. Bataillone einer Anzahl Infanterieregimenter kommen nach Spandau, Eilenburg, Striegau, Weuthen, Briege, Soest, Geldern, Eutin, Kinteln,



Mühlhausen (Thür.), Billingen, Donauschingen Friedberg (Hessen) und Stuhm (Westpr.). Ferner kommt je ein schon bestehendes Infanterie-Bataillon nach Kattowitz und Tarnowitz.

Für die bisher bewilligten drei Kavallerie-Regimenter sind Jüterburg, Angerburg und Trier in Aussicht genommen; für letzteres kommt eventuell auch Wittlich in Betracht.

Eine wesentliche Verstärkung erhält die Fußartillerie. Von den neuen Formationen dieser Waffe kommt je ein Regiment nach Graudenz (Culm) und Posen, je ein Bataillon nach Allenstein und Mühlitz (Elsß).

Die neuen Pionier-Bataillone kommen nach Posen, Küstrin und Koblenz. Die Standorte der in den nächsten Jahren noch aufzustellenden Festungs-Pionier-Bataillone bleiben hier zunächst noch außer Betracht.

Bei den Verkehrsgruppen erhalten die Telegraphen-Bataillone 1 bis 5 und 8 neue 5. (Funk-) Kompanien, deren Standorte Königs-Wusterhausen, Kottbus, Darmstadt, Freiburg i. Br., Schneidemühl und Liegnitz werden. Ein Kraftfahr-Bataillon kommt nach Berlin-Lankwitz, eine Fliegerstation nach Berlin-Mariendorf.

Ein neues Train-Bataillon kommt nach Berlin-Lankwitz. An militärischen Bildungsanstalten sieht

die Wehrvorlage die Schaffungen einer neuen Kriegsschule sowie zweier Unteroffizierschulen vor. Erstere kommt nach Erfurt, letztere nach Wörlitz in Ostpreußen und Frankenstein (Schles.).

Deutsches Reich.

sh. Die Rehabilitierung von Pfarrer Traub doch bevorstehend? Bereits vor einigen Tagen hatte die „Dortmunder Zeitung“ die Nachricht gebracht, gerüchtweise verlautete, daß Pfarrer Traub rehabilitiert werden solle. Auf ein darauf erfolgtes Dementi des offiziellen Bureaus bleibt das genannte Blatt bei seiner Behauptung, indem es schreibt: „In der Nachmittagsausgabe der „Dortmunder Zeitung“ vom Samstag hatten wir ein Gerücht mitgeteilt, wonach die Dortmunder Reinsoldatengemeinde vor der erfreulichen Genehmigung stehe, daß ihr früherer Pfarrer, der jetzige Landtagsabgeordnete Traub, den Pfarrertitel wieder erhalten werde, der ihm in Konsequenz des drazonischen Spruches des Oberkirchenrats genommen wurde. Das offiziöse Wolffsbureau hat auf diese Mitteilung hin sofort die Apparate spielen lassen und festgestellt, daß

einen Antrag Michael (Dreslau) an, der für Aufhebung des § 100 a der Reichsgewerbeordnung und Abänderung des Wortes „Zwangsinnung“ und „Pflichtsinnung“ eintrat. — Es wurde ein Antrag angenommen, der eine Abänderung des § 100 a für diejenigen Gewerbe verlangt, für welche die Durchführbarkeit der Befreiung von Mindestpreisen nachgewiesen werden kann. — Das nächste Thema betraf die Submissionsämter, und zwar in erster Linie die Versteigerungswesen im Rohilmachungsbereich. Weinberger (Münster) legte einen Vorschlag vor, in die Submissionsvorschriften für Versteigerungen einen besonderen Passus einzufügen, wonach beim Eintritt des ersten Rohilmachungstages ein 10pro. Aufschlag für die derzeit bestehenden Bodenpreise seitens der Militärverwaltung verhängt werden soll. Die Verhandlung ging noch weiter, als der Referent und einige sich auf einen Aufschlag von 20 Pro. — Nach einem Referat von Krieger (Dreslau) wurde ein Antrag angenommen, bei den nachgehenden Behörden dahin vorstellig zu werden, daß die Verkäuferinnen im Fleischgewerbe von der Angehörigkeitspflicht befreit würden. — Schwarz (Pulda) begründete den alljährlich wiederkehrenden Antrag, betreffend Vergütung der Schlachthöfe. Bei der bevorstehenden Revision des Kommunalabgabengesetzes soll dahin gewirkt werden, daß Gebühren nur in solcher Höhe erhoben werden dürfen, als sie für die Selbstkosten der Gewinnung und einprozentige Amortisation sowie für die Kosten der Unterhaltung der Anlage, der Ergänzung des Inventars und die des Betriebes nötig sind, und daß keinerlei Überschüsse aus den Schlachthöfen an die Stadtkasse abgeliefert werden dürfen. Der Antrag wurde dem Vorstand als Material überwiesen. — Nach einem Referat von Schampf (Ebingen) wurde ein Antrag angenommen, der eine Frachtermäßigung beim Schlachttiertransport auf allen deutschen Eisenbahnen in Höhe von 30 Pro. wie beim Viehtransport vorseht. — Der nächste Verbandstag soll im kommenden Jahre in Danzig stattfinden. Bei den Vorstandswahlen wurde Lamerz zum 1. und Friedrich (Münster) zum 2. Vorsitzenden gewählt.

* 10. ordentlicher Konsumgenossenschaftstag. Die Tagung des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine in Dresden stellte sich günstig zu dem Gedanken einer besseren Fleischversorgung durch eigene Schlachtereien. In der Debatte wurde hervorgehoben, daß der Zweck der Konsumvereine die Ausschaltung des Zwischenhandels sei, der die Ware teurer verteuere. Es werde die Herbeiführung einer direkteren Verbindung zwischen Produzenten und Verbrauchern angestrebt und sei auch zum großen Teil bereits erreicht. Hinsichtlich der landwirtschaftlichen Verbrauchsmittel sei jedoch noch sehr viel zu tun, da die landwirtschaftlichen Genossenschaften noch nicht viel kaufmännischen Geist bekämen und auch politische Gegenstände in die Frage hineinspielen. Die Schwierigkeiten werden sich aber wohl mit der Zeit noch überwinden lassen. Hierauf referierte Reichstagsabgeordneter A. v. Elm (Hamburg) über die vom Zentralverband der Konsumvereine und den Freien Gewerkschaften gegründete Versicherungsgesellschaft „Volkssparführer“.

Parlamentarisches.

L.C. Zur geschäftlichen Lage des Reichstages hören wir aus den Parlamentskorridoren folgendes: Nachdem die Beratung des Reichsvermögenswachstumssteuergesetzes am Mittwoch bis zum § 16 fertiggestellt worden ist, geben sich Optimisten im Reichstag der Hoffnung hin, daß die Beratungen über die Deckungsvorlagen im Plenum äußerst schnell von statten gehen werden. Auch hinsichtlich der dritten Lesung der Wehrvorlage erwartet man keine größeren Widerstände. Man nimmt hiernach an, daß der Reichstag bereits Ende der nächsten Woche, also etwa am 28. Juni, in die Ferien gehen könnte. In der Zwischenzeit zwischen der zweiten Lesung der Wehrvorlage und den zweiten Beratungen der Deckungsgesetze dürften noch das Staatsangehörigkeitsgesetz und der Entwurf eines Gesetzes über das Verfahren gegen Jugendliche sowie einige Wahlprüfungen und kleinere Vorlagen erledigt werden. An einen Schluß der Session ist auch diesmal kaum zu denken, da die Regierung Wert darauf legt, die noch unerledigten Gesetze, insbesondere das Petroleum-Handelsmonopol, nicht unerledigt zu lassen. Es wird demnach voraussichtlich auch diesmal nur eine Vertagung des Reichstages stattfinden.

Heer und Flotte.

Ein neunzigjähriger Ritter des Eisernen Kreuzes. Der ehemalige Kommandeur der 20. Division in Hannover, Generalleutnant a. D. Heinrich v. Olschewski, Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse, vollendet am 22. Juni das 90. Lebensjahr.

Ehrendoktor v. Tirpitz. Die juristische Fakultät der Universität Göttingen ernannte den Staatssekretär des Reichsmarineamt, Großadmiral v. Tirpitz, zum Ehrendoktor.

Der neue Kommandant der Insel Borkum. Oberleutnant Maerder beim Stab des 8. Obergerichtlichen Infanterie-Regiments Nr. 172, der zum Kommandanten der Insel Borkum ernannt wurde, ist durch seine Teilnahme an der Riederwerfung des Aufstands in Südwestafrika bekannt geworden. Er ging sofort nach Ausbruch des Aufstands nach Südwest und wurde zunächst dem Generalkommando des Etappenkommandos zugeteilt. Er kommandierte dann eine

nämlich von dieser Rehabilitierung nichts bekannt sei. Das kann stimmen. Die Tatsache jedoch, daß die Rehabilitierung über kurz oder lang erfolgen wird, ist damit nicht dementiert. Das Wolffsche Dementi ändert an unserer Behauptung also nichts und wir halten sie voll und ganz aufrecht. Auf welchem Wege die Rehabilitierung erfolgen wird, darüber wollen wir uns vorläufig noch nicht auslassen. Es mag die Tatsache genügen, daß bis in sehr hohe Kreise hinein der für Traub entsprechende Spruch des Oberkirchenrats tief verletzt hat, und daß diese Kreise in dem Verhältnis Traubs zur Kirchengemeinde nicht ausreichende Gründe gefunden haben, das fürchtbare Urteil zu rechtfertigen.

sh. 36. Deutscher Fleischer-Verbandstag. In den fortgesetzten Beratungen des 36. Deutschen Fleischer-Verbandstages zu Kassel lag der Verammlung ein Antrag vor auf Übernahme der Fleischbeschaukosten auf die Staats- bezw. Kommunalstellen. Der Antrag wurde angenommen. — Pafschke (Eberlothen) beantragte Erleichterungen für die Einfuhr von Leber und Jungen. Man einigte sich auf einen Vermittlungsantrag, wonach ganze Geflügel zur Einfuhr zugelassen werden sollen, auch wenn sie nicht das Gewicht von 4 Kilo erreichen. Aber die Ausdehnung der obligatorischen Fleischschau auf die Daneschachtungen sowie Wild, Geflügel und Fische referierte Schniger (Bremen). Die Angelegenheit soll den Vorstand noch weiter beschäftigen. Richter (Dresden) referierte über den Fleischverkauf nach dem Werte der einzelnen Stücke. Die Beschlußfassung über dieses Thema wurde ausgesetzt. — Ein Antrag Voigt (Wismar) ging dahin, die Befreiung der Preis- und Gewichtangaben an Wurst- und Fleischwaren beim Verkauf in Kolonialwarenhandlungen anzuführen. Die Angelegenheit wurde dem Vorstand zur weiteren Beratung überwiesen. — Eine lebhafte Debatte knüpfte an

Ferien liegen sich hübe an; als er die Vorlesungen des Sommerabschlusses machte, erklärte er zugleich der Fakultät, daß er einen „Nihilzustand“ selber nicht lange aufrecht erhalten würde. Der Tod griff ihn vor. Die Gedanken schweiften zurück zu dem tragischen Augenblick, da die bisher in siegreicher Kraft angebrochene Lichtgestalt der erste Schlag traf. Es war an dem Tage, da der Rektor des Jubiläumsjahres, mit dem schweren goldgefrähten Sammantel seiner neuen Würde bekleidet, seine Antrittsrede hielt. Fast schon am Schluß beginnt er einen Satz: „Ich lehre jetzt in jedem Sinne heim...“ Wenige Worte danach stößt der Redner, so daß wir glauben, sein Manuskript sei in Unordnung geraten; aber das teure Haupt senkt sich zur Kathedra herab. Zwei medizinische Kollegen und Gustav Nothe treten herzu, um ihm fortzuhelfen, da rafft sich der Körper nochmals mit trotzigem Auf, und noch einmal ertönen die ominösen Worte: „Ich lehre jetzt in jedem Sinne heim.“ Nach wenigen Worten entfällt eine erneute Pause der Ohnmacht, und mit lebenswürgig-bemerkenswerten Worten bricht der Prorektor die Feier ab. Und Schüler aber, die wir uns in seiner Ehre sonnen wollten, schnitt es ins Herz.“ Mit ganzer Seele hoben ihn diejenigen seiner Schüler, die ihm nahegetreten durften, geliebt. Unzählige Wohlthaten an Bedürftige gingen von ihm aus; im gewöhnlichen Verkehr auf der „Germanienallee“ war er der freundlichste und lebenswürdigste im ganzen Kreise; und auch in wissenschaftlichen Mäßen half er gerne, so bei den oft „armiditen“ Dissertationen, deren Förderung seine Wärme und seine Qual war und die sich am Ende des Sommerfests „waschlörweise“ bei ihm aufspeicherten. Als eine Probe von der unübersteiglichen Lebenswürdigkeit Schmidts gibt der Verfasser eine bezeichnende Episode von Simon vom ersten Weimarer Goethefest wieder. Er hatte unter dem Präsidium des greisen Eduard von Simon in der Sitzung über die

Hundert kleinerer und größerer Fische bedecken den Boden, mit dessen saftigen Grün das schneeweiße Gedeck so prächtig harmoniert; und an ihnen und zwischen ihnen die Damenwelt in den herrlichsten Toiletten. „Träumen“, die man eben allein für Ascot auffaßt. Und wie viele „Träume“ gehören nicht zu dieser Ascotwoche. Es ist ja nicht allein mit dem Besuch der hier Rennen getan. Heutzutage „hütschen“ ja viele mit den Kraftwagen wieder zurück nach London, um den Abend noch mit einem Dinner, der Oper, einem Ball und anderen Kleinigkeiten auszufüllen, wie sie der tolle Wirbel der Londoner Saison mit sich bringt. Die ganz Vornehmen jedoch haben nach alter Sitte eins der vielen Landhäuser um Ascot gemietet und hier im engeren Kreise entfaltet sich bei allen Vergnügungen eine noch ausgefeiltere Eleganz. Man spielt in Ascot eben eine Woche lang Londoner Saison auf dem Lande. W. H. Brand.

Erinnerungen an Erich Schmidt.

Am 20. Juni wäre Erich Schmidt 60 Jahre geworden, wenn ihn nicht der Tod vorher seinem reichen Wirken und Schaffen entzogen hätte. Ihm, der bereits das nahe Ende fühlte, graute vor diesem Tage, und er verbat sich jede Ehrung. Ein langes Siechtum, das der rastlos Tätige nicht ertragen hätte, ist ihm erspart geblieben; mitten aus der Arbeit ist er dahingeshieden. In einer kleinen Erinnerungsschrift, die manch Ergreifendes aus den letzten Lebensjahren zu erzählen weiß, legt ein Schüler des großen Literaturhistorikers Dr. Wilhelm Böhm einen Kranz von Immortellen auf das frische Grab. Mit größter Anstrengung hatte der Kranke das Semester zu Ende geführt, und las noch 30 Seminararbeiten, von denen er sagte, sie hätten ihm den Rest gegeben. Die

frühesten Kunde aus der Hinterlassenschaft des Dichters berichtet und gab beim Festmahl eine Ergänzung durch die Mitteilung eines kleinen Zeitels, den Goethe 1832 an Eckermann geschickt hatte. Darauf stand von des Dichters Hand: „Ich schicke Ihnen den Dr. jur. Simon aus Königsberg, einen sehr angenehmen jungen Mann.“ „So wissen wir es denn“, rief Schmidt, „aus der unanfechtbarsten, für uns heiligsten Quelle, daß unser verehrter Präsident ein angesehener junger Mann ist“, — jubelnder Beifall erscholl, und alles beehrte den hochbetagten Simon, dem die Tränen über die Wangen liefen. Ein Meister in der leichten Handhabung gesellschaftlicher Formen, wurde er durch diese bewundernde Eleganz seines Auftretens zum verwöhnten Liebling aller Kreise, der früher mit tollendem Schläp, in blauem Jackett und karierten Westeisen da eintreten durfte, wo andere nur im Frack zu kommen mochten. Seine Leidenschaft war das Deklamieren. „Er beherrschte die Wallade und Volksmährchen; für das Dämonische, das seiner Natur fremd war und ihn doch verleitete, vergriff er sich meist im Ton. Raimund und Angen, grüber waren seine Lieblings-, und mit inlyem Behagen brachte er die Verlogenheit des staatsfeindlichen Bauern herans, der die Verantwortung, ob er zur Sonntagsfahrt den Regenstern mitnehmen müsse, gern der Ehehälfte zugeschoben hätte.“ Der weltmännische Gelehrte war auch bei Hofe geschätzt und blieb es, als er sein Richteramt für den Schillerpreis niederlegte, weil die Krönung von Hauptmanns „Webere“ nicht die Billigung des Kaisers fand. Ja, der Monarch blieb ihm auch gewogen, da er mit seinem offenen Widerspruch gegen einen vom königlichen Schauspielhaus in Guben aufgenommenen „modernen“ Dramatiker nicht zurückhielt, und nach der großartigen Repräsentation während des Unberühmthums jagte er bewundernd zu dem Gelehrten: „Sie haben repräsentiert wie ein Fürst!“

Abteilung im Bethanienland und war später Kommandeur des Nordbezirks in Karibib und Windhoef. Am 17. September 1905 wurde er bei Ruhib durch einen Schuss in die linke Schulter schwer verwundet. Der jetzige Oberleutnant wurde bereits als Oberleutnant in den Generalsstab berufen und zur Dienstleistung beim Reichsmarineamt kommandiert.

Schiffsbewegungen. Eingetroffen: S. M. S. „Blanc“ am 17. Juni in Brisbane, S. M. S. „Vaterland“ am 18. Juni in Tsingliang, S. M. S. „Dresden“ am 18. Juni in Port Said, S. M. S. „Weisse“ am 15. Juni in Roderney (ab 17. Juni). S. M. S. „Häne“ ist am 17. Juni von Barne- münde, S. M. S. „Sania“ von Swinemünde in See gegangen.

Koloniales.

Die Besiedelung Deutsch-Südwestafrikas geht leider zurück. Die gesamte weiße Bevölkerung des Schutzgebietes einschließlich Schutztruppe betrug am 1. Januar d. J. 14 880 Köpfe, was gegen das Vorjahr eine Zunahme von nur 14 Köpfen bedeutet. Die Zahl der Männer hatte um 516 abgenommen, größtenteils infolge der Verminderung der Schutztruppe und Entlassung der Arbeiter beim Bahnbau. Noch deutlicher zeigt sich der Rückgang bei den Landverkäufen: im Jahre 1910 wurden verkauft 116 Farmen, verpachtet 56, Summa 172 Farmen, 1911 verkauft 80, verpachtet 36 Farmen, in Summa 116, im Jahre 1912 wurden nur 46 Farmen verkauft und 14 verpachtet, in Summa 60. Der Rückgang in der Zahl der Farmverkäufe wird vom Gouvernament damit erklärt, es werde danach gestrebt, wasserlose Farmen zunächst gar nicht, jedenfalls nur dann zu verkaufen, wenn das Bezirksamt bezeugt, daß das Wasser leicht erschlossen werden kann.

Die Togo-Hinterlandbahn, die ursprünglich nur bis Agbonu gebaut wurde, ist nunmehr mit Natpame durch eine Stichbahn verbunden worden. Die Bauausführung der 4 Kilometer langen Strecke begann im November 1912 und wurde so gefördert, daß die Bauaufnahme bereits am 29. April 1913 erfolgen konnte. Am 2. Mai wurde die neue Strecke dem öffentlichen Verkehr übergeben und die neue Station Natpame eröffnet.

Ausland.

Frankreich.

Die Abstriche bei den Marokkorechten. Paris, 19. Juni. Der Kammerauschuss für auswärtige Angelegenheiten hat an dem für Marokko verlangten Kredit von 230 Millionen zahlreiche Abstriche vorgenommen und die geplante marokkanische Anleihe demgemäß auf rund 147 Millionen verringert.

Anschlag auf das Toulon Pulvermagazin. Toulon, 19. Juni. Heute nacht drangen zwei Männer in das Pulvermagazin des Polygons in Toulon, wurden aber von Wachtposten und Zollmännern erwischt und festgenommen.

Spanien.

Der Prozeß gegen Alegre. Madrid, 19. Juni. Der Prozeß gegen den Anarchisten Alegre, den Urheber des vor einigen Monaten gegen den König Alfons verübten Revolveranschlags, wird am 25. Juni beginnen. Der Verteidiger hat den Antrag gestellt, daß 15 Jrenärzte den Geisteszustand Alforges untersuchen sollen.

Rußland.

Eine neue Verschlechterung im Gesundheitszustand des Großfürsten-Thronfolgers. Man schreibt der Deutschen Orient-Korrespondenz aus Petersburg: Nach Mitteilungen, die auf Hoffreise zurückzuführen sind, hat sich der Gesundheitszustand des Großfürsten-Thronfolgers seit den letzten großen Festlichkeiten in Moskau wieder verschlimmert. Die Ärzte hatten sich gegen eine Teilnahme des Großfürsten an den Jubiläumfeierlichkeiten in Moskau ausgesprochen, und ihre Warnung vor jeder Überanstrengung scheint nur zu berechtigt gewesen zu sein. Wenn auch der Thronfolger überall, wo er sich in der Öffentlichkeit zeigte, getragen wurde, ist seit den Moskauer Festtagen doch eine merkliche Verschlimmerung eingetreten, die eine sofortige Konfiskation des Professorenscheines, der telegraphisch nach Zarsoje-Selo berufen wurde, notwendig machte. Da der Thronfolger die nächsten Wochen auf ärztliche Anordnung andauernd liegend verbringen muß, so ist die Reise der Zarenfamilie nach den finnischen Schären einstweilen vertagt.

Asien.

Sakar ed Dauleh. Teheran, 18. Juni. Nach einem Telegramm aus Hermandschah befindet sich Sakar ed Dauleh 50 Meilen nördlich von Sennah, der Hauptstadt Kurdistans. Die 450 gegen ihn ausgesandten persischen Kosaken sollen zu verhindern suchen, daß er Hermandschah erreicht.

Luftfahrt.

Keine Zeppelinluftschiffe für Österreich? Konstantz, 19. Juni. Durch die Klätter macht die Meldung die Runde, daß „nach bestimmten Meldungen aus Wien“ die österreichische Militärverwaltung sechs Zeppelinluftschiffe bestellt habe. Nach Mitteilungen von der Leitung der Zeppelin-Gesellschaft ist die Meldung falsch.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Ein verkannter und unterschätzter Beruf.

Obwohl die Anschauungen über die Rolle, die der Frau im Berufsleben zugewiesen ist, in den letzten Jahrzehnten eine durchgreifende Wandlung erfahren hat, sind doch noch nicht alle Vorurteile wegen der Berufstätigkeit der Frau geschwunden. Auch jetzt noch gibt es manchen Beruf, der unter einer falschen Beurteilung zu leiden hat. Ein solcher bisher noch schwer verkannter und unterschätzter Beruf ist der der Verkäuferin. Die Ortsgruppe Wiesbaden des „Verbands deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche“ macht uns auf eine im Kalteffekt der „Zeitschrift des kaufmännischen Verbands für weibliche Angestellte“ veröffentlichte Zuschrift aufmerksam, in der u. a. recht zutreffend und interessant ausgeführt wird:

Es ist zunächst eine durchaus falsche Auffassung, die Arbeit einer Verkäuferin geringer einzuschätzen, als die einer kaufmännischen Bureaubeamtin. Ihren Arbeit vollzieht sie Tag für Tag in gleicher Weise. Ihre tägliche Umgebung ist immer die gleiche. Mag ihre Firma Millionen umsetzen, sie hat nichts damit zu tun als Briefe zu stenographieren, mit

der Maschine zu schreiben, usw. Und welcher Behandlung sind oft die Damen seitens ihrer männlichen Kollegen ausgesetzt. Auch zu der nervenzerschütternden, eintönigen Arbeit am Telephon drängt sich so manche Dame, die um keinen Preis als Verkäuferin — selbst nicht in ein feines Spezialgeschäft — eintreten würde. Eine reiche Dame, die in ihrer Villa alljährlich bedürftigen jungen Mädchen freien Ferienaufenthalt gewährt, sagte mir diesen für eine Buchhalterin und eine Telephonistin, für die ich mich verwendete, bereitwillig zu, für die dritte, eine Verkäuferin, lehnte sie es ab, da die betreffenden jungen Mädchen am Familientisch mitäßen, und die Verkäuferin doch einer anderen Gesellschaftsklasse angehöre. Die Dame ist nicht ohne weiteres zu verurteilen, ihre Anschauung ist die heute allgemein gültige, aber es muß dagegen angelämpft werden, weil sie jeder tatsächlichen Grundlage entbehrt. Gewiß, es gibt Verkäuferinnen, deren Benehmen nicht einwandfrei ist, aber das hat mit dem Beruf an sich nichts zu tun, auch unter Lehrertinnen, Telephonbeamtinnen usw. gibt es solche, die sich „unmöglich machen“. Im Gegenteil, eine Verkäuferin muß, wenn sie ihren Platz richtig ausfüllen soll, die Eigenschaften einer Dame im besten Sinne des Wortes haben. Taktvolles, sicheres Benehmen, feinstimmiges Verständnis für die Eigenheit des anderen, gewandte Ausdrucksweise, natürliche Liebenswürdigkeit, das alles sind Talente, die man in erster Linie als gesellschaftlich begabten wird, für das rein kaufmännische kommen sie weniger in Betracht.

Nun kann wohl eingewendet werden, daß eine Dame in einem offenen Verkaufsgeschäft manchen Belästigungen und Demütigungen ausgesetzt ist, die ihr in einem geschlossenen Arbeitsraum erspart bleiben; auch das ist ein Vorurteil. Gerade die Öffentlichkeit des Raums legt Vorgesetzten, Kollegen und auch dem kaufmännischen Publikum eine gewisse Beschränkung im rücksichtslosen Sichgehenlassen auf. Wenn der Käufer, bezw. die Käuferin merkt, daß sie es mit einer gebildeten Verkäuferin zu tun haben, so werden sie unwillkürlich ihr Benehmen darnach einrichten. Es geht eben Hand in Hand: gebildete Verkäuferinnen einerseits und höhere gesellschaftliche Einschätzung dieses Berufs andererseits.

Wer mit offenen Augen und wachen Sinnen um sich schaut, wird in dem bunten Bielelei des Geschäftslebens die weitgehendsten Anregungen auch zur Weiterbildung der eigenen Persönlichkeit finden. Und ferner, wie selbstständig arbeitet die Verkäuferin. Jeder Verkauf, den sie erledigt, ist ihre eigene Leistung, von ihrer persönlichen Geschäftlichkeit hängt es oft allein ab, ob das Geschäft sich für beide Teile, Käufer und Verkäuferin, befriedigend entwickelt.

Dann noch ein nicht zu verachtender Vorzug: Die Verkäuferin ist im allgemeinen gesünder als die Bureaubeamtin. Diese ist stundenlang an ihren Schreibtisch gefesselt; die Verkäuferin dagegen hat angemessene Bewegung. Ich kenne junge Mädchen, die erst im offenen Geschäft arbeiten, dann, weil das ihnen nicht feint genug war, in ein Kontor eintreten, dort sehr bald elend und bleichsüchtig wurden und erst fröhliche erst wiedererlangten, als sie wieder in einem offenen Geschäft tätig waren. Wegen den Einwand, daß der Geschäftsdruck um 8 Uhr den Besuch von Theater, Konzerten und Gesellschaften unmöglich macht, möchte ich noch bemerken, daß in einem gut geleiteten Geschäft die Erlaubnis zu einem früheren Verlassen der Arbeit gewiß gern hin und wieder gegeben werden wird, wenn die Leistungen der Betreffenden sonst zufriedenstellend sind. Der allgemeine 7-Uhr-Abendsschluß der Ladengeschäfte taucht ja jetzt auch schon am Horizont der Möglichkeiten auf.

Was nun die Bezahlung anbelangt, so stellt sich diese für Verkäuferinnen im allgemeinen durchaus nicht geringer, als für Bureauangestellte, in Spezialgeschäften sogar wesentlich höher. Ich bin der festen Überzeugung, daß die beiden Gedanken: höhere gesellschaftliche Bewertung des Verkäuferinnenberufs und damit Eintritt gebildeter Damen in diesen in nicht allzu ferner Zeit weitgehendes Verständnis finden werden.

Das Jagdschloß Platte. Wir konnten schon vor einiger Zeit berichten, daß die Stadt mit der großherzoglich luxemburgischen Verwaltung wegen Kaufs des Jagdschlosses Platte in Verhandlungen stehe. Zum Abschluß sind die Verhandlungen noch nicht gekommen. Inzwischen sollen 2000 Morgen Wald für 1/4 Million Mark an eine Münchener Gesellschaft verkauft worden sein. Für den Rest der Waldungen und das Schloß selbst werden weit mehr als eine halbe Million Mark verlangt. Selbstverständlich trägt sich die Stadt auch jetzt nicht etwa mit der Absicht, das Schloß dem Kaiser als Sommerresidenz zur Verfügung zu stellen, wie vor einem Jahr etwa von gewisser Seite geflüsterlich behauptet worden ist. Es ist überhaupt sehr fraglich, ob es zum Kaufabschluß kommen wird, wenn es sich bewahrheitet, daß der größte Teil der Waldungen bereits in andere Hände übergegangen ist. Denn ein weit größeres Interesse als an dem Schloß hat die Stadt an dem dazu gehörigen Waldbesitz.

Ausgezeichnete Wärtiger. Ein militärländiger Herr befehrt uns unter Bezugnahme auf eine in der letzten Montag-Ausgabe enthaltene Notiz: Damit unsere Wärtiger ein Garderegiment werden, fehlt ihnen noch viel mehr als der Name. Denn ebenso tragen sie die einfachen prästierlichen Hatt der doppelten Gardebataillon. Dann tragen sie schwarze und rote Helmstübe, während die Garde weiße und rote trägt. Außerdem fehlt ihnen noch der Gardebader am Helm sowie der Gardehörn und schließlich das weiße Reberzeug. Es ist also noch ziemlich viel, was unseren Wärtigern außer dem Namen zum Garderegiment fehlt.

Reservantenkung. Wieder sehen wir im Rosenmonat Juni, wieder entfaltet die Blumenkönigin ihre süßduftenden — fast könnte man sagen — lausendfarbigen Blüten. Denn wie viele Farben haben die Gärtnere nicht geübt! Wie viele Abfärbungen dem reinen Weiß bis zum dunkelsten Schwarzrot! In der Rosenausstellung der Weberischen Gärtnerei an der Parkstraße kann man sich kaum satt sehen, immer wieder blickt der Blick an neuen Formen und Farben haften. Die bekannten alten Sorten hat die Rosenrose arg verdrängt. Sie soll, was Form, Farbe und Duft anbelangt, so ziemlich das edelste und vollkommenste sein, was die moderne Züchterei hervorbrachte. Wirkungsmodell heft sie sich von dem weichen Damast eines Tisches ab, auf welcher sie als Tafeldekoration liegt. Der Tisch mit den opulstierenden

Blüten steht mitten in einer Rosenlaube, die aus den Schlingrosen Tausendfüßler und Leuchtlaternen geworden ist. Ein Spiegel mit breitem Rahmen, aus Rose Tausendfüßler kunstvoll gefügt, vervollständigt die kleine Laube und erweitert nach dieser Seite hin den Raum, täuscht einen zweiten Ausstellungsraum vor. Die Mittelwand nimmt ein Kuppelgebäude aus roten Schlingrosen gebildet, ein von einem schwebenden Adler gekrönt. Zu Ehren des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers hängt ein künstlerisch ausgeführtes Relief des Monarchen von Professor Hertel in der Kuppel, rechts und links davon eine Jubiläumsmedaille, Vor- und Rückseite, von dem jungen einheimischen Bildhauer Goebel angefertigt. Zwei Meisterstücke der Bildhauerei fallen noch besonders auf: eine Vase aus Porzellanblüten gebildet, mit Nitterhorn gefüllt, und eine nicht minder schöne Vase aus Rosenblüten gefügt, mit Hortensienzweigen. Dann wäre noch eine weißblauene Kletterrose zu erwähnen, die sich um einen Spiegel schlingt, und zwei Abarten der Rosenrose, ebenfalls rosa opalisierend mit grünlichen Partien, sowie ein noch dürrer niedriger Rosen, der die Mitte des Pavillons zielt. In einer Ecke plätschert ein Springbrunnen und spendet angenehme Kühle. Er stammt von der Hand des Bildhauers Goebel. Der Aufbau ist recht gelungen, die Figur weniger. Im Garten sind noch mehrere Werke von dem jungen Künstler aufgestellt. Eine Brunnenfigur, „Arquell“ genannt, zeigt schon von viel Können, eine antike Vase von gemalter Zeichnung und ein schlanker Vogenschilder von grazvoller Linienführung. Auch der Kunsthofen Wagner sandte einige Reliefs zur Ausschmückung des Ausstellungsraums, und so verfehlt das Ganze nicht, einen künstlerischen und vornehmen Eindruck zu machen. Beachtenswert ist noch, daß die Firma Weber am Tage des Kaiserjubiläums selbst das 25jährige Hoflieferantenjubiläum feierte, und daß die Rosenausstellung zum letztenmal in diesen Räumen stattfand. Sehr bald wird mit dem Abbruch der Gebäude, die seit 1888 bestehen, begonnen, da die Stadt die Grundstücke kauft. So werden wir im nächsten Jahre die Rosenausstellung weiter brauchen müssen, nach der Vierhundert Gemarkung zu, wo jetzt schon der Bau der Treibhäuser im Werden ist, ein Bau, so groß wie eine kleine Fabrik.

Entwertung der Beitragsmarken in den Quittungsarten. Nach einer neueren Entscheidung des Reichsversicherungsamts ist gemäß der Bestimmung im § 1481 der Reichsversicherungsordnung seit dem Sonntag als letzter Tag des Beitragszeitraums anzusehen, für den die Beitragsmarken gültig demzufolge soll als Tag der Entwertung durchweg jetzt der Sonntag eingetragen werden, und zwar auch dann, wenn die Markenverwendung oder die Entwertung schon an einem früheren oder erst an einem späteren Tag stattfindet. Die so entwerteten Beitragsmarken gelten stets für die vorangegangenen Wochen, denn die Beitragswoche beginnt am Montag und endet mit dem Sonntag. Nur auf den Zusatzmarzen, die für die freiwillige Zusatzversicherung zu verwenden sind, soll als Tag der Entwertung der Tag vermerkt werden, an dem sie in die Quittungsarten eingelebt werden.

Der Feuermelder Ede Waltram und Melchiorstr. wurde vorgestern abend 9 Uhr von halbbrüchigen Dürchen eingeschlagen, die mit ihrer freien Zeit nichts Besseres anzufangen wußten. Erwachsene Personen, die die jungen Dürchen auf das Ungehörige ihres Verhaltens aufmerksam machten, mußten sich abendrein Hiegeleien gefallen lassen. Ein Schuttmann machte der Szene ein rasches Ende, indem er drei der jungen Leute ergriff und die Einschlagung einer neuen Scheibe veranlaßte.

Personal-Nachrichten. Dem Kanzleisekretär Marx beim hiesigen Landgericht ist der Titel Kanzlei-Inspektor verliehen worden.

Kassanischer Verein für Naturkunde, Kommissar Sonntag geologische Exkursion in die Umgebung von Dohdeim unter Führung des Herrn Geh. Bergrats Prof. Dr. Kopsa. Treffpunkt: Endstation der Dohdeimer Straßenbahn, 2 1/2 Uhr. — Sonntag zoologischer Ausflug nach Kreuznach. Abfahrt Dampfzahnbof Wiesbaden 7 57 Uhr; von Mainz nach Kreuznach Sonntagsschnellzug. Gegen 1 Uhr mittags gemeinsamer Mittagessen zu 2 M. in der Kaiserbrau. Anmerkungen bis Freitagabend bei Museumsaufstos Kamp, Friedrichstraße 5. Gäste willkommen.

Israelitische Gottesdienst. Israelitische Kultusgemeinde. (Synagoge: Michaelsberg.) Gottesdienst in der Hauptsynagoge: Freitag: abends 7 1/2 Uhr. Sabbat: morgens 8 1/2 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 9 1/2 Uhr. Gottesdienst im Gemeindeaal: Wochentage: morgens 6 1/2 Uhr, abends 7 1/2 Uhr. Die Gemeindebibliothek ist geöffnet; Sonntagvormittag von 11 bis 12 Uhr, Mittwochsabend von 6 1/2 bis 10 1/2 Uhr.

II. Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge Friedrichstraße 33. Freitag: abends 7 1/2 Uhr. Sabbat: morgens 7 1/2 Uhr, nachmittags 3 1/2 Uhr, abends 9 1/2 Uhr. Wochentage: morgens 6 1/2 Uhr, abends 7 1/2 Uhr.

Talmud-Thora-Verein Wiesbaden. Sabbat: Freitag 8, morgens 8 30, Puffel 9 15. Fortzug nach Puffel, Puffel und Schür 4 30, Auszug 9 45. Wochentage: morgens 7, Puffel und Schür 8 30, Puffel 9 45, Schür für junge Leute: Samstag 8 30 und 8 45, Sonntag 8 45 und 7 45.

Theater, Kunst, Vorträge.

Das Wiesbadener Konservatorium (Dir. H. Michaelis) veranstaltete am vergangenen Mittwoch einen Vortragsabend, welcher den Zuhörern den Anblick der Gegenwart gab, durch ihre Vorträge ihre gute Schulung zur Geltung zu bringen. Das Schillerorchester, unter Leitung des Direktors Bradie die Jupiter-Sinfonie von Mozart, 1. und 2. Satz, in großer Weise zu Gehör. Eine ganz gute Leistung war die des Herrn D. Wolff, welcher durch die glänzende Wiedergabe der fawerlart 9. Kapasodie von Liszt (Welter Arrangement) allen Anforderungen der musikalischen und technischen Schwierigkeiten gerecht wurde. Brillante Technik, schönen Anschlag und temperamentvolles Spiel ließ den Vortrag von H. A. Wattenfeld mit der Kapasodie Nr. 8 von Liszt mittergültig werden. Eine angenehme Überraschung im dem Programm war der Besangensbeitrag von H. Kaufmann mit Liedern von Löwe, Beckmann und Schubert. Eine freundliche Aufnahme fanden auch die zwei Sätze aus der Peer-Gent-Suite I von Grieg, von den Damen Doffe, Reich, Poell und Ullrich gespielt. In dem Violinconcert von Mendelssohn zeigte die Geigerin H. E. Wrens tiefes Empfinden und schon viel Können, doch hätte sich der Vortrag wirkungsvoller gestaltet, wenn sie mehr Ruhe im Spiel bewahrt hätte. Der gelungene Abend fand in der Wiesbadener der reisenden Kassenmusik aus Kommando von Schubert, von der Orchesterklasse frisch und lebhaft gefeiert, seinen Abschluß.

Vereins-Nachrichten.

Bei dem am vergangenen Sonntag in Korbheim stattgefundenen 10. Lauf der Rhein-Rain-Gaue, 2. Preis des Deutschen Athletenverbandes, errang die Rufferrin des Athleten-Sportklubs „Athletia“ Wiesbaden den 3. Preis. Ferner bei den olympischen Spielen im Dreikampf Herr Jakob Dauster den 6. Preis.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Unfälle.

o. Frauenstein, 18. Juni. Am Montag erhielt beim Heu-

o. Viehtrieb, 19. Juni. Ein falscher Kinder-

o. Schierstein, 18. Juni. Die von hier aus das

o. Erbenheim, 19. Juni. Gestern nachmittag um 7 Uhr

o. Hohenheim, 19. Juni. Der 60 Jahre alte Landwirt und

Aus der Umgebung.

Das vierte Kaufmanns-Erholungsheim.

o. Bad Salzhausen, 17. Juni. Am 22. er. findet die Ein-

Im Dienste der Wohltätigkeit.

o. Gomburg b. d. S., 18. Juni. Zum ersten der durch

Tödlicher Selbstmord.

o. Frankfurt a. M., 19. Juni. In dem Hause Große

o. Frankfurt a. M., 19. Juni. Andrew Carnegie ist

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

o. Eine seltsame Betriebsführung. Ein hiesiger Kauf-

berinchtigen, die Strafkammer aber als das Ver-

o. Warnung vor Aufnahme vertragsbrüchiger Lehrlinge.

o. Kennzeichen. Der Oberkellner Georg Ruff von hier

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

o. Einen Dummchen-Jungenkreis mußten vier junge

o. Beurteilter Mörder. Das Schwurgericht in Bonn

Sport.

Pferderennen.

* Straußberg, 19. Juni. Tribünen-Handicap. 2200 M.

* Für das Deutsche Derby hat Frhr. S. Alfr. v. Oepen-

* Adrennen in Mainz. Nächsten Sonntag, 22. Juni,

* Motorbootwettbewerb Zimmern-Cuxhaven. Für die am

gleitung bereit lagen, kam auf jede Fahrt ein Torpedoboot, die

Vermischtes.

Verkehrsreform bei der Großen Berliner Straßenbahn.

o. Zwei Menschen verbrannt. Jena, 19. Juni. In dem

o. Rauch an einem Knaben. Braunschw. 19. Juni.

o. Ein großer Fabrikbrand. Braunschw. 19. Juni.

o. Ein Badenfall. Trieb, 19. Juni. Der Steuermann

o. Verurteilung. Budapest, 19. Juni. Bei einem Ver-

o. Gefährliches Gemälde. Paris, 19. Juni. Bei der

o. Erdbeben in Bulgarien. Sofia, 19. Juni. Das Erd-

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

o. Portugiesische Anleihe. Lissabon, 18. Juni. Die

Industrie und Handel.

* Deutscher Kartoffelgroßhändler-Verband. Düssel-

Versicherungswesen.

* Germania, Lebens-Versicherungsges. A.-G. zu Stettin.

bis auf 93 1/2 Proz. einer Prämie steigende Dividende. Die Versicherungsbedingungen der Germania sind anerkannt günstig für die Versicherten, und die Sicherheitsfonds von 406 Mill. M. bürgen für die pünktliche Erfüllung aller eingegangenen Verpflichtungen. Neben den bisherigen Geschäftszweigen, der Lebens-, Invaliditäts-, Renten-, Aussteuer-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherung hat die Germania auch die Todesfall-Versicherung ohne ärztliche Untersuchung zu den günstigsten Versicherungsbedingungen eingeführt.

Marktberichte.

= Fruchtmärkte zu Limburg a. d. Lahn, 18. Juni. Durchschnittspreis pro Maller. Roter Weizen (nassauischer) 17.50 M., weißer Weizen (angebauter Fremdsorten) 17 M., Korn 12.80 M., Futtergerste 10.50 M., Hafer 7 bis 9.50 M., Kartoffeln 4 M.

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer
vom 9. bis 19. Juni.

Dampfer:	Herkunft bzw. Reiseziel:	Ankunft bzw. Weiterfahrt:
Kontinikale Hollandsche Lloyd, Amsterdam.		
General-Agentur: Passage- u. Reisebureau Born & Schottenfels.		
Frisia	in Amsterdam.	
Hollandia	in Amsterdam.	
Zeealandia	in Amsterdam.	
Red Star Line.		
Agent in Wiesbaden W. Biekel, Langgasse 20. F 313		
Columbian	nach Baltimore	Juni 12. von Antwerpen.
Lancastrian	von Antwerpen komm.	13. in Baltimore.
Manominee	von Antwerpen komm.	14. in Philadelphia.
Wadland	nach New York	14. von Antwerpen.
Vaderland	nach New York	14. von Antwerpen.
Zeeland	nach Antwerpen	11. von New York.
Gothland	von New York komm.	14. in Antwerpen.
Finland	von Antwerpen komm.	17. in New York.
Kronland	von New York komm.	17. in Antwerpen.
Marquette	von Philadelphia komm.	19. in Antwerpen.
Norddeutscher Lloyd in Bremen.		
Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glöcklich, Wilhelmstraße 50. F 313		
Erhard	nach Cuba	Juni 14. in Antwerpen.
Gotha	nach Brasilien	14. in Rio de Janeiro.
Pommern	nach Australien	14. in Antwerpen.
Prinz Bittel Friedr.	nach Ostasien	14. in Colombo.
Prinzessin Irene	nach New York	14. von Palermo.
Georg Washington	nach Bremen	14. von New York.
Bilow	nach Hamburg	14. von Gibraltar.
Prinz Waldemar	nach Sydney	14. von Hongkong.
Bremen	nach New York	15. in New York.
Breslau	nach Baltimore	15. in Baltimore.
Prinz Ludwig	nach Baltimore	15. in Baltimore.
Pr.-Regt. Louisbold	nach Hamburg	15. von Aden.
Neckar	nach Marseille	15. von Marseille.
Erlangen	nach Baltimore	15. in New York.
Sigmaringen	nach Brasilien	15. von Lissabon.
Durendart	nach Brasilien	15. in Antwerpen.
Serra Salvada	nach La Plata	15. v. Rio de Janeiro.
Seydlitz	nach Australien	15. in Genoa.
Berflinger	nach Ostasien	15. von Schanghai.
Prinz Heinrich	nach Alexandrien	15. in Alexandrien.
Deutsche Ostafrika-Linie.		
Bureau: Weltreisebureau L. Rettenmayer, Langgasse 48. F 317		
Windhuk	auf der Heimreise	Juni 14. in Hamburg.
Labora	nach Australien	14. von Durban.
Emir	nach Australien	15. in Darassalam.
Prinzregent	nach Heimreise	15. in Marseille.
General	nach Heimreise	17. in Hamburg.
Comodore	nach Heimreise	17. in Antwerpen.
Prinzessin	nach Australien	17. v. Lourenco Marq.
Winfried	nach Heimreise	17. in Darassalam.
Admiral	nach Australien	17. v. Dungeness pass.
Feldmarschall	nach Australien	18. in Port Said.
Athenania	nach Australien	18. in Kilmindin.

Deutscher Reichstag.

Eigener Stadtbericht des „Wiesbadener Tagblatt“.

Berlin, 19. Juni.

Am Bundesratlich Kriegsminister v. Heeringen.
Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 2.16 Uhr.

Die zweite Lesung der Heeresvorlage

wird fortgesetzt.

Kriegsminister v. Heeringen: Abgeordneter Jubel hat sich gestern mit dem im Jahre 1890 verstorbenen Major v. Noon beschäftigt. Ich habe zu konstatieren, daß die Angaben Herr v. Noon habe irgendeinen Menschen erschossen, erschossen oder irgendwie ums Leben gebracht, frei erfunden und in das Gebiet der Auntenmärchen gehört. Herr v. Noon, der zweimal verwundet und mit beiden Klassen des Eisernen Kreuzes beehrt worden ist, ist niemals im Abancement zurückgesetzt worden.

Wir fehlen die Worte, wie ein Abgeordneter hier von der Tribüne des Reichstags einen vor 23 Jahren verstorbenen Ehrenmann derartig heruntersetzen kann.

Er hätte seine Anklagen sehr leicht durch die jedermann zugänglichen alten Jahrbücher feststellen können. Das Urteil über dieses Verhalten überlasse ich dem deutschen Reichstag. (Stapel rechts.)

Abg. Zubeil (Soz.): Meine Ausführungen entsprechen den Tatsachen. Alle Referate, die mit mir die Wunden in Guben gemacht haben, können bestätigen, daß v. Noon nicht nur Menschen, sondern auch Pferde und Hunde mißhandelt hat. (Lachen rechts.)

Kriegsminister v. Heeringen: Ich habe nur zurückgewiesen, daß Herr v. Noon seinen Vorfahren oder einen anderen Menschen erschossen, erschossen oder irgendwie umgebracht hat. Das ist nicht wahr. Wenn Herr Zubeil eine Volksabstimmung herbeiführen will, so bedauere ich, darauf nicht eingehen zu können. Wenn Herr Zubeil und seine Kameraden die Behandlung so schwer empfinden haben, so wundert ich mich, daß sie nicht schon damals dagegen einschritten und sich das haben gefallen lassen. (Sehr laut rechts.)

Hierauf wird die Debatte bei dem Antrag der Sozialdemokraten, einen besonderen Artikel 1a und 1b einzufügen, die sich auf die

Freiheit der politischen und religiösen Gesinnung

beziehen, fortgesetzt.

Abg. Heine (Soz.) begründet den Antrag. Ich habe, wenn ich über die Verfolgung von politischer Gesinnung zu sprechen habe, an die Maßregelungen zu erinnern, die anlässlich der letzten Wahlen aktiven und inaktiven Sanitäts- und anderen Offizieren zuteil geworden sind. Die Soldaten dürfen nicht einmal eine Brief in ein „Vornamens“-Papier einwickeln lassen. Eine solche Behandlungsweise entspricht völlig dem „großzügigen Geist“, der in der Armee herrscht. Die Freude, in den Tod zu gehen, wird bei dem jetzigen System in den jungen Soldaten und dem Volk nicht geweckt. Daß die Junger bisweilen die Truppen schnellig in den Tod geführt haben, wollen wir gerne anerkennen. An der Schaffung des Deutschen Reichs aber haben sie keinen Anteil. Nach 1870 waren sie gegen das Deutsche Reich.

Für ein Heer, das auf der allgemeinen Wehrpflicht aufgebaut ist, müssen alle Volksgenossen gleich sein, es dürfen nicht einzelne Klassen wegen ihrer politischen Gesinnung ausgeschlossen sein. In dieser Hinsicht sind wir die Partei der beherrschenden Partei. (Lachen rechts.)

Abg. Quast-Roburg (nail.): Das Schmelzeisen auf die politische Gesinnung ist auch uns zuzubereiten. Aber es ist sehr erklärlich, wenn die Armee danach trachtet, die monarchische Gesinnung in der Armee rein zu erhalten. Wenn die Armee so sozialdemokratisch durchsetzt ist, wie Sie — zu den Sozialdemokraten — es darstellt, dann ist doch ein Antrag überflüssig. Die Anträge sind entweder ein Zeichen von Unkenntnis der Bedürfnisse der Armee oder, was wahrscheinlicher sein dürfte, ein Zeichen von dem Geist, mit dem die Sozialdemokratie das Heer, wie wir es jetzt haben, bekämpft. Wenn die Sozialdemokratie so weiter macht, wird sie dem Ausland noch oft Freude machen. Aber ich hoffe, daß die bürgerlichen Parteien einen recht dicken Strich dadurch machen werden.

Abg. Vogtherr (Soz.): Ein Beweis für die Richtigkeit unserer Anträge ist, daß die nationalliberale Partei den Abg. Quast vorgeht hat. Seine Ausführungen waren nur ein hilfloses Gestammel. (Lachen aus dem Hause: Freiheit Präsident Dr. Kaempf ruft den Abg. Vogtherr zur Ordnung.) Die Behauptung, wir wollten nur Agitationsfreiheit für die Sozialdemokratie in dem Heere anstreben, wird nie erwiesen werden können. Die Religion als militärische Disziplin zu pflegen, ist unreligiös. Das Heerdenkmal zur Kirche gehen ist nicht nach dem Geschmack guter Christen. Auch der Fall Krauch illustriert die jetzigen Zustände. Auf Dissidenten wird keine Rücksicht genommen. Auch der Kaiser ist ja bemüht, dem Militär eine gläubig-christliche Richtung zu geben.

Wir verlangen gleiche religiöse und politische Rechte der Soldaten außerhalb der Kaserne.

Zu diesem ganzen System paßt die Kriegervereinspolitik, die die alten Soldaten auch ferner als Instrumente des Klassenkampfes erhalten will. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Kretsch (konj.): Die erste Forderung der sozialdemokratischen Anträge ist überflüssig, denn der Kaiser hat ja selber gesagt, daß ein frommer Christ auch ein guter Soldat ist. Die weitere Forderung, daß Befehls- oder Verletzung der politischen Gesinnung nicht der militärischen Disziplin unterliegen soll, ist geradezu lächerlich. Die Sozialdemokraten halten in ihrer Partei auf dieselbe Disziplin, die sie in der Armee befehligen wollen. Sie werden geradezu braconische Maßnahmen an, das beweisen die Worte: „Wer nicht pariert, der fliegt“, das beweisen die sechs „Vornamens“-Redakteure, das Scherhengerecht gegen Hilbrand und. Wir wollen nicht die Freiheit befehligen, sondern sie erhalten und das Vaterland schützen. (Beifall rechts.)

Abg. Viebel (Soz.): Vor allem verlangen wir, daß den Zivil- und Militärbehörden die Auskunftsverweigerung über die politische oder gewerkschaftliche Gesinnung oder Betätigung der Militärs unterliegt wird.

Die Sozialdemokraten werden beim Militär offen von Vorgesetzten beleidigt oder banernd ihrer politischen Gesinnung wegen bestraft.

Deshalb können wir die jetzige Armee nicht als ein Volksherr bezeichnen. Sie ist nur eine Waffe in den Händen der herrschenden Klassen.

Darauf schließt die Diskussion. Die sozialdemokratischen Anträge werden abgelehnt.

Es folgt die Debatte über das

Militärverbot.

Die Budgetkommission beantragt in einer Resolution, dafür zu sorgen, daß seitens der Militärverwaltung Soldaten der Besuch einer Räumlichkeit nicht verboten werden dürfe, weil deren Inhaber eine bestimmte politische Überzeugung hat oder Angehörigen einer politischen Partei seine Räume zur Verfügung stellt, es sei denn in der Zeit, in der politische Versammlungen in dem Anwesen abgehalten werden. Die Sozialdemokraten beantragen, folgenden Artikel 1a einzufügen: Die Militärperre (das Militärverbot) darf gegen Gewerbetreibende oder Angehörige anderer Berufsarten wegen Zugehörigkeit zu einer Partei oder Religion oder wegen Herabgabe von Räumen zu Betankungen einer Partei oder Verein oder einer Gewerkschaft nicht verhängt werden. Der Betroffenen steht gegen die an dem Erlass oder die Durchführung des Militärverbots beteiligten Behörden oder Personen Klage auf Aufhebung und Schadenersatz bei den ordentlichen Gerichten zu.

Abg. Dr. Frank-Mannheim (Soz.): Uns schadet die Lokalperre eigentlich nicht mehr. Die Soldaten werden auf unsere Lokale aufmerksam gemacht und sie finden uns nach ihrer Entlassung um so leichter. Heute ist

das Militärverbot nichts als eine Schikane gegen den Mittelstand und Saal- und Wirtschaftsbesitzer.

In Mannheim sind 53 Lokale verboten. Nur 11 dieser Birte sind sozialdemokratisch organisiert, von ihnen zwei infolge des Boykotts. Der Militärboykott ist ein Stück Militärdiktatur und paßt nicht in das System der allgemeinen Wehrpflicht. Hier herrschen nicht Recht und Gesetz, sondern Willkür. In München und Stuttgart gibt es keine Sperr. Ist in diesen Städten die Disziplin gelockert? In Karlsruhe ist auch ein Gasthändler gesperrt, weil er vor vielen Jahren einen sozialdemokratischen Abgeordneten zu seiner Hochzeit eingeladen hatte. (Sehr laut.) Es gibt aber auch zahlreiche Fälle, in denen die Militärverwaltung nicht den geringsten Grund hat für ihr Verbot, da keine Gefahr für die Disziplin im Heere vorliegt. Bei manchen dieser Fälle heißt es doch geradezu, das Privatvermögen der Bürger der Willkür eines Uniformträgers auszuliefern. Besonders beim Injizieren in sozialdemokratischen Zeitungen herrscht eine Praxis, die auch nicht anders begründet werden kann als

politische Exzessivpraxis.

(Lebhafte Zustimmung bei den Soz.) Das ist die Freiheit der politischen Gesinnung! In Sachsen haben neuerdings die Wirtschaftsbesitzer eine mildere Praxis durchgesetzt, doch hat diese mildere Praxis auch noch ihre sehr vielen Schattenseiten. Nach der politischen Seite betrachtet, ist das Militärverbot unerträglich. Der Kriegsminister hat sich noch vor einigen Tagen energisch dagegen gewehrt, daß er die Sozialdemokraten auf eine Stufe mit Dirnen und Zuhältern gestellt habe. Es mag nicht in seiner Absicht liegen, aber die Tatsache liegt doch nun einmal so, und wenn infolge einer derartigen vom Militärkommando ausgehenden Zusammenstellung verbotener Geschäfte und öffentlicher Häuser unerschuldet Bürger beschimpft werden, so bleibt das auf jeden Fall an dem Kriegsminister hängen. Das kann nicht so weiter gehen. Wir werden uns bemühen, darin eine Besserung zu schaffen. (Beifall.)

Abg. Viehling (Sp.): Glaubi die Heeresverwaltung wirklich, mit deroartigen Mitteln die Sozialdemokratie zu bekämpfen oder ihrer Ausbreitung entgegenzuwirken, das ist nicht möglich und es würde wohl genügen, wenn diese Lokale an den Tagen gesperrt werden, an denen dort sozialdemokratische

politische Versammlungen stattfinden. Außerdem entstehen durch diese Verordnungen für die Geschäftsleute große Unannehmlichkeiten. Wir können einem Kunden unmöglich die politische Überzeugung von weitem ansehen.

Die Geschäftsleute sollen wirtschaftlich geschädigt werden. Tatsächlich wird ihnen die beste Bekanntschaft gratis besetzt. Die sozialdemokratischen Anträge zur Heeresvorlage sind nicht geeignet, die Mißstände zu beseitigen. Dazu wäre eine besondere Gesetzesnovelle nötig. Nicht Zwang, sondern freiwillige Erziehung ist dazu angetan, den Soldaten eine angenehme Erziehung an ihre Dienstzeit zu sichern. (Beifall links.)

Generalleutnant v. Wandel: Die Bestimmungen über das Lokalverbot legt klar, daß ein Verbot nur ausgesprochen werden darf, wenn es die Disziplin verlangt. Die Zentralstelle kann natürlich nicht über alles orientiert sein. Sie ist aber bereit, Mißgriffe zu beseitigen, und wird auch im Königberger Falle eine Untersuchung anstellen. Wenn in einzelnen großen Städten ein Verbot nicht besteht, so müssen die Verhältnisse danach angepaßt sein. Die meisten der vorgetragenen Einzelfälle haben sich dazu ganz anders zugezogen, als in den Zeitungen gestanden hat. So auch die angeblich erhebliche Verkehrsstörung in Straßburg durch das Passieren zweier Batterien Artillerie.

Abg. Peirated (Soz.): Der Militärboykott beruht nicht nur gegen die Versammlungsfreiheit, sondern auch gegen die Verfassung. Was die Verkehrsstörung in Straßburg anbelangt, so steht fest, daß Herr v. Deimling nicht nur in Straßburg, sondern auch in Hagenau derartige Verkehrsstörungen mit Militär veranlaßt hat, so daß sich auch der Gemeindevorstand dagegen hat wenden müssen. Die Stadtverwaltung in Straßburg wollte die Vorbeile, die geschwindig sind, aufheben; nur auf Wunsch der Militärverwaltung blieben sie aufrecht erhalten. (Hört! Hört!) Die Haltung der Freiwilligen ist nicht einwandfrei. Mit frommen Wünschen können wir bei der Militärverwaltung nichts machen. Sie müssen unsere Anträge zustimmen.

Vizepräsident Dove: Aber die Anträge der Sozialdemokraten wird morgen namentlich abgestimmt werden.

Abg. Frank-Mannheim (Soz.): Der Kriegsminister hat die Verpflichtung, sich um die richtige Anwendung seiner Verordnungen zu kümmern. Meine Fragen sind ohne Antwort geblieben.

Tatsache ist, daß Herr v. Deimling seine berittenen Truppen ostentativ Umwege durch die verkehrsreichen Straßen Straßburgs machen läßt,

um Straßburg daran zu erinnern, daß das Land erobertes Gebiet ist. Das ist öffentliche Militärdiktatur im Augenblick der großen Vorlage. Mit Resolutionen ist nichts zu machen. Wir müssen durch feste Beschlüsse auf die Verwaltung drücken. Wo bleiben die Nationalliberalen mit ihrer Enttäuschung, wo das Zentrum, das gegen das Anstandsrecht gegenüber den Jesuiten so scharf Stellung nahm? Jetzt ziehen sie sich zurück, wo es sich um die Erziehung von Tausenden von Geschäftsleuten handelt. Das wird das Volk sich merken. (Beifall bei den Soz.)

General v. Grödenitz: Es ist nicht richtig, daß es in Stuttgart keine verbotenen Lokale gibt. Die Gasthäuser „Zum goldenen Bären“ und „Zum Hirsch“ sind verboten. Das sind die Lokale, in denen die Gewerkschaften tagen. (Lachen bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Müller-Reinigen (Sp.): Die Sozialdemokraten waren ganz damit einverstanden, ihre Anträge in die Form einer Resolution zu kleiden. Nun versagt der Antrag vollständig. Man reizt vielmehr einen späteren reaktionären Reichstag zu einem Buchhandelsgeheiß. Sie haben eine kurzfristige Haltung. Was den Sozialdemokraten jetzt von Vorteil ist, kann bald gegen sie angewendet werden.

So macht man keine Gesetze, so macht man nicht einmal Buch.

(Sehr laut.) Ich möchte den Kriegsminister fragen, ob es das Verbot der „Neuen Straßburger Zeitung“ billigt? Wir erblicken darin einen Verstoß gegen das Pressegesetz. Herr v. Deimling ist unabweisbar ein tüchtiger Soldat. Auf öffentlich-rechtlichem Gebiet aber ein unglückliches Wurm. (Beifall links.)

Kriegsminister v. Heeringen: Die letztere Bezeichnung ist eine ganz ungewöhnliche und unpassende (Unruhe links.) Herr v. Deimling hat nicht nur seiner Pflicht gemäß zu handeln geglaubt, auch etwas Berechtigung liegt sicher in der Sache. Daß er durch den Marsch zweier Batterien die Straßburger Bevölkerung beunruhigt, oder den Verkehr stört, trifft nicht zu.

Günster dem Protest des Gemeindevorstandes steht etwas anderes. Zu Spaziergängen hat das 15. Armeekorps keine Zeit. In den Anordnungen des Herrn v. Deimling liegt keine Provokation, sondern nur die Erfüllung seiner militärischen Pflicht.

Abg. Dr. Frank-Mannheim (Soz.): Auch jetzt habe ich noch keine Antwort. Entweder hat der Kriegsminister sich noch keine eigene Meinung bilden können, oder er billigt die Vorgänge. Einmütig hat sich die Stadtverwaltung von Straßburg gegen Herrn v. Deimling gewendet, der mit den Truppen ostentativ Umzüge durch die Stadt macht. Unter militärischer Willkür haben auch seinerzeit die Meiningenschen sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten leiden müssen, und

gegen solche Macht des Militärs verlagte selbst die Macht des Herzogs.

Das Lokal blieb boykottiert, es steht fest, daß die Militärverwaltung die Willkür aufrecht erhält. Der Freisinn hat allen Anlaß, mit uns Front gegen diese Maßregel zu machen. In Stuttgart sind also wirklich zwei Wirtschaften in Vororten gesperrt. Was will das heißen gegen das

Verbot von 170 Firmen in Königsberg in Preußen!

(Sehr laut!) Wir müssen daran gehen, gegen die Militärdiktatur Garantien in das Gesetz hineinzuarbeiten. (Beifall.)

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Müller-Reinigen (Sp.) schließt die Debatte. Die Abstimmung findet morgen statt. Es folgt die Debatte über

Beförderung.

Die Sozialdemokraten beantragen einen Besonderen Artikel 1f, in dem gefordert wird, daß nur persönliche Nützlichkeit ohne Rücksicht auf religiöse oder politische Überzeugung für die Beförderung maßgebend sein soll.

Abg. Bernstein (Soz.) begründet diesen Antrag. Nach kurzen Bemerkungen des Kriegsministers von Heeringen und des Abg. Grafen Braschma (Zit.) wird die Weiterberatung auf Freitag 2. Juli vertagt. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) — Schluß 8 Uhr.

Das Besitzsteuergesetz in der Budgetkommission.

Berlin, 19. Juni. Die Budgetkommission des Reichstags legte heute die Beratung bei der Grundwertzuwachssteuer fort.

Ein Antrag der Nationalliberalen, der durch Streichung dieses Paragraphen die Aufhebung der Wertzuwachssteuer und ihre völlige Überweisung an die Gemeinden bezweckt, wird gegen die Stimmen der bürgerlichen Linken abgelehnt.

Der Schatzsekretär bittet, diese Reichssteuer, die erst vor zwei Jahren unter allgemeiner Zustimmung angenommen worden ist, nicht schon jetzt aufzugeben, wenn auch das Nebeneinanderbestehen zweier Steuerarten zu Unzuträglichkeiten führen könne; man werde diese Mängel beseitigen, teils durch Bundesratsvorschriften, teils durch gesetzgeberische Veränderungen. Die mildere Behandlung des Grundwertverkehrs im jetzigen Entwurf sei nur berechtigt, wenn die Grundwertsteuer aufrechterhalten bleibe. Nach dem Regierungsentwurf werden die Ausfälle nur 3 bis 4 Millionen Mark betragen. Der Schatzsekretär hat also, sich auf eine Resolution zu beschränken und auf den Versuch zu verzichten, so komplizierte Fragen jetzt bei dieser Gelegenheit zu lösen. Er werde dafür sorgen, daß möglichst rasch eine Kommunalzuwachssteuer eingeführt werde.

Zentrum und Konservative stimmten den Gründen des Schatzsekretärs zu. Es bleibt bei der Bestimmung des Entwurfs bestehen.

Die Konservativen beantragen eine Bestimmung zum Zweck der Besteuerung der Aktiengesellschaften usw. Die Vertreter der beiden liberalen Parteien sprachen gegen diese Doppelbesteuerung, zumal bei Gesellschaften ein Vermögenszuwachs eigentlich gar nicht möglich sei.

Es folgt die Besprechung der gestern einer Subkommission überwiesenen Paragraphen, zunächst des § 14 und eines neu eingefügten § 14a. Diese lauten: § 14: a) Vermögen, die den Gesamtwert von 20 000 M. nicht übersteigen, unterliegen der Zuwachsbesteuerung nicht. b) Bei Vermögen über 20 000 M., aber nicht über 30 000 M. Gesamtwert unterliegt der nach § 13 steuerpflichtige Zuwachs nur insofern der Steuer, als dadurch die steuerfreie Grenze (Abs. 1) überschritten wird. ... § 14a: Zuwachsteile unter 10 000 M. bleiben bei der Feststellung des steuerpflichtigen Vermögenszuwachses unberücksichtigt. Nachdem der Berichterstatter über den Gang der Verhandlungen in der Subkommission berichtet hatte, wurde diese Fassung angenommen.

Es folgt die Beratung der §§ 18 ff. (Feststellung des Vermögenszuwachses, Veranlagung und Erhebungszeitraum). Zu § 18 lag ein nationalliberaler Antrag vor, die erstmalige Feststellung des Vermögenszuwachses vom 1. April 1916 um ein Jahr hinauszurücken, und die Veranlagungszeiträume, beginnend am 1. Januar 1914, auf drei Jahre (statt auf zwei Jahre) auszudehnen.

Nachdem der Schatzsekretär erklärt hatte, diesem Antrag nur mit Vorbehalt zustimmen zu können, stellte sich auch die Kommission auf diesen Standpunkt. § 19, nach dem als Vermögenszuwachs der Unterschied zwischen dem reinen Wert des steuerbaren Vermögens am Ende des jeweiligen Veranlagungszeitraums und dem reinen Wert des steuerbaren Gesamtvermögens am Anfang dieses Zeitraums gilt, wurde angenommen.

Der vom Berichterstatter beantragte neu einzufügende § 19a wurde in folgender abgeänderter Fassung angenommen: Als Wert des steuerbaren Vermögens am 1. Januar 1914 gilt das nach dem Wehrbeitragsgesetz festgestellte Gesamtvermögen, so weit seine Feststellung den Vorschriften des Besitzsteuergesetzes entspricht. Ein dazu gestellter Antrag, der dem so festgestellten Vermögen den Kapitalwert von Renten zurechnen will, wurde abgelehnt.

§ 20, Abs. 1 und 2, dessen Bestimmungen die Ausgleiche späterer Vermögensverluste ermöglichen und ferner bestimmen sollen, daß die Befreiung eines kleineren Vermögenszuwachses unter allen Umständen eine endgültige wird, wurde mit zwei redaktionellen Änderungen angenommen unter Streichung des dritten Absatzes.

§ 21, wonach der Vermögensstand bei Begründung der persönlichen Steuerpflicht maßgebend ist, wenn die subjektive Steuerpflicht erst innerhalb des Veranlagungszeitraums begründet wird, blieb unverändert. Die Schlussbestimmungen dieses Teiles (§§ 22 und 23) wurden angenommen, nur wurde der Erhebungszeitraum, auf den sich die Entrichtung der Besitzsteuer verteilt, auf drei Jahre statt auf zwei Jahre ausgedehnt.

Die beiden folgenden Paragraphen behandeln die die Steuerarten.

Zu § 24, Abs. 1, beantragte der Berichterstatter nachstehende abgeänderte Staffeln: Die Steuer beträgt für den ganzen Erhebungszeitraum bei einem steuerpflichtigen Vermögenszuwachs von nicht mehr als 50 000 M. 0,75 v. H. des Zuwachses, von mehr als 50 000 M. bis 100 000 M. 0,9 v. H. des Zuwachses, von mehr als 100 000 M. bis 300 000 M. 1,05 v. H. des Zuwachses, von mehr als 300 000 M. bis 500 000 M. 1,20 v. H. des Zuwachses, von mehr als 500 000 M. bis 1 000 000 M. 1,35 v. H. des Zuwachses, von mehr als 1 000 000 M. 1,50 v. H. des Zuwachses. (Die Vorlage beginnt mit 0,5 v. H. des Vermögenszuwachses von nicht mehr als 25 000 M. und steigert diesen Prozentsatz bis 1,5 v. H. des Vermögenszuwachses von nicht mehr als 1 Million.)

Die von der vorgeschlagenen neuen Staffeln erfaßte Steuergruppe ergibt rund 100 Millionen statt 80 Millionen der Vorlage.

Von konservativer Seite wurde der neuen Staffelnung widersprochen. Ebenso widersprach ein Zentrumsa Abgeordneter, so weit das Kindeserbe von der Staffelnung hier erfaßt würde.

Reichsschatzsekretär Kühn erklärte, eine verschiedene Behandlung des Vermögens aus Erbchaften der Kinder und des anderen Vermögens zugunsten der ersteren sei nicht angingig.

Absatz 2 der Vorlage, wonach sich der Steuerfuß um 0,1 auf 1 Prozent des Zuwachses erhöht, wenn der Gesamtwert des steuerbaren Vermögens eines Steuerpflichtigen den Betrag von 100 000 M. bis 10 Millionen übersteigt, blieb unverändert, ebenso die Schlussbestimmung des § 25.

Das Zentrum beantragte die Einfügung eines neuen § 25a.

(Kinder-Privileg).

der lautet: Hat der Steuerpflichtige ein steuerbares Vermögen von weniger als 100 000 M., so ermäßigt sich seine Steuer um je 5 v. H. für das dritte und jedes weitere minderjährige Kind.

Ein sozialdemokratischer Abgeordneter beantragte, statt 100 000 M. 50 000 M. einzusetzen.

Ein Fortschrittler und ein Nationalliberaler traten dem Zentrumsantrag entgegen, weil es sich um prosperierende Familien handele.

Der sozialdemokratische Antrag, statt 100 000 M. 50 000 M. einzusetzen, wurde abgelehnt, ebenso ein weiterer Antrag, den Steuerfuß, um den sich die Steuer ermäßigt, von 5 auf 10 Prozent heraufzusetzen.

Der Zentrumsantrag wurde unverändert gegen 11 Stimmen der Sozialdemokraten, der Fortschrittler und bei einer Stimmenthaltung eines nationalliberalen Abgeordneten angenommen.

Es folgen die Vorschriften für die Wertermittlung, von denen die ersten vier Paragraphen unverändert oder mit redaktionellen Änderungen angenommen wurden.

Nächste Sitzung morgen vormittag.

Neue Forderungen der Regierung zu dem Wehrbeitrag.

Berlin, 19. Juni. Über die endgültige Gestaltung des Wehrbeitrages finden im Reichstag fortwährend vertrauliche Besprechungen statt, zu denen nunmehr auch die Regierung Stellung genommen hat. Wie der „L.-A.“ hört, hat die Regierung folgende Forderungen aufgestellt: 1. Heraufhebung der Höchstgrenze der Einkommenbesteuerung auf 10 000 M. 2. Keine Kapitalisierung des Einkommens durch die beschlossene Multiplikation. 3. Ermäßigung des Höchstfußes der Steuer auf 1 Prozent, allenfalls auf 1 1/2 Prozent. 4. Bei den Strafen die Befreiung der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder eine Milderung der Strafe.

Der Vorschlag über die Konkurrenzklausel geseheitert.

Berlin, 19. Juni. Der Gesetzentwurf über die Konkurrenzklausel kann als geseheitert betrachtet werden, nachdem in der heutigen Sitzung der Kommission die Sozialdemokraten erklärten, nicht auf den Boden der von der Regierung neuerdings vorgelegenen Bestimmungen zu treten. Hieraus erklärten auch die liberalen Parteien, an dem Zustandekommen des Gesetzes kein Interesse mehr zu haben.

Wahlprüfungen.

Berlin, 19. Juni. Die Wahlprüfungskommission des Reichstags beschloß einstimmig, die Wahlen der Abgeordneten Bruch-Gießen (Wirtsh. Bgg.), Hessen 1 (Gießen-Ridda), Bruchhoff (Wp.), Frankfurt a. d. O. 8 (Jüllichau-Crossen), Herzog (Wirtsh. Bgg.), (Kassel-Minteln-Hofgeismar) für gültig zu erklären. Die Wahl des Abg. v. Volke (kons.), Siegmund 2 (Sagan-Sprottau), beschloß die Kommission zu beanstanden und Beweiderhebung zu beantragen.

Letzte Drahtberichte.

Eine bedeutsame Erklärung des Prinzen Ernst August von Braunschweig und Lüneburg.

Berlin, 18. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht heute abend mit Zustimmung des Herzogs von Cumberland und seines Sohnes ein Schreiben des letzteren an den Reichskanzler vom 20. April, worin es u. a. heißt: „Mit Zustimmung meines Herrn Vaters habe ich um Anstellung als Offizier im königlich preussischen Heer nachgesucht und Seiner Majestät dem Kaiser und König Treue und Gehorsam feierlich gelobt. Darin liegt das Versprechen, daß ich nichts tun und nichts unterstützen werde, was darauf gerichtet ist, den derzeitigen Besitzstand Preußens zu verändern. Diese Sach- und Rechtslage wird in Verbindung mit dem Verzicht meines Herrn Vaters auf den braunschweigischen Thron nach meiner Überzeugung die Aufhebung der früheren Beschlüsse des Bundesrats rechtfertigen.“

Bundesratsbeschlüsse.

Berlin, 19. Juni. Der Bundesrat hat den Entwurf der Bekanntmachung, betreffend die Übergangsbestimmungen der Reichsversicherungsordnung, und die Änderung der Bekanntmachung, betreffend die Vorschriften über Ausländerverhältnisse, den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Auch wurde die Wahl eines Mitgliedes des Beirats für die Arbeiterstatistik vollzogen. Dem Entwurf eines Gesetzes über die Errichtung eines Kolonialgerichtshofes und dem Entwurf einer Verordnung zur Änderung der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Februar 1910 wurde die Zustimmung erklärt.

Türkische Militärhäuser im deutschen Oeer.

Berlin, 19. Juni. Wie die „W. Z.“ erzählt, finden zwischen der türkischen Botschaft und den deutschen Militärbehörden Verhandlungen statt, die sich auf eine sehr umfangreiche Einstellung türkischer Unteroffiziere in den deutschen Seereserverband zum Herbst d. J. beziehen. Es sollen gegen 200 Jünglinge der Militärakademie in Konstantinopel nach Deutschland geschickt werden, um als Fahnenjunker in deutsche Regimenter einzutreten und dann nach der üblichen Ausbildung noch drei Jahre als Leutnant im deutschen Heere Dienst tun.

Eine Reise des serbischen Kronprinzen nach Petersburg.

Kom, 19. Juni. Wie der „Tribuna“ aus Belgrad gemeldet wird, wird Kronprinz Alexander, nachdem er dem König über die Stimmung im serbischen Heere Bericht erstattet hat, in Begleitung dreier hervorragender Generale eine Reise nach Petersburg unternehmen, um dem Zaren eigenhändig ein hochwichtiges Schreiben König Peters zu überreichen. Dieser Auftrag steht mit der Reise des Ministerpräsidenten Pašitsch in keinem Zusammenhang.

Geschow in Wien.

Wien, 19. Juni. Der frühere Ministerpräsident Geschow ist hier eingetroffen, um wegen eines Ohrenleidens einige Ärzte zu konsultieren.

Die kritische Lage in Spanien.

Paris, 19. Juni. In Barcelona nehmen die antimilitaristischen Kundgebungen immer bedrohlichere Formen an. Gestern wurde die zur Herstellung der Ordnung in den Straßen ausgebotene Gendarmerie und Polizei mit Revolvergeschüssen empfangen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Zum Aufhebungsverbot des Hauptmann-Festspiels in Breslau.

Berlin, 19. Juni. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Zahlreiche fortgeschrittliche Reichstagsabgeordnete, darunter Hausmann und Müller-Reinigen, haben an Verhart Hauptmann folgendes Telegramm geschickt: „Ihr Festspiel charakterisiert 1813, das Aufhebungsverbot 1913.“ — Wie verlautet, ist einer der heimlichen Drahtzieher bei der Aktion gegen Hauptmanns Festspiel der Fürstbischof Kopp. Durch den Fürsten Pleß hat er auf den Kronprinzen einzuwirken versucht. Der Kronprinz soll dann auch von anderer Seite scharf gemacht worden sein. Von Breslauer Blättern wird ferner darauf aufmerksam gemacht, daß die Genehmigung des Kaisers für die Aufführung des Festspiels ausdrücklich eingeholt worden sei.

Zur Ozeanfahrt eines Zeppelinluftschiffes.

Friedrichshafen, 19. Juni. Wie die Luftschiffbau-Gesellschaft mitteilt, ist die Nachricht von der Vorbereitung für den Ozeanflug eines Zeppelinluftschiffes falsch. Es ist von der Luftschiffbau-Gesellschaft Zeppelin lediglich die Möglichkeit ausgesprochen worden, daß im Jahre 1915 die Entwürfe der Zeppelinluftschiffe so weit gefördert sein werde, daß man mit einem solchen Luftschiff ohne Gefahr den Ozean überfliegen könne.

Ein deutscher Ballon in Rußland erlandet.

Wien, 19. Juni. Der dem Wiener Luftfahrtverein gehörige, gestern aufsteigende Ballon „Wilma“ ist in der Nähe von Kalisch in Rußland gelandet. Die vier Insassen wurden von der Behörde zurückgehalten.

Am Hochzeitsstage tödlich verunglückt.

München, 19. Juni. In Weiler Reding bei Burg Lengenfeld in der Oberpfalz fuhr das Automobil des Schmittworenhändlers Schorle gegen einen Baum. Die Tochter Schorles, die heute Hochzeit halten wollte, wurde getötet. Die Schwägerin erlitt eine Gehirnerschütterung. Schorle und seine Frau wurden leicht verletzt.

Ein Brandunglück.

Berlin, 19. Juni. Aus noch unaufgeklärter Ursache geriet heute vormittag in einer Laubenkolonie in Neu-Kölln die Laube eines Arbeiters in Brand. Die fünf Jahre alte Tochter des Besitzers verbrannte.

Überfall einer Zwölfjährigen auf ihre Großmutter.

Krautthur i. Th., 19. Juni. Im benachbarten Dorfe Barter, dort überfiel die 12 Jahre alte Schalerin Großmutter über 83 Jahre alte Großmutter und mürgte sie, bis sie betäubungslos wurde. Dann flüchtete das Mädchen in der Annahme die Großmutter getötet zu haben. Diese erstattete später Anzeige. Das Mädchen beugte die Tat aus Furcht vor Entdeckung eines Diebstahls.

Eine Familientragödie.

Worms, 19. Juni. In der Herbststraße erkam gestern abend der Arbeiter Kappel seinen 26 Jahre alten Sohn und verlebte einen zwölfjährigen Sohn lebensgefährlich. Der Täter wurde verhaftet.

Explosion einer Pulverfabrik.

Luxemburg, 19. Juni. In der Pulverfabrik zu Rodtscheur bei Luxemburg flogen gestern abend infolge einer Pulverstaub-Entzündung drei Arbeiterräume in die Luft. Da die Arbeiter eben die Räume verlassen hatten, sind Menschenleben nicht zu beklagen.

Schulkinder vom Bliz getroffen.

London, 19. Juni. Bei einem Auszug, den 160 Schulkinder unter Aufsicht ihrer Lehrer nach dem Strand von South Shields unternommen hatten, wurden sie von einem Gewitter überrascht. Der Bliz schlug zweimal in die Schulkinder. Ein Knabe und ein Mann, der den Auszug mitgemacht hatte, wurden getötet, mehrere andere Kinder verblüht.

Unfall bei einer Schießübung.

Rennes, 19. Juni. Ein schwerer Unglücksfall hat sich bei den getriggerten Schießübungen des 50. Art.-Regiments in Rennes ereignet. Aus bisher unbekanntem Grund freipierte eine Granate vor dem Ziel und verlegte eine Anzahl Soldaten schwer. Der Zustand von zweien ist hoffnungslos.

Wb. Hamburg, 19. Juni. Gestern starb Professor Dr. August Romm sen, der jüngste Bruder Theodor Rommsens, im Alter von 92 Jahren.

Wb. Königshütte, 19. Juni. Die Stadtverordneten bewilligten gestern anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers 57 000 M. zur Erweiterung der Parkanlagen am Nebenberge.

Wb. Danzig, 19. Juni. Dem Geh. Oberbaurat Büllmann, Chefkonstrukteur der kaiserlichen Marine, wurde für hervorragende Verdienste um den Bau und die wissenschaftliche Erforschung der Festigkeit moderner Linienfahrzeuge und Kreuzer seitens der Schiffs- und Schiffsmaschinenbauabteilung der Königl. Technischen Hochschule Danzig die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber verliehen.

Wb. Luxemburg, 19. Juni. Die Großherzogin ist, wie der Hofbericht meldet, heute früh 9,42 Uhr zum Besuche des großherzoglichen Hofes nach Karlsruhe abgereist. Die Großherzogin Maria Anna wird sich morgen nachmittags ebenfalls nach Karlsruhe begeben. Im Anschluss an diese Reise werden beide nach Schloß Königstein zum Besuche der Großherzogin-Mutter fahren.

Wb. Brüssel, 19. Juni. Die von der Regierung zur Prüfung des Wahlrechts für die Kommunen und Provinzen einberufene Kommission trat heute zusammen. In der Eröffnungssitzung erläuterte der Minister des Innern die Aufgaben der Kommission.

Briefkasten.

(Die Redaktion des Wiesbadener Tagblattes beantwortet nur schriftlich Anfragen im Briefkasten, und zwar ohne Gewährleistung. Besprechungen können nicht übernommen werden.)

J. S. W. Halten Sie die Gründe in einem Einspruch gegen die Veranlagung zusammen und reichen Sie diesen bei der Veranlagungskommission, Friedrichstraße 82, ein. Sie können auch, wenn Sie dies vorziehen, persönlich dort vorfellen werden. Das Alter der Kinder kommt nicht in Betracht; die Ermäßigung tritt ein, wenn der Steuerpflichtige den Kindern Unterhalt gewährt, und zwar um eine Stufe bei dem Vorhandensein von zwei Kindern.

Hilfslos. Darüber sind die zuverlässigste Auskunft der amerikanischen Konsul hier, Steinstraße 40.

H. 100. Wenden Sie sich an die Königl. General-Lotteriedirektion zu Berlin.

H. T. in S. Nach dem Abschluß Oceanstraße 43.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten und die Beilage „Der Nemou“.

Verantwortl. H. Hegersdorf.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: H. Hegersdorf; für den Lokalteil: H. Zolner; für den literarischen Teil: H. Hegersdorf; für die Kunst- und Wissenschaften: H. Zolner; für die Sport- und Reiseberichte: H. Hegersdorf; für die Beilage „Der Nemou“: H. Hegersdorf.

Spezialdruck der Redaktion: 12 1/2 Hbr. in der politischen Abteilung am 20. Juni 1913.



Praktische, dauerhafte Sportkleidung

Reichhaltige Sortimente. = Billige Preise.

Sport-Anzüge aus wetterfesten einl. u. gemustert. Loden mit langer oder Ansatzhose Mk. 24.- 29.- 34.- bis 47.-

Sport-Anzüge moderne Sackoform mit Rückenfalte und Gurt oder Faltenfassons aus engl. gemust. und echt engl. Stoffen. Breeches oder Manschettenhose Mk. 29.- 34.- 39.- bis 64.-

Sport-Anzüge aus vorzüglichem Manchester mit Ansatzhose Mk. 34.- und 42.-

Loden-Mäntel. = Loden-Pelerinen. = Loden-Joppen. Sporthosen. = Sportstutzen. = Wickelgamaschen.

Heinrich Wels

Marktstrasse 34. K17

Durch Dick und Dünn, was ist dabei?

FARBOL
macht alle wieder neu

Die einzige Schuhfarberei zum Auffrischen farbiger Schuhe ist Farbol.

Herbert & Vorkamp
G.m.b.H.
Düsseldorf

Alle Putzartikel, Bürsten, Besen, Putztücher usw., sowie alle Küchen-Gegenstände in großer Auswahl, ferner ein großer Teil zurückerhaltener Waren bedeut. u. Preis. Emser Straße 2, früher Wittich.

Wasche mit **Henkel's Bleich Soda.**

Ergemeist billig abzugeben.
A. Boek, Zimmergeschäft u. Sägew., Zahnstraße 47. — Tel. 4800.

Cäcilien-Verein, Wiesbaden.

Freitag, 20. Juni: Probe.
Sopran und Alt 1/8 Uhr. F 333
Tener und Bass 8 Uhr. Der Vorstand.

Verein für Krüppelfürsorge. E. V.

Wiesbaden - Frankfurt a. M.

Einladung

Mitglieder-Versammlung

am Donnerstag, den 26. Juni 1913, nachmittags 6 Uhr. im Landeshaus zu Wiesbaden.

- Tagesordnung:
1. Vorlage des Jahresberichts für 1912.
 2. Vorlage des Rechnungsberichts für 1912.
 3. Vorlage des Etats für 1913.
 4. Wahl von zwei Kassenrevisoren pro 1913.
 5. Berichte und Anträge, betr. die in Frankfurt a. M. und Wiesbaden zu erachtenden Anstalten.
 6. Satzungsänderungen.
 7. Wahl des 1. Vorsitzenden
 8. Wahl von Mitgliedern zum Verwaltungsausschuß.
 9. Verschiedenes.
- Der Vorstand. P 506

Die dicksten Männer Wiesbadens

u. Umgeg. kaufen ihre Haus- u. Straßen-Läster-Sakkos in jed. Farbe u. Größe (Gelegenheitskauf), früherer Preis Mk. 9-18, jetzt Mk. 4.50, 5.50, 6.50 u. 10.-, eine Partie Arbeiter-Joppen Mk. 1.50, ein Posten Anzüge f. korpulente Herren, sowie einz. Bauchhosen werden billig verkauft
Wellritzstrasse 12, Ecke Helenenstrasse.

Reizende Herrschaftsvilla

im bayr. Vorgebirge, freist., mit 7 Zimmern, Bad, II. Stall ober Garage, 23000 qm Garten, ist wegen Verlegung für 30 Jahre billig zu verkaufen bei Herbeck, Rindchen, Brunnstraße 8.

Heirat (westdeutschland).

Jurist, Rat, Landwehroffizier a. D., evang., groß, blond, schlant, Ende 40, Nichtraucher, fast abstinent, vermögend, 30,000 M. Einkommen, sucht nicht-katholische Frau mit ähnlichen Zügen. Eigenhändiges unter A. 680 an den Tagbl.-Verlag.

= 58. Jahrgang. =

Berliner Börsen-Zeitung

anerkannt bestunterrichtetes und ältestes Börsen- und Handels-Fachblatt Deutschlands, zugleich politische Zeitung national-liberaler Richtung, 12 mal in der Woche erscheinend.

Mit den Beilagen:

Allgemeine Verlosungstabelle.	Ergänzungen zum Kurszettel.
Die Deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaften.	Verzeichnis der Fahrkarten-, Gepäck- u. Expressgutsätze von Berlin
Eisenbahn-Einnahme-Tabellen.	nach den Hauptstationen und Bahnhöfen, sowie der Fern- und Sonderzüge
	Andere tabellarische Übersichten.

Expedition: Berlin W. 8, Kronenstr. 37.

Abonnement bei allen Postanstalten und Zeitungsdepotieren

Probenummern werden auf 8 Tage kostenlos zugesandt

Warnung für Milchfälscher.
Durch den gel. geich. Milchprüfer „Kontrolle“ stellt man sofort fest, ob es sich um Vollmilch, Magermilch od. gewässerte Milch handelt. Unentbehrlich für Kinder u. Krankenpflege.
Preis per Stück nur M. 1.-
Verkaufsst. bei den Herren Drogerien
W. Machenheimer, Dismardring 1.
E. Roebus, Taunusstraße 25.
H. Roedter, Langgasse 23.
Dr. H. Sperling, Karlsruherstr. 21.

Spargel
frisch gestochen, 1. Qual., Postfrei M. 5.50, versendet franco u. Nachnahme
Gastfrieder Gutmann, F 122
Doppenheim, Rheinhesen.

Asche und Schlacken
waggonweise abgegeben. Auskunft erteilt das
F 288
Städtische Maschinenbureau.

Zurückgegebene ff. Briefpapiere.
sehr billige
Papierlager Carl Koch.

Auto vermietet
Mercedes 45 PS. — Telefon 999.
E. Kratzenberger, Faulbrunnenstr. 7

Das

Wiesbadener Tagblatt

ist

in Dohheim

zum Preise von 80 Pfg. monatlich
direkt zu beziehen durch:

Jacob Krath, Wilhelminenstraße 2,
Philipp Seelbach, Wiesbadenerstraße 54,
Anton Bohland, Wiesbadenerstraße 29,
Georg Gauß, Neugasse 12,
Oeintrich Rood, Biebricherstraße 18,
Wilhelm Schuler, Säbierkeinerstraße 5,
Abolf Wurster, Taunusstraße 5,
Ernst Deschner, Dohheim-Wiesbaden, Dohheimerstr. 181.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.
Der Verlag.

Pfd. 90 Pfg. Pfd. 90 Pfg.

Sanella

Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine.

P 116

Zur Nachkur. Sanatorium „Kurhaus Waldesruh“

bei Elberfeld-Sonnborn.

Idealer Aufenthalt für Rekonvaleszenten. Neue Kuranstalt unter ärztlicher Leitung; streng individuelle Behandlung von Magen- u. Darmerkrankungen, Herz-Kreislaufstörungen und chronischen Katarrhen der Luftwege (Asthma). Eignet sich besonders als Uebergang in die Häuslichkeit.

Ständig geöffnet; modernste Kur-Einrichtungen, walddreiche, gesunde Höhenlage. Prospekte gratis durch die Verwaltung. F 193

Bad. Schwarzwald

Todtnau

600 Meter Höhe. Keine Lungenkrankheiten. 3 Autovahren täglich mit Freiburg. Endstation der Wiesentalbahn. Postverbindung mit Kirchzarten (Höllentalbahn). — Eignet sich durch seine hervorragende Lage vorzüglich zu längerem Aufenthalt. Angenehm Waldesruh mit prächt. Spazierwegen. Grosseart. Wasserfälle. Zentralste Lage u. bester Südpunkt für Touren nach den höchsten Bergen des Schwarzwaldes.

Hotel und Pension zum Ochsen.
I. bestellungsgerichtet. Haus am Platze mit Gasheizungsräumen und schattigen Garten. Flussbäder. M. 5—6 Pensionen pro Woche. Illustrierte Prospekte durch den Eigentümer N. Kahner

F 124

L. W. KURTZ
ATELIER u. LABORATORIUM
Friedrichstr. 14

Sport-Hemden Touristen-Hemden

ausgef. erstklassige Fabrikate zu billigsten Preisen.



- Slanell, farb., lose Kragen 3.50 Mk.
 - Desgl. " " 5.25 "
 - Slanell, Ia, " " 8. — "
 - Tennishemd, weiß .. 3.50 "
 - Desgl., mit halbfreiem Krage, Doppelmanschetten .. 6.50 "
 - Oxford, Ia, farbig ... 6. — "
 - Desgl., mit Doppelmanschetten .. 6.50 "
- und viele andere Sorten.

Weiche Sport-Kragen 70 Pfg.
Sport-Strümpfe, mit u. ohne Fuß . von 2.50 Mk. an.
Touristen-Socken, Paar 25 Pfg.

Spezialhaus Schirg

1 Webergasse 1 Hotel Nassau, A.-G.

Grosse Villa

in Auerbach (Bergstrasse)

Deutschlands mildestes, fast nebelfreies Klima, domin. Lage, Kauf frei, ca. 14 meist große Zimmer. Diele, Küche im Portier-Bereich mit modernster Einrichtung. Warmwasser-Zentralheizung. Gas, elektr. Licht, Wasserleitung, Kanalanchluss. Moderne Ausstattung. Großer alter Garten. Hypothekensfrei. Mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Anfragen unter P. T. G. 850 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Schröder's Kuranstalt für Naturheilverfahren, Homöopathie, Kräuterfakturen etc.

Wiesbaden
Kaiser-Friedrich-Str. 5 neben der Ringstr.

Mein kombiniertes Heilverfahren nach eklektischem Prinzip hat selbst bei veralteten Leiden oft da noch schönste Erfolge, wo alle einseitigen Methoden versagen.
Adolf Schröder
Naturheilkundiger

Fotogr. Aufnahmen u. Vergrößerungen auch nach jeder Platte u. Bild. Lichtechte Kunst-Drucke für Fachfotografen bes. Preise!

Ziehung am 4. und 5. Juli 1913 im Dienstgebäude der Königl. General-Lotterie-Direktion in Berlin.

Hannoversche Lotterie

zu Gunsten der Nordwestgruppe des Deutschen Luftfahrer-Verbandes.
133 333 Lose. 5084 Gewinne im Werte von Mark

133330 Hauptgewinn im Werte von Mark

50000
20000
10000

Lose à 3 M. (Porto und Liste 30 Pfennig extra)
5 Lose am versch. Tagen bis 15. Zu haben bei den Kgl. Lotterie-Einsteigern u. in allen Lotterie-Gesch.

A. Molling, Hannover
u. Berlin W. 9, Lennestraße 4.
Lose-Vertriebs-Gesellschaft
Kgl. Preussisch. Lotterie-Einsteiger,
Berlin C. 2, Burgstraße 27.

F 182

Gelegenheitskauf

in Zigarren unter Fabrikpreis!
Großer Posten 8- u. 10 Pf.-Zigarren 100 St. 5.— Mk.

J. Rosenau, 28 Wilhelmstraße 28.

Finalbrot (reines Roggen-Vollbrot)

wieder täglich frisch zu haben ist.

Wilh. Maldaner,
Marktstraße 34.

Moskopf's Trauben-Senf
mit der Traube
bekannt als bester rheinisch-fänkischer Senf

Th. Moskopf, FAHR, Rheinfelden

Moskopf's Weinessige
aus FAHR (Rheinland)
Vorzug für Fisch-Küche. Ausges. würkender

Lehrt in der meisten holl. Waren-Engros- und Delikatessen-Geschäften

F 65



Handtaschen, Reisetaschen, Blusentaschen, Rucksäcke, Portemonnaies und alle Lederwaren.

Größte Auswahl. Billigste Preise.
A. Letschert,
Faulbrunnstraße 10. 660

Nur bis Ende Juli!!
Billige S. Aufkohlen
Mk. 1.20 per Kasse, Mk. 1.22 (30 T. Ziel), bei Abnahme von 10 Zentnern vom nächsten Waggon direkt aus Haus; vom Lager 10 Pf. mehr.

W. Ruppert & Co.
5 Mauritiusstr. 5. Tel. 32.

Die neueren Winterpreise treten Ende Juli ein. Deshalb muß man jetzt kaufen, dann hat man im Herbst und Winter billige Kohlen!!

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Maß. 1007
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstraße 2.

Erscheint 7 mal wöchentlich. Einladung zum Abonnement auf die **Casseler Allgemeine Zeitung.** Erscheint 7 mal wöchentlich.

Antlicher Anzeiger für die Residenzstadt und den Landkreis Cassel.

Durchaus patriotische, aber allem Parteigerübel fernstehende Haltung. Der Bezugspreis in Cassel, sowie durch die Post beträgt **nur 2 Mark** für das Vierteljahr, monatlich 67 Pfg.

Schnelle drahtliche Berichterstattung aus dem In- und Ausland, politische Betrachtungen, ausgiebige Korrespondenzartikel aus Stadt und Land, ausführliche Reichs- und Landtagsberichte.

Ausgewählte Romane und Novellen, interessante Feuilleton-Artikel, Sonntag-Plaudereien, Theaterbesprechungen, Witterungsberichte (direkt von der Deutschen Schwärze), Börsennachrichten (Geld- und Produkten-Börse), Briefkasten, Auskunftsstelle für Reise und Verkehr etc.

Die Sonntagsbeilage der „Casseler Allgemeinen Zeitung“: **Hausfreund**

enthält kleinere Erzählungen namhafter Autoren, populär-wissenschaftliche Aufsätze von allen Gebieten, historische aus unserer ersten Primat, Kunstangelegenheiten, poetisch wertvolle Gedichte, humoristisches, Rätsel etc. Außerdem erhalten die Abonnenten unentgeltlich geliefert jeden Mittwoch Beilage: **Casseler Frauenblatt**, je einen Sommer- und Winter-Fahrplan in Plakatformat, ferner ein vollständiges Eisenbahn-Führerbuch in Taschenformat am 1. Okt. und 1. Mai und die Leser auf dem Lande eine von den besten Fachschriftstellern bediente **Landwirtschaftliche Beilage**.

Die „Casseler Allgemeine Zeitung“ erscheint täglich frühmorgens und wird mit den ersten Eisenbahnzügen verandt.

Die „Casseler Allgemeine Zeitung“ ist Hauptpublikationsorgan fast sämtlicher Behörden des Regierungsbezirks.

Anzeigen, die größere Kleinanzeigen oder deren Raum mit 25 Pf. berechnet, finden bei der starken Auflage der „Casseler Allgemeinen Zeitung“ weite Verbreitung.

Zum Abonnement auf das folgende Vierteljahr laden ergebenst ein **Verlag und Schriftleitung der „Casseler Allgemeinen Zeitung“.**

Möbel mit Vocke's Politur-Auffrischer

werden wie neu Unübertroffen! Sparsam! Billig! Dauerhafter Spiegeglanz.

Zu haben in Wiesbaden in den Drogerien:
Ed. Brecher, Neugasse, A. Cratz, Langgasse, W. Geipel, Bleichstraße, L. Kimmel, Nerostr., E. Kocks, Sedanpl., W. Machenheimer, Bism.-Ring, E. Möbus, Taunusstr., R. Santer, Oranienstr., Wilh. Schild, Friedrichstr., O. Siebert, Marktstraße, C. Witzel, Michelsberg.

Hochdruck-
Garten-Schläuche
kaufen Sie am besten u. unter Garantie
bei **P. A. Stoss Nachf.,**
Taunusstraße 2. Telephon 3327 u. 227.

Schuhe und Stiefel für die Reise!

Leinen-Schuhe, Tennis-Schuhe, Sandalen, Braune Schuhe — Berg- und Touristen-Stiefel.
Neue erprobte Modelle. — Billigste Preise. 1138

Schuhhaus J. Sandel, Marktstr. 22.

Laden Marktstraße 7, 2 Erker mit Badenzimmer, geeignet für Modes u. Putz, und 2 Zimmer-Behaltung v. Hof u. f. w. zu verm. 1883

Saladen

Lauendstraße u. Querstr. mit reichl. Zubehör auf sofort zu verm. Näh. nur Lauenstr. 19. Wohn. Nachweis des Hausbesitzer-Vereins. F 578

Kleiner Laden

zu vermieten Beltrichstraße 39.

Laden

hell und geräumig zu vermieten. Näh. bei H. Weill, Wilhelmstr. 4. 1044

Laden Wilhelmstraße 14

für April 1914 zu vermieten. Näheres 3. Stod. 1155

Bäckerei

Alte mit gutem Erfolg betrieb. Bäck. der Hof od. spät. billig zu verm. Näh. Dranienstraße 22, 1 St. r.

Bäckerei, Yorkstr. 19, Eckhaus, zu verm. oder zu verk. Näh. Koll, Bismarckring 9. B10720

Villen und Häuser.

Villa Parkstraße 40 8 Herrschaftszimmer, reichl. Nebenräume, schöner Garten mit Ausganga nach den Karanlagen auf sofort oder später zu vermieten. Näheres durch Justizrat Dr. Koch, Wilhelmsstraße 20. 1946

Villa Parkstraße 67, an der Dietsmühle, 8 Zimmer, Diele, Z. Heizung, Garten zum Okt. zu verm. Näh. d. Haus- u. Grundbes.-Verein Luisenstr. 10.

Einfamilien-Villa

von 10-12 Zim., Weinbergstrasse 16 (Nerotat) modern eingerichtet, zu verm. oder z. verk. Näh. Scheffelstr. 5, 1 r.

Villa Weinbergstraße 21 mit allem Komfort d. Neuzeit eingerichtet, 9 Zim., billig zu verm., evtl. zu verk. Näh. Jacob Gramer, Stiftstraße 21. 1887

Villa

prachtig, direkt am Walde gelegen, 8 Zimmer, reichl. Zubehör, schöner Garten, w. Tobesf. preiswert zu verm. Kapellenstraße 97. 2053

Jah vermierte fortungshalber zum 1. Oktober mein Landhaus, 10 Zimmer, 18 Ar Garten, Forststr. Müller, Wolfsbühl 78/80.

Landhaus mit Garten Villenkolonie Eigenheim, Ecke Prinz Nikolaus- u. Fischwaldstr., enth. 7 Räume, sof. od. spät. zu verm. od. ges. sehr günst. Zahlungsbeding. zu verkaufen. Wohnungsanweis-Bureau Lion & Cie., Bahnhofsstraße 8.

Answärtige Wohnungen.

In der Villa Hubertine, vis-a-vis der Herz-Jesu-Kirche in Viebrich ist eine schöne 5-Z. Wohn., Kochpartierre, mit Gartenbenutzung, event. auch geteilt in 2-Zimmer-Wohnungen, auf 1. Oktober an einzelne Damen zu vermieten. Schlangenbad sch. 3-4-Z. zu verm. Wilhelminenstr. 37 hier b. Schramm.

Möblierte Wohnungen. Mainzer Straße 50, 1. möbl. Wohn., 4 Z., Küche, Gartenben., 3. 8. Juli ganz oder geteilt zu v. Näh. Part.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc. Albrechtstraße 24, 1. fein möbl. Zim., dauernd oder vorübergehend zu v. An der Ringkirche 9, 2. schön möbl. Z. Bertramstr. 22, 1 r., 1. möbl. Zim., evtl. mit separ. Eing., zu verm.

Dambachtal 2, 1. Gg., eleg. möbl. Zim., Balkon, Gas, mit od. ohne Pension, event. 3 Zim. zuf. im eig. Abshl. Kochgelegenheit. Dambachtal 23 m. Zim., Nähe Kochbrunnen u. Wald, groß, schatt. G.

Friedrichstr. 29, II, Dittrich, gutmöbl. Zimm. mit 1 u. 2 Betten. Yorkstraße 44, 2 St., gut möbl. Wohn- u. Schlafzimm. (auch einzeln) zu vermieten. Dranienstraße 27, 1. eleg. möbliert. Wohn- u. Schlafzimm., auch einz.

Platterstraße 56, B. schön möbl. Zimmer sof. zu verm.

Sonnenberger Straße 43 eleg. möbl. Salon u. Schlafzimm., reiz. geleg., mit Gartenben., Ausg. nach dem Park, an einen Herrn zu vermieten.

Wohn- u. Schlafzimm., sehr gut möbl., sep. Eing., mit o. ohne Pens., bei kinderl. Familie, a. 1. Juli z. v. Bismarckring 42, 11. B 11590

Ein elegant möbl. Zimmer mit separ. Eingang, Mitte d. Stadt, in nächster Nähe d. Theat. u. Kurh. zu verm. Näh. Delaspecker 6, Part. Schön möbl. sep. Zimmer sof. zu v. Haupt, Museumstraße 10, 2 St.

Schön möbl. Zimmer auf jede Zeitdauer billig zu verm. Geisbergstraße 14, 1. Stod.

Möbl. Zimmer auf vorübergeh. zu verm. Preis von 1.50 an. Dranienstraße 35, 2. P.

Möbl. Zimmer, ruhige Lage, zu vermieten Rheinstr. 34, Gg., Part. r.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimm. m. Erker, in f. r. Hause, Sonnenf., Kastr. d. EL. priv. zu v. h. 1. Juli, ev. a. einz. N. Rheinstr. 115, 1 St.

Möbl. Zimmer an Dauermiet. zu v. Weberstraße 27. In Villa schönes großes möbl. Zim., Gartenbenutz., 1 Min. vom Walde u. Elektr., herrliche Aussicht, mit oder ohne Pension zu vermieten. Wilhelminenstraße 44.

Förderer Versteil. Großes einfach möbl. Zimmer an ruh. Dame auf läng. Zeit pro Mon. f. 15 Mk. abzugeben. Näh. Tagbl.-Berl. Y1

Leere Zimmer und Mansarden etc. Philippstraße 15, 2 L., 2 große leere Zim., neu herger., preisw. Große Mansarde zum Unterstellen von Möbeln zu vermieten Fagenstr. 2, 1.

Mietgesuche

Von auswärtig. Oeteller per Anf. Oktober gut eingeführte Fremden-Pension (möbliert) in ruhiger Lage zu mieten gesucht. Ausführl. Off. mit Rentabilit.-Nachweis u. S. 814 an Tagbl.-Verlag.

Ältere Dame sucht schöne 2-Zimmer-Wohnung, event. auch 3 kleine Zimmer, nahe Zienting, auf 1. Oktober oder früher. Off. mit Preisangabe u. K. 14 Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29.

Ruhiges junges Ehepaar sucht per 1. Okt. eine 2- oder 3-Z. Wohn. in der Nähe Rhein- u. Dranienstraße. Off. u. S. 805 an den Tagbl.-Verlag.

Ältere feine Dame sucht zum 1. Oktober 3-Z. Wohnung, mit Balkon u. Bad, Nähe des Reratais. Angebote mit Preis u. J. 809 an den Tagbl.-Verlag.

3-Zimmer-Wohnung per 1. Oktober in ruhigem Hause von einzelner Dame gesucht. Off. unter V. 3928 an D. Frenz, Wiesbaden. F 36

Suche per 1. Oktober eine 3. od. 4-Z. Wohn. mit all. Zubeh., event. auch vor der Stadt. Off. mit Preisang. u. D. 813 Tagbl.-Berl.

Einzelner Herr sucht zum Oktober moderne 5-Zim.-Wohnung. Preis etwa 1200 Mk. J. Meier, Agentur, Rheinstr. 101.

Wohnungsgef. pr. 1. Okt. a. c. In oder nahe der Dohheimer Str. eine 4- und eine 5-Zim.-Wohnung, mögl. im selben Hause. Off. mit Preisang. u. K. 814 Tagbl.-Verlag.

6-8-Zimmer-Wohn. für Pension geeignet, in bester Lage, von alleinstehender Dame baldmöglichst zu mieten gesucht. Off. mit näh. Angaben u. Z. 810 an den Tagbl.-Verl.

Ringer hier ansässiger Arzt sucht am 1. Oktober, event. früher, 7-9 Zimmerwohnung mit reichlichem Zubeh., in Verlehrs-Lage. Gel. werden zwei Etagen gemietet. Offert. u. 2. 809 an den Tagbl.-Verlag.

Ein geräumiges Haus oder Villa mit Garten in d. Frankfurter-Mäntzer, Rheinstraße, Adolfsallee, oder in der Nähe der Bahnhofstraße, für circa 3000 Mk. zu mieten eventuell zu kaufen gesucht per sofort oder Februar, März 1914. Offerten unter H. 816 an den Tagbl.-Verlag.

Dame sucht f. dauernd eleg. möbl. Salon und Schlafzimm. mit Bad, gr. Balkon oder Veranda, Bedingungs. einrichtl. voller Pens. u. Bedienung. Nur Offert. mit gen. Preisangabe werden berücksichtigt. Wohnungsanweis-Bureau P. A. Herman Kontor Kleine Langgasse 4. Tel. 939.

Herr, alleinsteh., sucht möbl. Zimmer als Klein- u. Dauermieter. Off. unter K. 14 an die Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29.

Gefucht möbl. Zimmer in best. Lage; alleinst. Pers. bevorzugt. Gest. Off. ev. u. A. 67 hauptpostl.

2-3 unmöbl. Zimmer mit voller Pension von einzelner Dame für dauernd gesucht. Gest. Offerten unter W. 3927 an D. Frenz, Wiesbaden. F 36

Dauermieter sucht 1 ev. 2 febl. möbl. Zimmer mit voller Pens. in gut. Hause. Ruh. gef. Lage. Off. u. E. 816 a. Tagbl.-Berl.

Schön möbl. Zim. f. h. Herrn per sofort oder 1. Juli gesucht. Off. u. S. 815 an den Tagbl.-Verlag.

Dame sucht 2 leere Zimmer mit Kammer u. Bedien., Nähe Rheinstr., zum Oktober. Offerten un. B. 813 an den Tagbl.-Verlag.

Suche sofort für dauernd Einzelgarage für 1-2 Autos mit 3-Zimmer-Wohnung. Offerten u. H. 13 an den Tagbl.-Verlag. B12983

Ält. Dame f. möbl. Zimmer mit Pension z. Preise von 75-80 Mk. monatlich, event. auch ohne Pension. Off. ev. u. P. 815 an den Tagbl.-B.

Fremden-Pensions

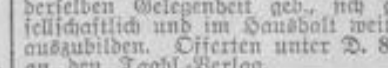
Angenehmer Aufenthalt u. gute Pens. für Damen, hell, luft. Zimmer, a. mit Balk. oder Aebent. (4-6 Mk.), in von groß. schattigem Park umgeb. Villa, Galtstr. d. Elektr. Bahn, Viebricher Straße 1.

Ältere pflegebedürftige Frau sucht Pension in ruhiger Familie, Bodmört im oder nahe am Wald bevorzugt. Off. mit Preisangabe u. S. 814 an den Tagbl.-Verlag.

Suche zum Herbst für meine 17-jähr. Tochter in Wiesbaden oder Frankfurt Pension in feiner, freierfam., israel. Familie, wo derselben Gelegenheit geb. sich gesellschaftlich und im Hausb. weiter auszubilden. Offerten unter D. 815 an den Tagbl.-Verlag.

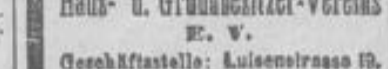
Jeder Mieter

verlange die Wohnungslisten des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins E. V. GeschKftstelle: Luisenstrasse 12. Telephon 488. F 378



Königlicher Hofspezialist L. Rettenmayer

Stadt-Umzüge. Uebersiedelungen von und nach auswärts. Aufbewahrungen für kurze und längere Zeit. Verpackungen, Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuer etc. etc.



Bureau: 5 Nikolausstrasse 5.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Bestand vorgetragener Wechseln geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir uns die Rechte vorbehalten, bezugnehmend auf den betreffenden Wechsel in direktem Zusammenhang steht. Auftragsgeber von Wechseln, welche eine vollständige Veranbarung anderer Wechseln, Beschlüssen nachahmen, bitten wir um gef. Mitteilg. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

Bankgeld. Darlehen ohne Bürgschaft nur an grundbesitzende Personen, Hypothekenkapital an erster und zweiter Stelle zu haben. Sessionen vermittelt Julius Allstadt, Richstraße 12.

Zwangsvollstreckung. 2. Hypoth. u. Nachlass zu kaufen gesucht auf kleineres Haus ohne Läden im Bestendviertel. Bevorzugt Elsfasser Plab, Mäcker, Gneisenau, Dohheimer Straße u. Offerten unter Z. 809 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche. 12-14,000 Mk. an 1. Stelle nach der Landeshant bei pünktl. Zinszahl. von sehr zuverläss. Manne gesucht. Off. u. N. 802 an den Tagbl.-Berl.

2. Hypothek von 30,000 Mk. von solentem, pünktl. Zinszahler per 31. 12. 13 gesucht. Offerten unter J. 816 an den Tagbl.-Verlag.

60,000 Mk. 1. Hypothek auf rentables Wohnhaus von privater Seite per 1. Okt. d. J. gesucht. Näheres unter G. 798 an den Tagbl.-Verlag.

Wer Geld sucht oder zu verleihen hat, den wird eine Anzeige im „Geldmarkt“ des Wiesbadener Tagblatts rasch u. sicher zum Ziele führen.

20,000 Mark 1. Hypoth., pr. Objekt, Zentr. d. Stadt, gleich o. spät. v. Selbstgeber gef. Off. P. 804 Tagbl.-Berl.

Auf drei rentable Wohnhäuser, die an erster Stelle mit einer Gesamthypothek von 200,000 Mk. belastet sind, selbster. zu 341,000 Mk. gef. wird eine zweite Hypothek von

Mk. 25,000-30,000 aufzunehmen gesucht. Mietertrag über 17,000 Mk., Brandtaxe 293,000. Näh. durch die Direktion des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins, Luisenstr. 19. Tel. 439 u. 6282.

50,000 Mk. 2. Hypothek, innerhalb 65% der feldgerichtl. Lage, mit 10% Nachlass geg. bar zu verl. Gef. Anfr. u. N. 815 Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe. Neue Einfamilien-Villen in feiner Lage Wiesbadens zu verkaufen. Julius Allstadt, Richstr. 12.

Einfamilien-Villa am Landbesiedlung, Siegfriedstr. 4, zu verl. Näh. das. Telephon 2069.

Einfamilien-Villa, 7 Zim., Diele, Zentralk., Saccuum, Erbtell. halber unter Selbstkostenpr. zu verkaufen oder zu verm. Näh. unter D. 798 Tagbl.-Verlag.

Dambachtal, Freseniusstr. 7 Villa, Romf. d. Neuz. zu verl. Näh. Arch. H. Meier, Dambachtal 41.

Neue 8-Z. Villa, Nähe Kurpark, 55,000 Mk. od. 2800 Mk. Miete. Off. u. Postlagerkarte 46, Wiesbaden.

Zwei neue 10-Zim.-Villen, Nähe Kurpark, jede nur 50,000 Mk. Off. an Postlagerkarte 46, Wiesbaden.

Neu Villa in feiner Lage, erbaut mit allem mod. Komfort, enth. 12 Wohnräume, mehrere Personalräume, 2 Kabinen, Zentralk., Saccuum, 2 Kabinen, usw., unt. sehr günst. Bedingungen direkt d. Besch. zu verkaufen. Off. u. B. 816 an Tagbl.-Berl.

Ein Grundst.-Bauplatz, Sch. Aussicht, teilungsb. billig zu vl. Off. u. D. 812 an den Tagbl.-Berl.

Eltvile a. Rh.

Dochherrschafliches neuerbautes Einfam.-Haus in schönster Lage der Stadt (Rheinbild), mit 10 Zim., Diele, Bad, Balken u. reichl. Zubeh., Zentralk., Warmwasserbereitung, elektr. Licht u. Kraftanlage, sowie groß. Garten, zu verl. Preis 38,000 Mk. Näheres Bauabschluß Geora Josef Kremer.

Erstklassige Fremden-Pension mit Haus, feinste Anlage, zu verkaufen, event. zu vermieten. Julius Allstadt, Richstraße 12.

Erstes Provinz-Hotel, Jahredgeschäft, in oberbayer. Stadt, 40 Betten, Zentralk., gr. Garage, bei 25-30 Wille Anzahl. veräußert. Beste Vergütung. Herbeck, München, Bräuhausstr. 8.

4x4-Zimmer-Haus in guter Geschäftslage mit Badest. und Gasanbehälter, groß. Laden u. Magazin, in unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. u. N. 2422 an D. Frenz, Mainz. F 36

In Oberstadt, nächster Vorort von Darmstadt (Hauptbahn u. Elektr.), ist schönes Landhaus beste Lage, mit 2x4-Z. Wohn. u. Garten, für den Schätzpreis von 12,500 Mk. bei Klein. Anzahl zu erwerben. Tage 16,000. Off. an Postlagerkarte 46, Wiesb. 1.

Immobilien-Baufsuche. Villa mit 6 Zimmern zu kaufen ges. Preis etwa 40,000 Mk. Bevorzugt Emserstr. u. westl. Viertel. J. Meier, Agentur, Rheinstr. 101.

Immobilien zu verkaufen.

Zinshaus, Ringstr., nahe Bahnhof, gegen kleines hypothekentragendes Landhaus bei Wiesbaden zu verkaufen. Besitzer-Offerten unter J. 812 an den Tagbl.-Verlag.

Tausch.

Einfamilien-Landhaus, 5 Zim., nebst Sub., einige Wd., elektr. Licht, Wasser, Bad, Kanbr., prachtl. Lage an der Taunusb., 1 Min. v. Bahnh., mit fast 1 Hektar Morgen groß. Borst. (Sier-) u. Gemüsegart., evtl. Saupl., auch sehr geeignet für II. Gärtnerei, Geflügelzucht oder and. Unternehm. auf Objekte in Wiesbaden od. nächst. Umgeb., nicht über 40,000 Mk. Zahlte evtl. Differenz bar heraus. Offerten u. N. 682 an den Tagbl.-Verlag.

Wer Immobilien

zu erwerben oder zu verkaufen wünscht, der reiche eine Anzeige für den Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts ein und er wird Angebote wie Liebhaber in ausreichendem Maße finden.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lebende Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Desafien-Rührwerk umständlich, sofort billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Juwelieren, 2 Schafklammer zu verl. Ebel, Heilberg.

Junge deutsche Schäferhunde zu verl. Bierstadt, Langgasse 48, 1.

Cochlea, Gesellschafts- u. Strohregal, Nr. 44, billig zu verkaufen. Auch f. Bordame geeignet. Hrl. Steiner, Adolfsstr. 4, 1.

Wegzugsg. sehr billig zu verl.: Weibes Zandfleisch 8, 2 sch. Kleider & 6 Stk., gr. Badewanne 12, 4 Nam. Gasfächer, Kinder-Turngerät, Stoff usw. Philippstraße 22, 2.

Gut erb. Kleider, Mantel, Hüte f. Mad. v. 12-15 u. Jungen v. 4-6 u. Abweimauer Str. 5, 3 rechts.

1 Posten Herren- u. Damenkleid. forbig u. sch. Einzel- u. Rührer, eleg. schide Sachen, soll rasch verkauft werden, daher sehr billig! Parfitestr. 25, 1. Etod.

Wetrag, 8. u. Damenkleider billig zu verl. Wegbergstr. 29, 1.

Sommer-Safts-Anzug billig zu verl. Reichstr. 25, 1. B12967.

Kellnerfrack u. Weste, auf Seide, bill. zu verl. Lothringer Str. 29, 1. R.

Schid. weiß D. Strohhut m. Pant. u. Mantel, som. 1 Herrenanzug bill. zu verl. Schanzstr. 1, 1. R.

Smal elegante gr. Delgemäße billig zu verl. Neugasse 4, 1 links.

Schöne Kippstühle, Kunstgegenstände, Holzfiguren, Delgem., Kupferstücke u. billig zu verkaufen. Kranenstraße 9.

Photogr. Apparat (9x12) billig zu verkaufen. Waller Straße 8, 1.

Handstichmaschinen (portabil) zu verl. Friedrichstraße 30, 2 St.

Gleite, Reule, 2 elektr. Deckenel. 1 oberer Kubb.-Tisch, oberer Spiegel mit Goldrahmen zu verkaufen. Bierstadtstr. 13, 1.

Sch. Dorfleder Billard u. Piano bill. zu verl. Rebenstod. Bierstadt. 60 Resonanzboden, 1 Wtr. 1, f. 2. u. 1 Dim. billig. Adelheidstr. 76, 4 St.

Gelegenheitsläufe!
Sehr gutes Pianino, Kleiderschrank, Wäschsch., Nachschr., Tisch, Stühle, billig. Delenenstraße 18, 1 rechts.

Pianino, geb. u. neu, u. Garantie bill. Jahnsstraße 40, 1.

Pianino, Büffet, Kassenkranz, Tisch, Spiegel, Bild, u. Frankfort, u. u. D. Schmitz, Bett., Dim., Ottom., u. Sekret. billig. Hermannstr. 12, 1.

Herrenzimmer, dunkel Eichen, fast neu, bill. zu verl. Friedrichstraße 27, 1. Etage.

Godf. Eichen-Schafzimmer, erhell. Arbeit. Möbelkammeret & Reste. Eichenstraße 8. B12919

Eintisch. geb. Schlafzim., Kollw., Wasserb. mit Tisch umgez. f. billig. abgegeben. Erdstr. 4, Part.

Neue eich. Schlafzim.-Einrichtung mit Kopfkissen, Rücken-Einricht., Tisch-Pine, billig zu verl. Helene-str. 15, 1 links.

Schöne hoch. Betten, wie neu, 38 Stk., 2 Kl. Kleiderstr. 15, Diwan mit Roquettebezug 25, Wäschschrank, Herr. u. Damen-Schreibtisch zu vl. Hellmundstraße 48, 2 L. B12341

Betten 26-35, Tisch-Schrt. 23, B. Monf. 15, Schlaf-Div. 12, Mahn. 22, Spiegel bill. Kranenstr. 4, 1 r.

Bett 20 u. 35, Deckbett 8 u. 15, Div. 25 Stk., Ebnel. 15, Kleider- u. Büchensch. 15 u. 20, Wäsch- u. and. Rom. 15 u. 20, Balkenstr. 17, 1.

Bett, Chaiselongue, Klavierschrank, Rouleaux usw. sehr billig zu verl. Israel, Langgasse 12.

2 Betten 20-25, Tisch. 12, Mahn. 18, Tisch. 18, Kleiderstr. 10, Tisch 3 Kl. Zimmermannstr. 4, 1.

2 kompl. Aufschl. Bett. 21, Kleider, Wäschsch., Rodolfsch., Bücherschrank, Kleiderstr., Gold-Trumeauf., Tisch u. Stühle b. Kleiderstr. 15, 1. B. 1.

Bett mit Sprung. u. St. Matr. 15, Aufschl. Bett, fast neu, 30, eich. Dienstbotenbett mit 2 Matr. 12, Diwan 20, Gesch. 7, led. Rollstühle 8, hol. Vertiko 30, 11, Kleiderstr. 8, Tisch u. Verkleid. Kleiderstr. 30, Parierete.

2 gute Betten, Sofa, 2 Klaviersch. Kommode, gr. Tr. Spiegel usw. bill. zu verl. Roonstraße 5, 1 r. B12981

Pol. Bettstelle mit Sprungrahmen 45 Stk. an der Ringstraße 5, B. r.

Godf. Messing-Nachschr. (engl.) m. Kopfbau. u. Daun-Decke zu vl. Riederstr. 8, 2, an der Klopffstr.

Gut erhaltene Möbel billig zu verkaufen. Kranenstraße 9.

Sofa mit 6 Sessel, Kleiderspiegel billig zu verl. Kleiderstraße 30, Part.

1 Sekret., 1 Heubett, Nachtsch. m. M.-Bl. u. Kranenstr. 17, 2 r.

Gehr. feiner Dipl.-Schreibtisch mit eich. Einricht., 1 Kleiderstr. (eichen) zu 205 Stk. zu verkaufen. Rheinstraße 33, Wöbelsch.

Gr. Ausschreib. für Schneider od. Näherin zu verkaufen. Zu erfr. im Tagbl.-Verlag.

2 sehr gute Nähmasch. (Singer u. Pfaff) billig. Roonstraße 5, 1 r.

Gut näh. Singer-Nähmaschine 25 Stk. Wöbelsch. 43, Part. r.

Kompl. Spülmaschine, Klobauftr., Schirmtänder, gr. Küchensch., 2 gr. Leder-Schlmans, f. Rest. geeignet, b. zu verl. Israel, Langgasse 12.

Korbmöbel, Tischplatte 120 x 6 Sessel sehr bill. Binfelder Str. 7, 1. rechts.

Kalkofant m. Rarmorisch billig zu verl. Zimmermannstr. 4, B.

S. Nähmasch., Schwingst., w. geb. billig zu verl. Kleiderstr. 15, 1. B.

Sehr wen. geb. Strickmaschine billig zu verl. Kranenstr. 4, 1 r.

Kalkofant, Kommode-Einrichtung, ganz od. get. zu vl. Ledens-Einr., o. f. and. Gerüst geeignet. Jahnsstr. 34.

Rob. Triften-Einrichtung 150 Stk. Balkenstr. 17, 1. Etage. B12932

Laben-Einrichtung mit Gasbeleucht. f. 150 Stk. zu verl. Kleiderstr. 47.

Schön. Erkerabschl. u. eich. Kinderb. billig. Kleiderstr. 7, Wöbelsch.

Zwar Tischschrank, fast neu, billig zu verl. Kleiderstr. 29, 1 links.

Fast neue Matratz. 225 breit, zu verl. Dreieckstr. 6, 1 links.

Leichte Federrolle billig zu verl. Feldstr. 16.

Eine Federrolle (Natur) fast bill. zu verkaufen. Dohheimer Straße 57.

Fr. neuer Federhandwagen billig zu verl. Schmalbacher Straße 70.

Handkarren, für Gärtner geeignet, u. geb. Federhandl. Steingasse 18.

Schöner Kinderwagen bill. zu vl. Feldstr. 11/11, 1 Et. rechts.

Kinderwagen zu verkaufen. Steingasse 4, 2 St. r.

Schöner Kinderwagen, Brennador, billig. Balkenstr. 27, 1. B. Part.

Gut erhalt. Kinderwagen zu verl. Kleiderstr. 28, 1. B. 1.

Kinderwagen mit Gummireifen für 6 Matr. zu verkaufen. Kleiderstr. 29, Hinterhaus 3 rechts.

Gr. billige Kinderwagen: (Marke „Rothenburg“): R. Rollen-Liegenwagen mit Vora.-Griffen und Gummireifen, nur 29 Stk., neue Klappwagen mit gefülltem Verbed. und Gummireifen nur 23.75 Stk., neue Klappwagen mit Gummireifen, zum Sitzen und Liegen verstellbar, nur 10 Stk. Preis 10 Stk., Neugasse 18, Ede kleine Kirchgasse.

Fast neuer Kinderwagen billig zu verl. Veritramstr. 22, 1 r. St. u. Liegema., Klavstr. u. Bettst. billig zu verl. Gartenstr. 15, 3.

Kinderklappwagen, ca. 20 L. Kisten billig. Kleiderstr. 40, Part.

Damenrad mit Freilauf 30 Stk. Wöbelsch. Kleiderstr. 27. B12270

Gut erhaltenes Damenrad billig zu verl. Jahnsstr. 33, Part.

Schönes Fahrrad, neu, f. 65 Stk. zu verl. Schmalbacher Str. 2, B. 1.

Rad mit Freilauf billig zu verl. Roonstraße 5, Hinterh. Parierete.

Gasluster u. Gaslampen billig zu verkaufen. Emier Straße 43, Parierete links.

Gasgaslampen u. Gasherde b. zu vl. Schmalbacher Str. 55, B.

Smal fast neue Badewannen bill. zu verl. Zimmermannstr. 4, Part.

Gr. Kohlenbecken u. Sinkwanne zu verl. Roonstraße 5, 1 links.

Behrm., Kleiderstr., Str. 14, B. 1.

Schmelz-(Wand-)Kessel für Dampfheizung, geeignet für Buchdruckereien (Walgensoden), Färbereien, Wäschereien usw., billig zu verkaufen. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schallerstraße rechts.

Prima Gartenschläuche billig zu verl. Schmalbacher Str. 2, B. 1.

Kaufgesuche

Kügel v. Bestlein, Blücher od. Steinweg, geb., bill. zu 1. gel. Off. u. R. 797 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erb. Klavier kauf. Off. u. R. 806 an den Tagbl.-Verlag.

Piano, geb. u. Tischgewebe, Fahr. zu 1. gesucht. Kleiderstr. 39, Part.

Drogen-Handelsgüter zu kaufen gesucht. Hellmundstraße 27, 1.

Rob. u. ant. Möbel, altes Vorsehen, Sinn u. sonst. Gegenstände kauf. Weidenreich, Kranenstraße 9.

Kaufe geb. Möbel, Rob. u. Tisch-gewebe. Veritramstraße 20, R. P. r.

Möbel aller Art, auch Bettfedern kauf. Balkenstr. 17, 1. B12968

Gehr. Möbel aller Art zu kauf. gel. Zimmermannstr. 4, B.

Eintür. Spiegelkranz zu kauf. gel. Off. u. R. 817 Hauptpostlagernd.

Kolonialwaren-Einricht., gebraucht, zu kaufen gesucht. Offert. u. R. 816 an den Tagbl.-Verlag.

Kinderklappwagen zu kaufen gel. Bertalotti, Ludwigsstraße 2, 2 rechts.

Gut erhalt. Gasbadewanne u. kleine Badewanne zu kaufen gel. Offerten mit Preis an Postl. 101.

Gehr. Kleider, 170 Matr. zu 1. gel. Off. postl. Sonnenberg 8, 8.

Unterricht

Engl., Franz., Italien., Deutsch spricht jed. in 30 Stk. a 0.75, prakt. 15 Jahre i. Aust. Stud., Ueberrech. mit Schreiben, B. Gemmen, Neugasse 8.

Kaufleute, die Wissen u. Stellung verbes. wollen, erhalt. Einzel-Unterricht im Bank- u. Börsewesen, Wechselrecht, Goldbewegung, fremd. Devisen usw. von erfahrenem Alt. Pochmann, Geil. Offerten unter R. 815 an den Tagbl.-Verlag.

Ritter, Pians, Englisch 1. erf. Lehrerin. Nerostraße 27, 3.

Verloren Gefunden

Beckler wurde von mittellosem Arbeiter, der den Verlust erlitten hat, ein Portemonnaie mit 121 Stk. Inhalt, von Philippstraße 6, Schloß, Abg. a. Del. Luffenstr. 40, Abg. Stablen.

Verloren ein gold. Damenuhr von Weberg, bis Römerberg 30. G. gute Del. abg. Römerberg 30, 1 r.

Silberne Damenuhr verloren. Gegen Belohnung abgegeben bei Kleiderstr. 40, Schmalbach.

Verloren ein Schirm an der Weidenburgstr. Abzug. gegen Belohn. Kraussstraße 2, 2 St. 1.

Graue Fingerringe in althand. gekommen. G. Del. abzug. Kleiderstr. 30.

Dobermannrube Freitag angelassen. Bierstadtstr. Höhe 37.

Geschäftliche Empfehlungen

Kunstgewerbl. Metallarbeiten fertigt in sauberer Ausführung an. Martin Schring, Kunstschlosserei, Eitelstr. 14. B12949

Herren-Schneiderei wendet Röde 8, Repar., Reimig., Ang.-Aufh. 1.50, u. füttern. Kleber, Kranenstr. 24, 1.

Tücht. Schneiderin empfiehlt sich im Anfert. aller Damen-Garderoben u. Umänd. mod. Kleider von 30 Stk. an; f. tadellose Arbeit w. garantiert. Dollgarter Straße 7, Stb. 1 L.

Durchaus tücht. Schneiderin gute Embf. w. noch einige Tage zu beiehen. Karlsruher 11, 2 rechts.

Tücht. Schneiderin empfiehlt sich im Konfekt., som. Wand. v. einf. som. eleg. D. u. Kinderl. in u. a. d. Hause. Seerobenstraße 4, Part. r.

Erfahr. Schneiderin sucht Kunden in u. a. d. S. Karlsruher 30, 4 St.

Tüchtige Kinder-Schneiderin hat Tage frei a 2 Kl. Off. unter G. W. 50 Hauptpostlagernd. B12947

Tücht. Weißwäandlerin sucht noch Kunden in u. außer dem S. Wöbelsch. 14, 3 links. B12921

Weißwäandlerin empfiehlt sich in Heimarbeit. Näh. im Tagbl.-Verlag. Yo

Näh. empf. sich im Anf. v. Kinderl., Resonanz u. Ausbess., Tag 1.50, Luffenstr. 6, Hinterh. 1. R. Pender.

Freiseite nimmt noch Damen an. Off. Postlagernd. G. Wiesbad. 1. Langjahr. geübte Freiseite u. n. e. D. an. Näh. Wielandstr. 11, 1. Hinterh.

Perfekte Näherin empfiehlt sich in allen vorkommenden Arbeiten unter Sicherung besser Ausführung. Hellmundstr. 33, 3 links.

Tücht. Wäscherin hat noch Tage frei. Kleiderstr. 32, Stb. Dach r. B12938

Verchiedenes

Papagei u. Bögel w. währ. d. Seite in sorgfältige Pflege gen. Oranienstraße 25, Hinterhaus Parierete r.

Wer würde strebsamen Handwerker für einige tausend Mk. Bürgschaft leisten geg. Sicherstellung zur Gründung einer festeren Grifteng? Off. unter 3. 14 an den Tagbl.-Verlag. Bismarckring 29. B12943

Verkäufe

Kraftiges Pferd zu verkaufen oder zu verleihen, für jedes Juhew. geeignet. Offert. u. R. 13 an Tagbl.-Verlag. Bism. u.

Starles Pony mit Wasse und Weiderr. billig zu verkaufen. Kleiderstr. 27. B12923

Zwerg-Pony für Kinder billig. Kleiderstr. 27.

Erstklassige Dobermann-Rüde, Prachtexemplar, für 40 Stk. zu verkaufen. Schwalbacher Straße 79.

Blanes Libertykleid, Zaffelkleid, bis. Zückerkleid wegen vorg. Saison billig zu verkaufen. Köhler, Kleine Langgasse 1.

Speziell Möbel, billig. F 34 Mainz, Christophstraße 9.

1 eich. Schlafzim.-Einrichtung (Stroh. Schrt.), erhell. Arbeit, 1 Küche, Tisch-Pine, Tisch-Ausricht., Schreib-tisch, 6 eich. Ledersessle, 1 Klappstuhl, fast neu für eine Möbelschneiderei, fast neu, jedoch nur gegen gleich Geld, verl. Ph. Seibel, Geonrenstr. 2, 1.

Wohnungs-Einrichtung, bestehend aus Vertiko, Tisch, 4 Stühle, Wandspiegel, Nähtisch und Sofa, fortzugshaber sofort zu verkaufen. Off. unter O. 815 an den Tagbl.-Verlag.

Zu verkaufen wegen Umzug
1 Uhr Indicateur neuer Kleiderstr., 1 1/2 Wtr. lange tadel. Sinkbadew., 1 zweiflügel. Eischrank, 1 kleines Aquarium mit Fischen. Zu erfrag. Wallmühlstraße 30, 1 r.

Für Schuhmacher:
Eine Stufen. 60.—
Ringschiff. 60.—
Hilfen. 60.—
Langschiff. u. 15.—
Nähmaschine. 45.—
zu verl. Näh. im Tagbl.-Verl. Nr.

Verf. Reite, Schiffs, Hand, Gut. u. Kaiserfoster, in Höheplatz. u. eich. Reber, billig zu verl. Neugasse 22.

Elegante Laden-Einrichtung für Konditorei und Kaffeegeschäfte u. dgl., bestehend aus großen Glaskränzen, Theke mit weißer Marmorplatte, alles in reicher Ausführung, tadellos erh., bill. zu verl. Kranenstr. 9.

Zu verk. eleganter Wagen (ein- und zweifännig) Frankfurtstr. 36.

Umzugshalber versch. Gaslampen, Oefen, antike Möbel u. Verschiedenes zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Yp

1 elektr. Motor mit Anlasser, 2 PS., 1 bito, 0 1/2 PS., 115 St., preiswert zu verkaufen. Luffenstraße 17, Büro Hof.

Schmelz-(Wand-)Kessel für Dampfheizung, geeignet für Buchdruckereien (Walgensoden), Färbereien, Wäschereien usw., billig zu verkaufen. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schallerstraße rechts.

Runde Reservoirs billig zu verkaufen. Kleiderstr. 39.

Kaufgesuche

Zuwelen, Gold- u. Silberwaren, Pfandheine werden an- und verkauft. Ullmann, Mainz, Clarastraße 4.

Ankauf von alten Eisen, Metall, Lumpen, Gummi, Reutenschädel, Papier zu Garantie des Einl., Pfanden und Saksfellen bei

Wilhelm Kieres, Althandlung, Kleiderstr. 39. — Telephon 1834.

Bratsche und Geige zu kaufen gesucht. Off. m. Preis. angebe erb. u. R. 815 Tagbl.-Verl.

Eine noch sehr gut erhaltene Schlafzimmer-Einrichtung wird zu kaufen gesucht. Off. unter M. 814 Tagbl.-Verlag.

FrauStammer, Kl. Webergasse 9, 1. kein Laden, Telephon 3331, sucht die allerhöchsten Preise f. gut erh. Herr., Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Weir., Gold, Silber, Nahweg. Kost. gen. Pfanden a. Art, Metalle, Lumpen, getr. Kleider, Siede w. wie bel. gen. h. Preise angef. Still. Kleiderstr. 6.

Verpachtungen

Gutgeb. Wirtschaft an ordentliche, kautionsfähige Wirthe zu verpachten. Off. u. H. 14 an die Tagbl.-Zweigst., Bismarck. 29.

Unterricht

Engl. Unterr. Miss Moore, University of London gives English lessons and Conversation. B., Herrngartenstr. 17, 2.

Jeune Allemande cherche échange conversation avec un Français ou Français. Offres sous M. M. poste restante Mainz.

BERLITZ-SCHOOL Lufsenstr. 7. Während d. Sommermonate wird der Unterricht in allen Sprachen regelmäßig u. ununterbrochen erteilt. Man verlange Prospekte. Telephon 3664.

Gebildete Französin zur Vertretung sofort gesucht, event. Dauerstellung. F 36

Wiesbaden, „Villa Hellwit“ Tochterpensionat Schippers.

Junger geb. Engländer wünscht Bekanntschaft einer franzöf. u. spanisch. Person zwecks gegenl. Sprachen-Austausch. Zur lehrerliche Person belieben sich zu melden u. D. 814 an den Tagbl.-Verlag.

Gründl. Klavier-Unterricht für Anfänger u. Mittelstufen 8 bis 12 Stk., Gesangunterricht 20 Stk., bei wöchentlich 2 Lektionen, Vorsäng. Referenz. Amelb. erbet. Dienston. Freitag, Sonnabend vormittags ober schriftlich. Rheinstraße 69, Parierete.

Frau Anna Müller, Kirchplatz 2, R. Mainz, erteilt gründliches Unterr. in der Friseur-, Kosmetik- u. w. bei mäßiger Verrechnung.

Unterricht in Filet., Frisch., Venetianischen Spitzenarbeiten erteilt Wielandstr. 12, 3 links. Anmeldungen morgens von 10-12 Uhr. Preis monatlich 15 Stk.

Geschäftliche Empfehlungen

Vorzügl. Privat-Mittagstisch von 70 Pfg. an empfiehlt M. Judé, Nerostraße 16.

Alein. fein. Privatmittagstisch Rheinstraße 84, 1 Et.

Nicht klagen, sondern erst beim Freya-Bund E. V., Hellmundstr. 34, vorsprechen.

Auskunft u. Beratung in allen Klagen, Rechtssachen, Geldangelegenheiten, Verträgen u. in all. sonst. Lebenslagen.

Lang's Schreibstube, leistungf. Büro für maschinenschriftl. Arbeiten jeder Art, wie: Abschriften, Vertriebsk., Uebersetz. usw. Diverse Maschinen. — Unterrichts. Kleiderstr. 23, 2 r. Teleph. 3061.

Kammerjäger, langjähr. empf. sich zur Vertikung v. Angelegen. all. Art u. Garant. Näh. bei Bränkel, Kleine Langgasse 2.

Dampf-Bettfedern-Reinigung morgens abends und abends geliefert. Tel. 1644. Th. Patzer, Karlsru. 33.

Frl. N. Kupfer Schwed. Hol.-Gymnastik, Massage, Kräft. gepr., Manikure, Friedrichstr. 9, 2. Sprechst. 11-1, 3-5.

Massage nur für Damen fr. Franziska Gäfner, geb. Wagner, ärztlich geprüft, Oranienstr. 50, 3 r., früh. Albrechtstr. 11. Sprechst. 3-5.

Manikure Schwalbacher Straße 14, 1 r. Lené Furer.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus“
Schiller-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernsprecher-Ruf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben 20 Btg. monatlich, 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Verlegerlohn. 2.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 2.— Beleg-Belegungen nehmen außerdem entgegen; in Wiesbaden die Sozialistische Dienstung 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Ehrlich; die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Seite: 10 Btg. für lokale Anzeigen in „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Btg. in beiden abwechselnd; 30 Btg. für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Btg. für lokale Anzeigen; 2 Btg. für auswärtige Anzeigen. — Ganz, halb, Viertel und Drittel Spalten, durchschnitten, nach besonderer Berechnung. — Bei mehrmaliger Aufnahme unterbreiteter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen ermäßigter Rabatt.

Kriegsgeheimnis: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lichow 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an verpöbligten Tagen und Nächten wird keine Gewähr übernommen.

Freitag, 20. Juni 1913.

Abend-Ausgabe.

Nr. 282. • 61. Jahrgang.

Das boykottierte Festspiel.

Die Breslauer Affäre hat viele Seiten, parteipolitische, auch ästhetische und daneben solche, die sich nicht so leicht rubrizieren lassen. Die Frage, was das Festspiel Hauptmanns wert ist, wenn man es auf seine literarischen Qualitäten hin betrachtet, wollen wir hier aus dem Spiele lassen. Wir wollen es mit der bereitwilligen Anerkennung tun, daß das Stück keine der stärkeren Leistungen des Dichters darstellt. Es ist von Gerhart Hauptmann, und insofern ragt es gewiß über die herkömmlichen Festspieltypen hinaus, aber es ist nicht das, was Hauptmann uns schuldet und was wir von ihm zu erwarten berechtigt waren. Jedoch tut das nichts zur Sache, wenigstens nicht in entscheidender Weise und jedenfalls nicht insofern, als die Unterdrückung der Aufführungen ganz gewiß nicht darum erfolgte, weil eine erlesene kritische Fähigkeit an den entscheidenden Stellen Anstoß an dem Zurückbleiben des Werkes hinter dem Niveau des Dichters genommen hatte. Davon kann keine Rede sein, und man braucht nicht erst zu sagen, daß irgendein patriotischer Schmarren, vor dem die Rufen ihr Haupt verhielt hätten, zweifellos den Beifall derselben Leute gefunden haben würde, die sich jetzt über Hauptmanns Stück so arg erdost haben.

Auch davon wollen wir nur nebenbei sprechen, daß es den erbitterten Gefühlen der Kriegervereinsführer und der schlesischen Klerikalen gelang, unkundige Massen, die das Stück weder gesehen noch gelesen hatten, in eine künstliche Erregung zu versetzen. Wichtiger als alles dieses dünkt uns die Frage zu sein, wie der Kronprinz es über sich gewinnen konnte, die Einstellung der Aufführungen mit der Drohung seines Rücktritts vom Protektorat über die Jubiläumsausstellung zu erzwingen, und wie der Magistrat von Breslau dazu kam, sich dem Verlangen zu fügen. Es ist nicht anders, der Kronprinz hat eine Macht ausgeübt, die nicht auszuüben ihm besser angefallen hätte. Betrachten wir die Angelegenheit von der subjektiven Seite des Kaisersohnes aus, so find wir selbstverständlich geneigt, ihm zuzugestehen, daß er, wenn er nun einmal zu einer bestimmten Auffassung von dem Festspiel gelangt war, in der Bestimmung seiner Ansehungen so weit gehen durfte, wie es ihm seine Überzeugung erlaubte. Aber alsdann hätte das Urteil über das Stück so unbedingt feststehen müssen, daß ein Schwanken ausgeschlossen blieb. In Wirklichkeit verhält es sich jedoch so, daß von einem derartigen feststehenden Urteil nicht gesprochen werden kann. Der Kronprinz hätte wohl daran getan, seine persönliche Ansicht an diejenigen von Personen zu kontrollieren, die mit ihm der Meinung sind, daß das Festspiel die sonst bei solchem Anlaß üblichen Wege nicht geht, gleichwohl aber zugelassen werden muß, weil andere Beurteiler durch die Leistung des Dichters zufriedengestellt worden sind oder doch nicht in den Zustand offener Unzufriedenheit versetzt wurden. Mit anderen Worten: eine individuelle Abneigung

ging durfte nicht zu so krassen Entschlüssen führen, wie sie tatsächlich gefaßt worden sind. Wir berufen uns hier auf eine Darstellung der „Breslauer Zeitung“, welche die einzelnen Phasen der Angelegenheit mit zum Teil neuen Einzelheiten schildert. Wir lesen da u. a.: „Die Stadt Breslau, die eine große patriotische Veranstaltung von gewaltigen Dimensionen plant, ist bestrast, bei dieser Gelegenheit auf jedem Gebiete den Besuchern der Ausstellung und Breslaus das Höchste zu bieten, was zu erreichen ist. So fragt sie den ersten deutschen Dramatiker an, ob er bereit ist, ein vaterländisches Festspiel zu schreiben, und als er — fast wider Erwarten — freudig zustimmt, überträgt sie die Inauguration dem größten lebenden Regisseur. Sie tut das alles im Interesse des vaterländischen Gedankens, obwohl sie weiß, daß ein finanzieller Erfolg bei den ungeheuren Kosten unmöglich ist. Das Stück kommt an und wird in einem großen Kreise von Vertretern der Stadt vorgelesen. Die Männer, denen auf diese Weise eine Prüfung ermöglicht wird, sind alle ernste, angesehene Persönlichkeiten, an deren Urteilskraft und Patriotismus kein Zweifel bestehen kann. Auch die Vertreter der konservativen und klerikalen Presse wohnten jener Vorlesung bei. Aber wenn auch manche Bedenken über die künstlerische Wirkung geäußert wurden, so fiel es doch niemandem ein, irgendwie eine Entrüstung im patriotischen oder konfessionellen Sinne zu bekunden. Aber noch mehr! Gerhart Hauptmann fügt dem Werk eine Episode ein, in der Friedrich der Große auftritt. Um die Aufführung zu ermöglichen, muß die Genehmigung des Kaisers eingeholt werden, die selbstverständlich erst auf Gutachten der höheren Behörden erfolgt. Es kann also auch in diesem Gutachten keinerlei patriotische oder konfessionelle Entrüstung vorhanden gewesen sein. Und dann, nachdem das Stück aufgeführt worden ist, treten plötzlich einige wenige Männer auf. Zuerst drei Herren, die sich unterfangen, im Namen von Hunderttausenden zu sprechen, dann eine Reihe weiterer Herren in gesellschaftlich gehobener Position, die Erklärungen veröffentlichten, die eigentlich eine Verhöhnung für alle diejenigen enthalten, die nicht genau die Sorte Patriotismus besitzen, den sie als den alleinigmächtigsten proklamieren. Auch eine klerikale Hecke wegen einiger weniger Zeilen, die für die Gesamtdichtung völlig belanglos sind, schließt sich an. Diesen Schreibern und Hebern gelingt es auf irgendwelchen, hier nicht zu kontrollierenden Umwegen, doch schließlich den Erfolg zu erzielen, daß das Werk eines wahrhaften, großen Dichters, das er eigens für die Stadt Breslau geschrieben hat, von dieser selbst Stadt Breslau vorzeitig vom Spielplan abgesetzt wird. — Professor Dr. Ziekursch meinte neulich in seiner Rede, daß wir jetzt wieder mit Recht das stolze Guttenwort wiederholen können: Es ist eine Lust zu leben!“

Um es also zu wiederholen, so lag in der Sache selbst kein zwingender Anlaß zum Einschreiten, und

doch ist eingeschritten worden. Was sollte denn nun aber die Stadt Breslau tun, was der Magistrat, was das Ausstellungskomitee? Die erste Reaktion des Unmuts auf die in so schroffer Form durchgeführte Inhibition der Aufführungen äußerte sich in Vorwürfen gegen den Magistrat, der, so wurde vielfach verlangt, die Ankündigung der Niederlegung des Protektorats ruhig hätte ignorieren sollen, der also die vier noch zu veranstaltenden Aufführungen des Festspiels hätte stattfinden lassen müssen. Gewiß, so hätte der Magistrat von Breslau verfahren können, aber was wären die Folgen gewesen? Ein offener Konflikt wäre unvermeidlich gewesen und er hätte über den leidigen Anlaß hinaus fortgewirkt auf das ganze weitere Verhältnis zwischen den obersten Gewalten im Staatswesen und der schlesischen Hauptstadt in der Zukunft. Zunächst wären wohl die Gegenstände, die aus höflichem und staatlichem Besitze sowie aus dem von hochgestellten Privatpersonen in die schöne Breslauer Jubiläumsausstellung teilweise übergeführt worden waren, mit Eilat zurückgezogen worden, und die Ausstellung hätte damit vor der Zeit ihr gewaltiges Ende erreicht. Die Genehmigung darüber, daß die ins Unrecht gesetzte Stelle nicht die Stadt Breslau, sondern eben die andere Stelle gewesen wäre, hätte vielleicht eine moralische Befriedigung gewährt, materiell aber hätte sie nichts genützt. Also bestand und besteht wirklich eine Zwangslage, und das vor allem ist das Traurige an der Angelegenheit, daß die Macht, die eine so peinliche Situation erzwingen konnte, nicht an sich hielt, sondern bis zur äußersten Grenze ihrer möglichen Betätigung ging. Es sind sehr bittere Gefühle, mit denen das Bürgertum auf diese Geschichte blickt und blicken muß. Es ließe sich noch vieles darüber sagen, aber es ist nicht nötig, es zu tun, denn unser aller Empfindungen bei diesem so unerhörten Vorgange sind so eindeutig und stimmen mit elementarer Notwendigkeit sicher überein. Vielleicht das Bedenklichste an der Sache aber ist, daß uns keine Bürgschaft gegen Wiederholungen bei ähnlichen Anlässen gegeben ist.

Ein Beschluß der Breslauer Stadtverordnetenversammlung, Breslau, 19. Juni. (Draht). Zu der heutigen Stadtverordnetenversammlung lag eine Interpellation über die Zurückziehung des Festspiels von Gerhart Hauptmann vor. Professor Dr. Kaufmann trat für das Stück in ästhetischer und patriotischer Beziehung ein, trotzdem es Schwächen aufzuweisen habe, und wünschte, die Verammlung möge ihre Billigung aussprechen, sowohl daß das Stück angenommen und aufgeführt, wie daß es unter den obwaltenden Umständen abgesetzt worden sei. Oberbürgermeister Matting erwiderte, daß der Beschluß über die Absetzung mit dem Inhalt des Stückes nichts zu tun habe. Nachdem sich die Agitation an den hohen Protektor der Ausstellung gewandt habe, habe man geglaubt, im Interesse der Ausstellung und der Stadt am besten zu handeln, wenn man das Stück absetze. Auch der Dichter habe dies

Aus den Kunstausstellungen.

Galeries Vanger.

Die Ausstellung des Karlsruher Künstlerbundes nimmt das breitere Interesse in Anspruch. Daneben hat man nicht viel Zeit für die Zeichnungen von Albricht, kunstgewerbliche Arbeiten, zum größten Teil sehr geschmackvoll, mit unerbittlicher Bedacht und viel Phantasie ausgeführt, man verweilt nicht so sehr lange im oberen kleinen Saal bei den Wiener Keramiken, die das Ansehen wohl verdienen, da viel Süßes dort aufgebaut ist, manche pikante Neuheit. Und nur mit einem Blick streift man die Gemälde von Professor Alfred v. Schrötter, Werke mit wenig Raet und Kraft, hübsche glatte Publikumsbilder, die über den Keramiken hängen. Kein unwillkürlich konzentriert man seine Kraft auf die Karlsruher. Denn es gehört eben Kraft dazu und auch ein gewisser Mut, um die Mittagsstunde in die Galerie Vanger zu gehen. Trotz eifriger Ventilierung ist die Temperatur unter dem Glasdach doch eine recht tropische. Fast nur gute Arbeiten, gute Namen — allerdings Professor Krübler und Gattin fehlen. Dafür fällt gleich Hanns Sprung auf mit einer Portraitskizze und einem ganz famosem Negerbild. Hier vereinigen sich alle Vorzüge des Künstlers, der übrigens noch eifrig an sich gearbeitet zu haben scheint: Technik, Zeichnung und Komposition.

Die beiden Portraits von Jul. Schold machen den Eindruck großer Ähnlichkeit, so lebendig und sprechend sehen sie den Zuschauer an, und Georg Scholz bringt eine sehr eigene, fast eigenwillige Note in das Portrait des Malers Müller. Knapp, realistisch, wenige braune und gelbe Töne. Und er gewinnt die Aufgabe doch.

Erst sahte einen kleinen Studienkopf, der in seiner Barbigkeit schillert wie das Junge einer Perlmuschel. Er

geht da, meiner Meinung nach, etwas zu weit. Dasselbe gilt von seinen Mädchenbildern, nur daß sich in diesen beiden Figuren die geschwundene Linienführung angenehm bemerkbar macht. Schinnerer, der Stürmer, der dekorativ malte, der alles bis zur primitivsten Einfachheit trieb, ist wieder farbiger geworden. Von den drei eingesandten Bildern ist „Große Bäche“ besonders gut gelungen. Welch malerischen Reiz er einem Dutzend reihenweise aufgehängener weißer Tücher abzugewinnen weiß, ist verblüffend und bewundernswert. Dazu die Gestalt einer Frau, die sich an der Bäche zu schaffen macht. Alles in hellstem Sonnenschein getaucht, geradezu gebadet.

Hans A. Bühler mußte seine „Aheinfischer“ ebenfalls sehr persönlich aufzufassen und brachte die lebensvollen, groben Gesichter sehr treffend zum Ausdruck. Professor Wilhelm Nagel hat mit seiner großen Landschaft „Fallende Blätter“ ein Gemälde von dauerndem Wert geschaffen. In dieser Kasanienallee liegt die ganze Melancholie der Natur, die sich zum Sterben rüstet, mit den zwei alten Frauen, die gebüht über das dürre Laub schlurft. Professor v. Kollmann ist durch zwei kleinere Bilder vertreten, „Eifeläler“ und „Berghang mit Ginstern“, die mir beide gleich lieb sind, und einem großen Gemälde „Einsamer Eifelhof“, ein Werk, an dem er vier Jahre arbeitete. Ein ernstes Bild, eine ernste Arbeit — und doch, ich ziehe die kleineren Bilder vor. Professor Kampmann hat sich recht verändert. Eine sehr bunte, etwas harte Landschaft und ein Stilleben, in dem man ihn gar nicht mehr erkennt, das sind seine diesmaligen Arbeiten. Dicht neben seiner bunten Landschaft hängt eine Vorfrühlingsstudie von Professor v. Ravenstein, subtil und fein gemalt, vielleicht ein wenig altmodisch, aber deshalb nicht weniger sympathisch. Aus dem Bilde spricht ein liebevolles Sich-Bewachen in die Natur.

Da wäre noch H. Daur zu nennen, der ein ganz einfaches, aber eindrucksvolles Schneebild schuf, weiterhin Karl Walter mit zwei gelungenen, breit hingeworfenen Landschaften, Hermann Othoff, der durch eine sehr farbreiche, aber doch gute Landschaft, „Frühlingssonne“ genannt, vertreten ist, und ein Stilleben, ein toter Fisch, gerade gezeichnet, der ihm weniger gelang. Das Tier liegt so geziert, in Photo-graphischerstellung auf dem Rücken, unter ihm der Fischad, neben sich die Hülsen der mordenden Patronen, daß man in diesem Stilleben nur das Gestirne und nicht das Leben spürt. Denn bekanntlich können auch Stilleben sehr lebendig sein. Hier aber liegt ein ausgetropfter Wels, ein lebloses Stück Fleisch. Da wirkt H. Schroeders Kürbissstilleben ganz anders, flott und farblich famos, und auch Marquards „Frühlingssstilleben“, Weidenbüschchen und Kimojen, von zartem Goldstaum überhaucht, ist bei aller Poesie naturwahr.

B. Holz erreichte mit seinem „Sonnen Tag“ nicht die gewünschte Wirkung. Alles viel zu weich, zu fahrig, der Obstbaum unwirklich reichlichend. Dafür überrascht er wieder mit einer kraftvollen Studie „Buchenstämme“.

Sehr flott geht Helene Altker ins Zeug. Sie mußte mit ihrem Blumenstück, allerdings nur aus der Ferne, gute Effekte erzielen. B. Hempping dagegen gestaltet schon ein näheres Hervortreten an seine gelben Tulpen. Sie bühen auch in der Nähe nichts ein von der Illusion, die sie gleich beim ersten Blick hervorzubringen, und sind deshalb doch nicht minder flott wie die Blumen von Helene Altker. Dafür malt Wilh. Herfel-Plump gar unruhig. Äpfel und Bananen klimmern im Farbenslang, und der ebenfalls klimmende Hintergrund gibt keinen Ruhepunkt. Auch das andere Bild leidet an demselben Fehler. Zu viel der Unruhe. Dabei kann die Künstlerin doch recht viel. Das Stilleben von Professor Konz erinnert stark an Krüblers Melrose. Es ist sehr

nach den vorliegenden Gründen gebilligt. Nach längerer Diskussion wurde der Schluss der Debatte beschlossen und damit die Diskussion ausgesprochen.

Eine Erklärung des Schutverbands deutscher Schriftsteller. Der Schutverband deutscher Schriftsteller gibt folgendes bekannt: „Eine öffentliche Protestversammlung gegen die gewalttätige Art, mit der der Breslauer Festspielausschuss gezwungen wurde, die Aufführungen des Hauptmannschen Festspiels vor der Zeit abzubrechen, veranstaltet der Schutverband deutscher Schriftsteller am Montag, den 23. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Oberlichtsaal der Philharmonie. Der Schutverband deutscher Schriftsteller erhebt Einspruch gegen den Versuch, ein ablehnendes künstlerisches Urteil (gleichviel ob es berechtigt ist oder nicht) durch derartige Zwangsmaßnahmen zu vollstrecken. Die Tagesordnung und die Redner werden nach Bekanntgabe gegeben.“

Politische Übersicht.

Die Erklärung des Prinzen Ernst August.

Prinz Ernst August von Cumberland hat feierlich darauf verzichtet, irgend etwas zu tun oder zu unterstützen, was darauf gerichtet ist, den derzeitigen Verfassungszustand Preußens zu verändern. Er hat dies in einem Schreiben an den Reichskanzler erklärt, und die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht, wie wir in der Morgen-Ausgabe schon mitteilten, dieses Dokument, das wir seiner Bedeutung wegen hier noch einmal im Wortlaut mitteilen:

„Euer Erzellenz beehre ich mich in Kenntnis zu setzen, daß mein Vater, der Herzog von Cumberland, den Entschluß faßte, in Ausübung der Bundesratsbeschlüsse vom 2./7. 1885 und 23./2. 1907 seine Rechte auf die Regierung im Herzogtum Braunschweig auf mich zu übertragen. Der Übernahme der Regierung in Braunschweig durch ein Mitglied unseres Hauses standen bisher die vorbestimmten Beschlüsse des Bundesrats entgegen. Die bekannten, meine Person betreffenden jüngsten Ereignisse, insbesondere meine Verlobung mit der Prinzessin Victoria Luise, änderten die den Beschlüssen zugrunde liegende Sach- und Rechtslage. Mit Zustimmung meines Vaters suchte ich meine Anstellung als Offizier im preussischen Heere nach und gelobte eidlich dem Kaiser und König Treue und Gehorsam. Darin liegt das Versprechen, daß ich nichts tun und nichts unterstützen werde, was darauf gerichtet ist, den derzeitigen Verfassungszustand Preußens zu verändern. Diese Sach- und Rechtslage wird in Verbindung mit dem Verzicht meines Vaters auf den braunschweigischen Thron nach meiner Überzeugung die Aufhebung der früheren Beschlüsse des Bundesrats rechtfertigen und es darf mir vorbehalten sein, die Verzichtserklärung meines Vaters auf den braunschweigischen Thron seinerzeit zu überreichen.“

Mit vollkommener Hochachtung Euer Erzellenz ergebener Prinz Ernst August.

Herzog zu Braunschweig-Lüneburg.

Gmunden, den 20. April.“

Hiernach hat der Herzog von Cumberland seine Rechte auf Braunschweig auf seinen Sohn übertragen, und dieser hat als nunmehriger preussischer Offizier den oben erwähnten Verzicht ausgesprochen. Damit dürfte der Traum der Welfenpartei, die in den letzten Wochen eine einfach gemeingefährliche Agitation entfaltet hat, nun wohl endgültig geträumt sein. Daß aber die bisartige Agitation der Welfen damit nun aufhören wird, das wagen wir angesichts der gerade verblödeten Hartnäckigkeit ihrer Wortführer in der letzten Zeit noch nicht zu hoffen. So viel steht aber fest: sachlich ist den Welfen jetzt durch die offenbar von der Reichsleitung veranlaßte und in der Tat auch schon lange dringend notwendige Veröffentlichung der „Nordd. Allg. Ztg.“ jede Berechtigung entzogen, sich bei ihren Treibereien, wie bisher, auch auf den Herzog von Cumberland und vor allem den Prinzen Ernst August zu berufen. Das Versprechen des Prinzen, nichts tun und nichts unterstützen zu wollen, was eine Änderung des preussischen Verfassungsstandes im Auge habe, schließt ohne weiteres den Verzicht auf Hannover ein, da die Verwirklichung irgend welcher Ansprüche des Prinzen auf Hannover ohne eine Änderung des preussischen Verfassungsstandes eben unmöglich ist.

Preßstimmen.

wb. Berlin, 20. Juni. (Drahtbericht.) Zur Veröffentlichung der Erklärung des Prinzen Ernst August von Cumberland

land wird, wie die „Bosnische Zeitung“ meint, der welfischen Agitation ein Ende bereitet.

Auch das „Berliner Tageblatt“ sagt, das Schreiben enthalte eine Abjage an die welfische Agitation, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lasse.

Die „Nationalzeitung“ schreibt: Wenn die preussische Regierung der Aufhebung der noch bestehenden Bundesratsbeschlüsse zustimmt, dann besteht auch für die übrigen Bundesstaaten kein Grund, der Thronbesteigung des Prinzen Ernst August entgegen zu sein.

Die „Allnische Zeitung“ meint: Die Veröffentlichung der „Nordd. Allg. Ztg.“ bedeutet das Ende der Welfenfrage.

Eine außerordentliche Generalversammlung der Welfen.

Hannover, 19. Juni. Die „Deutsche Volkszeitung“ gibt das Schreiben des Prinzen Ernst August von Cumberland an den Reichskanzler heute abend ohne jeden Kommentar wieder. — Das Blatt veröffentlicht eine Mitteilung des Ausschusses der deutsch-hannoverschen Partei, worin für den 29. d. M. eine außerordentliche Generalversammlung einberufen wird, anscheinend, um zu dem Schreiben Stellung zu nehmen.

Graf v. Feilitzsch †.

Der frühere bayerische Minister des Innern, Graf von Feilitzsch, ist gestern im 70. Lebensjahr in München gestorben. — Maximilian Graf v. Feilitzsch, der dem bayerischen Staatsdienst 50 Jahre lang angehört hat, entstammt dem fränkischen Uradel; der Grafentitel wurde ihm 1904 am Tage vor seinem 70. Geburtstag vom Prinzregenten Luitpold verliehen. Am 12. August 1824 geboren, trat er 1857 nach Vollendung seiner juristischen Studien in den Staatsdienst und wurde 1862 Bezirksamtsassessor. 1865 wurde er als Sekretär in das Ministerium des Innern berufen, im nächsten Jahr zum Regierungsrat und 1872 zum Oberregierungsrat in diesem Ministerium befördert und 1873 zum Direktor der Münchener Polizeidirektion ernannt. In dieser Stellung erhielt Fehr. v. Feilitzsch 1876 den Amtscharakter als Regierungsdirektor und 1877 den als Polizeipräsident. Von 1879 bis 1881 stand er an der Spitze der Regierung von Oberbayern, dann berief ihn König Ludwig II. auf den Posten des Ministers des Innern, den Feilitzsch dann über 25 Jahre innegehabt hat. Als nüchternen, praktischen Verwaltungsbearbeiter hat er ihn durch allen Wechsel der Zeiten fortgeführt. Seine oft weitgehende Nachgiebigkeit gegen die schwarze Kammermehrheit hat ihm diese nicht gedankt. Die Veruche, ihn zu stürzen, wiederholten sich, und Graf Feilitzsch hat nur auf den passenden Augenblick gewartet, wo er ohne Aufsehen seinen Abschied nehmen konnte, und diesen Augenblick 1907 gefunden, da er 50 Jahre Staatsdienst hinter sich hatte. — In seiner langen Ministerzeit hat Fehr. v. Feilitzsch seine liberale Gesinnung nie verleugnet. Als interessantes Moment aus seiner langen Dienstzeit verdient noch hervorgehoben zu werden, daß, als die Seisteskrankheit des Königs Ludwig II. immer deutlicher hervortrat, sich Graf Feilitzsch bei jener Ministerialkommission befand, die sich 1886 nach Hofenschwanzau begab und auf Befehl des Königs eine Zeitlang im Burgverließ eingesperrt wurde.

Das österreichische Parlament und das Kaiserjubiläum.

Wien, 19. Juni. Im Abgeordnetenhaus erklärte im Lauf der Budgetdebatte der Christlich-Soziale Hausier, es hätte sich gezielt, daß zu dem Jubiläum des deutschen Kaisers das Parlament seine Glückwünsche ausgesprochen hätte. (Lebhafte Beifall und Sändelartige Lärm.) Kaiser Wilhelm sei der Verbündete Österreich-Ungarns, und es wäre nur eine Anstandsspflicht des österreichischen Parlaments gewesen, Glückwünsche auszusprechen. Wir hätten uns keiner Partei oder einer Nation gegenüber etwas verbergen, sondern es wäre schön und dornehm gewesen. (Lebhafte Beifall und Sändelartige Lärm.) — Der Tschechisch-Radikale Hroc wies die den Slawen wegen des Unterlebens einer Kundgebung für den deutschen Kaiser gemachten Vorwürfe zurück und sagte: Es war für die slawische Majorität unmöglich, die Frage, ob sie für die Kundgebung sei, zu bejahen. Das durfte man von den Slawen nicht erwarten, während der deutsche Kaiser die Entelung von böhmischen und polnischen Arbeitern patronisiert und die führenden Kreise Österreichs gegen die Slawen beeinflusst. Der Vorsitzende erteilte dem Redner einen Ordnungsruf, weil er einen auswärtigen Monarchen in ungebührlicher Weise in die Debatte gezogen habe. Ich gebe ohne weiteres zu, über den strikten Auf-

trag des Ausschusses und über die eigentliche konkrete Aufgabe des Berichterstatters hinausgegangen zu sein und meine persönliche Auffassung ausgesprochen zu haben. Was aber den Schluss meiner Rede anlangt, möchte ich erklären, damit das Mitbestimmungsrecht des hohen Hauses in Fragen der äußeren Politik durchaus nicht in Zweifel gezogen zu haben. — Der Berichterstatter zum Budgetprovisorium Dr. Steinwender protestierte in entschiedener Weise gegen die Ausführungen des Abg. Hroc. Der Referent erklärte: Wenn einzelne Fraktionen nicht nur gegen das Bündnis mit dem Deutschen Reich, sondern gegen den Dreibund überhaupt sind, so sei zum Glück der Dreibund, sowie das Bündnis mit dem Deutschen Reich nicht abhängig von der Zustimmung einzelner Parteien im Parlament, sondern beruhe auf der Einsicht, Kraft und Geltung der hohen Verbündeten (Lebhafte Beifall bei den Deutsch-, Nationalen und Christlich-Sozialen.) und der Logik der Tatsachen, auf dem Lebensbedürfnis der Monarchie, auf dem Willen und der Macht jener Völker im Reich, welche sich etwas daraus zuzugute tun, in erster Linie als Staatsbürger zu gelten, und daher bleibe der Glückwunsch Österreichs an den deutschen Kaiser bestehen, ob das Parlament etwas dazu geredet habe oder nicht. Diese Worte entfielen stürmische Proteste bei den Tschechen und einzelnen Mitgliedern der Rechten. Die Tschechisch-Radikalen und andere slawische Abgeordnete riefen unausgesetzt: „Abzug Steinwender!“ Einzelne Tschechisch-Radikale Abgeordnete begannen, mit den Palibedeln zu klappen und schlugen mit Büchern auf die Halle. Die Deutsch-Nationalen und Christlich-Sozialen erhoben sich und klatschten demonstrativ dem Abg. Steinwender lebhaften Beifall zu. So oft sich der Abg. Steinwender erhob, brach der Lärm neuerlich aus, und ebenso der Applaus auf der Linken. Der große Lärm dauerte etwa eine Viertelstunde. Der Präsident gab wiederholt das Glockenzeichen, aber immer wieder erneuerte sich der Lärm. Es bildeten sich erregte Gruppen. Der Ministerpräsident und der Finanzminister konzentrierten indessen mit dem Vorsitzenden. Die Tschechisch-Radikalen riefen: „Steinwender muß zur Ordnung gerufen werden!“ Endlich konnte sich der Präsident Gehör verschaffen und verkündete, daß er die Sitzung auf 5 Minuten unterbreche. Nach mehr als einstündiger Unterbrechung, während welcher die Verhandlungen wegen Beilegung des Zwischenfalls fortgesetzt wurden, nahm Präsident Sychester die Sitzung wieder auf. Er erteilte dem Referenten Dr. Steinwender das Wort. Dieser erklärte: Die Schlussätze meiner Rede haben im Hause eine Aufregung und Störung verursacht, die ich als alter Vertreter parlamentarischer Tätigkeit am meisten persönlich bedauere.

Die Wahrscheinlichkeit eines serbisch-bulgarischen Krieges.

○ Berlin, 19. Juni.

Die Wahrscheinlichkeit eines Krieges zwischen Bulgarien und Serbien hat sich nach der Auffassung hiesiger politischer Kreise seit 24 Stunden noch erhöht. Die diplomatischen Trübsal, mit denen in Sofia wie in Belgrad verfahren wird, dem Gegner die Schuld an der Verstärkung der Gegenseite zuzuschreiben, haben im jetzigen Stadium der Dinge nur noch eine geringe Bedeutung gegenüber der Tatsache, daß auf keiner Seite die Neigung zur Nachgiebigkeit erkennbar ist. Mit besonderem Interesse wird abgewartet, wie sich das Petersburger Kabinett zu dem Fehlschlagen der Aktion verhalten wird, die darauf abzielte, die Entscheidung in die Hände des Zaren zu legen, und zwar auf Grund eines als ganz neues Moment sich darstellenden moralischen Rechtsmittels u. dgl. Gestalt eines panslawistischen Protektors. Wenn es zum Krieg kommen sollte, so würde er, wie natürlich, bedauert werden, aber die Anerkennung seiner Unvermeidlichkeit bei der erschichtlich unheilbaren Zuspitzung des Konflikts würde das reinmenschliche Bedauern überwinden. Selbstverständlich wäre eine Verständigung zwischen Bulgarien und Serbien auf der Grundlage gegenseitiger Zugeständnisse erwünscht; können und wollen jedoch beide Staaten diesen Weg nicht beschreiten, so fehlt ein zwingender Grund, einem Austrag des Streites mit den Waffen zu widerstehen oder gar zu verhindern, was übrigens bei der Lage der Verhältnisse undurchführbar wäre. Man kann nichts dagegen haben, wenn die Kräfte auf dem Balkan, da sie doch einmal in irgend einer abschließenden

wirksam. Artischocken und Tomaten; nur habe ich das Gefühl, als sei die Perspektive nicht ganz richtig, und als rutsche die ganze Bezeichnung vom Tische herunter. Doch ist auch sein Können sonst virtuos zu nennen.

Der Eindruck, den der Künstlerbund macht, ist wirklich ein guter. Es scheint ein lebendiger Geist in ihm zu wohnen, kein nivellierender, der Schablone fordert, vielmehr eine merkwürdige Bestrebung, jedem möglichst die eigene Persönlichkeit zu bewahren, und gerade das macht ja die Kollektion so interessant!

Kunstsalon Alvarus.

Zwei Kollektionen von zwei recht verschiedenen Künstlern: Eines Werkenden und eines Gewordenen. Zuerst der Gewordene. Gustav Johannes Buchner ist mit achtzehn Werken vertreten und erzwingt sich mit einigen Bildern aufwändige Bewunderung; dann wieder mutet manches ungleich an. Von den gelungenen Sachen sei besonders hervorgehoben „Die Guitarrenspielerin“, famos zusammengehalten, auf einem dunklen Ton gestimmt, die „Bäuerin“, breit, fast tropisch hingeseht, „Die Erstgeborene“, ein braunbehaartes, selbstbewusstes Mädchenkind, dessen Kopf sich dunkel gegen das helle, lächelnde Licht des Meeres abhebt, und ein „Damenbildnis“, das wieder den gleichen weichen Ton zeigt wie die Guitarrenspielerin, nur daß in dem Porträt alle Linien weicher aufgelöst sind, vielleicht etwas zu weich.

Und jetzt der Werkende. Freiherr A. v. Duttler hat sich erst seit drei Jahren der Malerei zugewandt. Aus allen Bildern spricht Talent, aber der Kollektion fehlt eins: die Selbstkritik. Sonst hätte der angehende Künstler nicht so vielerlei aus seinem Atelier der Öffentlichkeit übergeben, Bilder, aus denen noch das ganze ohnmächtige Ringen gegen Farbe, Technik und Zeichnung spricht. Das zu frühe Ausstellen hat eigentlich keinen Zweck, versperrt nur fertigen Künstlern den Platz und entmutigt vielleicht den Anfänger,

dem die Kritik einen gerechten Tadel nicht ersparen kann. So viel steht jedenfalls fest, daß Herr v. Duttler nach drei Jahren keine Bilder mehr ausstellen wird, wie etwa die „Närrischen Fischerboote“ und der „Sonnenuntergang“, viel mehr steht zu hoffen, daß er auf solider Grundlage weiterbaut, und daß sein Talent, das auf den Bildern „Notis auf Liebeswäber“, „Trüber Märztag“, „Osterstimmung“ und „Aprilschnee“ zum Durchbruch kommt, sich siegreich weiter durchringt.

Unter den Einzelbildern fällt eine Zeichnung von Loozop auf, zwei überlebensgroße Frauenköpfe, der eine mit offenen, der andere mit geschlossenen Augen, eigentlich nur ein Kopf in zweifacher, verschiedener Stellung. Die Zeichnung trägt so recht den individuellen Stempel Loozopscher Kunst. Im

Raffaelschen Kunstverein

oder vielmehr im Museum ist ein Bild desselben Künstlers zu sehen, ein Vergleich der beiden Werke kann Liebhabern nur empfohlen werden.

Abgesehen sind dort wieder einige schöne Werke von Ernst Liebermann ausgestellt. Seine letzte Kollektion vor zwei Jahren ist gewiß noch in aller Erinnerung. Auch jetzt ist wieder viel Gutes unter den 28 Bildern zu finden. So ein sehr feiner „Akt in Reflexion“, dann „Am Treppengeländer“, goldwarmeres Dämmern, mit einer Frauengestalt, im weiten Bolantrock, die sich über die Brüstung beugt, weiter ein „Halbakt im Grünen“, malerisch gut, nur bringt das ewigwährende Gesicht des Modells den Beschauer auf die Dauer zur Verzweiflung. Das Bild „Herbst“ bestreift nicht ganz die weigergelbete Frauengestalt, ebenfalls im weiten Bolantrock, unter dem Gerisfel roten Herbstlaubes, hat etwas zu Starres, puppenhaft Unteroogliches. Dafür entschädigt dann wieder die Frau auf dem Balkon, eine Studie, Grün in Grün, durchaus gelungen. Leuchtende Farben hat das „Interieur in Blau“,

und schön ist das „Stilleben mit Azalie“. Das kräftige Rot der hochgemalten Blüten kontrastiert und harmonisiert doch auch wieder vollkommen mit dem stillen Grau des Hintergrundes und der anderen Gegenstände, die um die Pflanze gruppiert sind. Von den Landschaften gefällt mir die „Belgische Dorfstraße“ am besten, so breit und wichtig; auch die „Süd-bayerische Landschaft“ ist gelungen bis auf einige etwas uninteressante Stellen im Vordergrund. Denselben Fehler weist das Bild „Verblühender Holunder“ auf. Da gerfällt das Bild in zwei Hälften. Goldener und Hüfte sehr fein wiedergegeben und das große Stück Vordergrund trostlos leer. Deshalb bleibt Ernst Liebermann doch ein sympathischer reifer Künstler — nur kann und muß man an ihn die höchsten Anforderungen stellen, die zu erfüllen er wohl imstande ist, und die Kritik darf mit aller Strenge seine Schwächen rügen. B. v. N.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Als Nachfolger Erich Schmidts kam neuerdings der Wielandstädter Bernhard Seuffart in Frage. Gestern wurde er zum Rektor der Universität Graz gewählt. Er scheidet deshalb für die Berliner Szene aus.

Bildende Kunst und Musik. In München starb die bekannte Klaviervirtuosin und Komponistin Ingeborg von Bronsart im Alter von 73 Jahren.

In Wien wurde am Karltheater die neueste Operette von Oscar Strauß „Die schöne Unbekannte“, Text von Leopold Jacobson und Leo Walter Stein, zur Aufführung angekommen.

Der berühmteste unter den französischen Porträtisten der Gegenwart, Léon Bonnat, der Direktor der Pariser Ecole des Beaux-Arts, vollendete heute sein 80. Lebensjahr.

Wissenschaft und Technik. Die Spitzbergen-Expedition des Fürsten von Monaco wird in diesen Tagen aufbrechen.

den Form beendet werden muß, lieber jetzt und durchgreifend, als mit einem faulen Kompromiß gelöst wird. Daß man die wachsende Wahrscheinlichkeit eines Krieges ins Auge fassen, so dürfen jedoch auf der anderen Seite die Momente, die immer noch einen anderen Ausgang als möglich erscheinen lassen, nicht außer acht gelassen werden. Es wird viel darauf ankommen, welche Stellung in der bedrohlich nähergerückten Entscheidungstunde Rumänien einnehmen wird. Zwischen Sofia und Konstantinopel sind Verbindungsäden schon seit geraumer Zeit geknüpft worden, und nach der türkischen Seite hin dürfte Bulgarien einer Rückendeckung sicher sein, aber das selbe läßt sich nicht mit gleicher Sicherheit von dem bulgarisch-rumänischen Verhältnis sagen. An dieser Stelle ist bereits mehrfach darauf hingewiesen worden, daß die Haltung des bulgarischen Kabinetts ziemlich unklar ist. Allerdings überzog längere Zeit der Eindruck, daß eine Verständigung zwischen beiden Regierungen erfolgt sein dürfte, aber die serbischen Werbungen um rumänischen Beistand wollen gleichfalls beachtet sein, und sie brauchen nicht ohne Erfolg zu bleiben, wenn man berücksichtigt, daß unter Umständen auch mit einem von Petersburg her geübten Druck auf Rumänien gerechnet werden dürfte. Die Schwierigkeit der Lage, in der sich hier nach Bulgarien befindet, wird die kühnsten Entschlüsse vielleicht hinauszögern, aber ob sie diese Entschlüsse zu verhindern imstande sein wird, das steht dahin. Was die Frage eines Schiedsgerichts betrifft, so kommt es natürlich darauf an, ob die Balkanstaaten ein solches wollen. Bisher sind sie mit entsprechenden Anregungen an die Kabinette der Großmächte noch nicht heranzetretten. Sollte es geschehen, so würden sie sich nicht erfolglos bemüht haben. Aber als wahrscheinlich kann man es nicht gerade bezeichnen, daß es geschehen wird.

Die Auspöschung der Spannung. Belgrad, 19. Juni. In hiesigen Regierungskreisen wird erklärt, daß die Krise im Balkanbund eine weitere Verschärfung erfahren habe. Die Gefahr einer kriegerischen Verwicklung sei durch die Haltung Bulgariens sehr nahe gerückt. Serbien müsse aber auf seinem Standpunkt, nämlich der Revision des Vertrags mit Bulgarien, bestehen, selbst auf die Gefahr eines Krieges. Die „Tribuna“ erklärt, die serbische Regierung sei entschlossen, ob nun auf friedlichem oder auf blutigem Wege, jedenfalls aber nur eine den serbischen Interessen entsprechende Lösung anzunehmen.

Ein kategorisches Nein Bulgariens. Wien, 20. Juni. Die Antwort der bulgarischen Regierung auf die Note, in der die serbische Regierung die Revision des Vertrags fordert, ist gestern durch den bulgarischen Gesandten in Belgrad überreicht worden. Die Note bedeutet ein kategorisches Nein auf die Forderungen Serbiens. Gleichzeitig enthält sie die energische Aufforderung an die serbische Regierung, diejenigen Gebiete Mazedoniens, die nach dem Vertrag Bulgariens gehören, binnen aller kürzester Frist zu räumen.

Erste Treffen zwischen Bulgaren und Serben. Sofia, 20. Juni. Vortrübblätter melden den Beginn eines ersten Treffens in Mazedonien. Bulgarische Freischärler hätten die Serben an mehreren Punkten angegriffen. In amtlicher Stelle werden keine Auskünfte erteilt. Gleichzeitige bringen die Zeitungen Telegramme aus Saloniki, in denen gemeldet wird, daß die Griechen an Feindseligkeiten gegen die Bulgaren die türkischen Behörden noch übertrieben. Alle bulgarischen Priester wurden als Revolutionäre verhaftet. Die Gefangnisse in Saloniki sind von Bulgaren überfüllt. Befangen ist es gelungen, auf Umwegen ein Telegramm nach Sofia zu entsenden, worin sie die bulgarische Regierung um Hilfe bitten und sie auffordern, die Intervention der Großmächte anzurufen.

Serbische Bedrückungen. Sofia, 19. Juni. Zwei Bulgaren aus dem Distrikt Gögeli flohen infolge serbischer Bedrückungen in die Richtung des nächsten bulgarischen Postens. Die serbischen und griechischen Truppen verfolgten sie und den bulgarischen Posten, der das Feuer eröffnete. Ein serbischer und griechischer Soldat wurden getötet. Die Bulgaren hatten keine Verluste.

Montenegrinischer Eiamarsch in Albanien. Wien, 19. Juni. Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Skutari: Montenegrinische Truppen haben die albanische Grenze 40 Kilometer nördlich von Skutari überschritten und am Cerinjski im Gebiet der Malfisoren ihr Lager aufgeschlagen. Die Malfisoren wurden bedroht bei dem Vizeadmiral Burney vorstellig, welcher versprach, die Montenegriner zum Rückzug zu veranlassen. Das ganze Malfisorengebiet ist alarmiert, um ein weiteres Vordringen der Montenegriner mit Waffengewalt zu verhindern.

Griechische Hausdurchsuchungen in Saloniki. Athen, 19. Juni. Die „Agence d'Athènes“ meldet aus Saloniki: Die von der griechischen Polizei in Saloniki vorgenommenen Hausdurchsuchungen verliefen durchaus nicht ergebnislos, wie der Korrespondent der „Agence Bulgare“ behauptete. Die Durchsuchungen führten allenthalben zur Entdeckung von reichem Material an Waffen und Munition. Die griechischen Militärbefehden liehen die Häuser am Boulevard Domitije, die über den bulgarischen Truppen besetzten Häusern gegenüber liegen, räumen und sie durch griechische Soldaten besetzen, um die Sicherheit des Stadtteils zu gewährleisten.

Kasall eines bulgarischen Militärsuges. Saloniki, 19. Juni. Bei Jentloef zwischen Drama und Kanthi stießen zwei Eisenbahnzüge zusammen, von denen einer mit bulgarischen Truppen besetzt war. Fünf bulgarische Offiziere und vierzig Soldaten wurden getötet, viele verletzt.

Graf Tisza über die Lage. Budapest, 19. Juni. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte Graf Tisza über die äußere Politik u. a.: Der jetzige Streit über die Teilung des Balkans ist eine Kriegsgefahr geworden. Er fügte hinzu, die österreichisch-ungarische Monarchie habe gegenüber der jüngsten von Russland begonnenen Aktion den Standpunkt eingenommen, daß die Balkanländer in Wahrheit unabhängig sein müssen. Sie können sich nicht für eine friedliche Austragung ihres Streites oder für ein Schiedsgericht wohl entscheiden, aber all dies nur aus freiem Entschluß und in voller Unabhängigkeit. Die österreichisch-ungarische Monarchie werde unter gar keinen Umständen dulden, daß eine Lösung eintrete, welche diese volle Selbständigkeit beschränke und irgend einem Staat ein besonderes Vorrecht gebe. Die Durchsetzung dieses Standpunktes sei für Österreich-Ungarn eine Lebensfrage.

Die Pariser Finanzkonferenz. Paris, 19. Juni. Die internationale Finanzkonferenz wird bereits morgen ihre zweite Plenarsitzung abhalten. Wie offiziös verlautet, haben die österreichisch-ungarische und die italienische Regierung ihre Zustimmung zu dem Artikel 2 der Geschäftsordnung erteilt, monoch die Beschlüsse der Kommission mit Stimmeneinstimmigkeit gefaßt werden müssen.

Der Prozeß gegen den Mörder Schwelet-Paschas. Konstantinopel, 20. Juni. Vor dem Kriegsgericht begangen gestern Abend der Prozeß gegen die Mörder Mahmud Schwelet-Paschas. Von den Angeklagten sind 22 anwesend. Gegen 14 wird in contumaciam das Urteil gefällt worden.

Deutsches Reich.

*** Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser nahm am Donnerstag im Berliner Schloße die Vorträge des Chefs des Generalstabes der Armee v. Kralke, des Kriegsministers von Seeringer und des Chefs des Militärkabinetts Frdn. von Lindner entgegen. — Der Kaiser ist gestern Abend um 10.48 Uhr vom Lehrter Bahnhof in Berlin nach Hannover abgereist.

Dem Erzbischof der Beuroner Benediktiner Kongregation, D. Adolph Schöber zu Beuron, wurde der Rote Adlerorden 2. Klasse verliehen.

*** Kein Besuch des Kaisers in England?** Nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ aus Berlin finden die Nachrichten über einen Besuch des Kaisers in England für dieses Jahr an Stellen, die darüber unterrichtet sein können, keine Bestätigung. Jedenfalls ist bislang kein Plan gefaßt worden.

*** Ein Depeschenwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und Poincaré.** Der Korrespondent des „Temps“ meldet aus Berlin, daß zwischen dem Kaiser und dem Präsidenten Poincaré gelegentlich des Kaiserjubiläums Telegramme ausgetauscht worden sind.

*** Der Einzug des Prinzenpaares Ernst August von Braunschweig-Lüneburg in Rathenow** soll nunmehr bestimmt am 3. Juli erfolgen. Bis zum 26. Juni muß die Villa, in der noch umfangreiche Tischler- und Tapezierarbeiten im Gange sind, zum Bezug fertig sein, weil an diesem Tage auch die Möbelleinrichtung für die prinzipale Villa dort eintrifft. Am Mittwoch wurden die Hochzeitgeschenke des herzoglichen Paares nach Rathenow geliefert, und zwar waren dazu ein Automobilabwägen mit Anhängerwagen nötig. — Prinz und Prinzessin Ernst August sind am Mittwochabend 10 Uhr in München eingetroffen und haben sich am Donnerstag im Automobil wieder nach Gmunden begeben.

*** Der erste offizielle Besuch der Großherzogin von Luxemburg am badischen Hofe.** Großherzogin Maria Adelheid von Luxemburg ist zum ersten offiziellen Besuch der großherzoglichen Herrschaften in Karlsruhe eingetroffen. Zu ihrem Empfang hatten sich das Großherzogspaar und das Prinzenpaar Max von Baden am Bahnhof eingefunden, wofür eine Ehrenkompanie des Leibgrenadier-Regiments mit Fahne und Musik aufstellung genommen hatte. Ferner hatten sich die Minister, mit dem Staatsminister v. Dusch an der Spitze, der Oberbürgermeister der Residenz Karlsruhe, Siegrist, und die Spitzen der Militärbehörden zum Empfang eingefunden.

*** 163 900 M. „Standesehördensteuern“** hat das Jubiläum des Kaisers dem preussischen Steuerfiskus eingebracht — eine Summe, die der Einnahme aus Anlaß ähnlicher Gelegenheiten den Rekord hält. Insgesamt wurden vom Kaiser 87 Standesehörden verliehen. An Stempelgebühren haben zu entrichten die drei Grafen je 3600 M., gleich 10 800 M., die 50 in den Adelsstand Erhobenen je 1200 M., gleich 78 000 M., die 8 Kammerherren je 2400 M., gleich 19 200 M., der Kammerjunfer 800 M., die 4 Geheimen Kommerzienräte je 5000 M., gleich 20 000 M., die 11 Kommerzienräte je 2000 M., das gleich 22 000 M., und der neue Kommissionsrat 500 M., das ergibt eine Gesamtsumme von 163 900 M. Die Annahme übrigens, daß auch bei Ordensehrungen Stempelsteuern zu entrichten sind, ist falsch, die hierüber verliehenen Urkunden unterliegen keiner Besteuerung.

*** Raumann ist wieder Reichstagsabgeordneter!** Bei der gestrigen Reichstagswahl für den Wahlkreis Waldeck-Rhemond erhielt Amtsgeschäftsrat Vielmeyer (Wirt. Vg.) 6337 und Friedrich Raumann (Fortchr. Vpt.) 6585 Stimmen. Raumann ist somit gewählt. Bei der Erstwahl am 11. Juni, die durch die Ungültigkeitserklärung des Antisemiten Vielmeyer notwendig geworden ist, hatte dieser 5948 Stimmen erhalten, während auf den Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei D. Raumann 4937 und auf den sozialdemokratischen Kandidaten 1017 gestimmt waren. Mehr Stimmen waren zerstreut. Raumanns gestriger Sieg ist für den Liberalismus ein hochherausgehender Erfolg, einmal wegen Raumanns Persönlichkeit, die nur geeignet ist, das Pöbel der Reichstagsdebatten auch einmal wieder über das Klügliche hinauszuhoben, zum anderen auch, weil es tatsächlich bei der äußerst schwachen Majorität der Linken gegen die schwarz-bleue Koalition auf jede einzelne Stimme bei den Abstimmungen ankommen kann.

*** Der Leiter des neuen Organs des Bauernbundes.** Die Zeitung des vom 1. September an in Berlin unter dem Namen „Deutsche Tagespost“ erscheinenden Organs des deutschen Bauernbundes wird Viktor von Reiser, der bisherige Geschäftsführer der bayrischen nationalliberalen Partei und Herausgeber der Rürnberger nationalliberalen Wochenchrift „Die Wacht“, übernehmen.

*** Die Verschuldungsgrenze bei ländlichen Grundstücken.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung über die Einführung eines Gesetzes, betreffend die Zulassung der Verschuldungsgrenze für land- oder forstwirtschaftlich benutzte Grundstücke in allen Landesteilen, mit Ausnahme des Stadtkreises Berlin, und in denen es nicht schon nach früheren Verordnungen gilt.

*** Verkauf ausländischen Fleisches.** Im Gegensatz zu Berlin wird Bismarckdorf auch während der Sommermonate den Verkauf ausländischen Fleisches nicht einstellen.

*** Für die Ausgestaltung der Universität Münster** durch Einführung der medizinischen Fakultät bewilligte die Stadtverordnetenversammlung von Münster Mittwochabend in zweiter Lesung 500 000 M.

*** Die deutsche Regierung und die Rheinschiffahrt** bis zum Herbst. Der „Berliner Bund“ berichtet: „Von gut unterrichteter deutscher Seite vernehmen wir, daß die deutsche Reichsregierung sich mit der Frage der Schiffahrt Mannheim-Strasbourg-Basel-Bodenjee eingehend beschäftigt und diese Bestrebungen nach Kräften zu fördern suche. Die reichs-

deutsche Regierung will aber nicht wissen von einer Förderung der Schiffahrt von Mannheim nur bis Basel. Sie stellt vielmehr die ausdrückliche Bedingung, daß die Angelegenheit der Schiffahrt von Mannheim, bezw. Strasbourg bis in den Bodensee gemeinschaftlich und gleichzeitig behandelt werde.“

Parlamentarisches.

Wingetpetitionen. Die Petitionskommission des Reichstags beriet gestern Petitionen aus dem rheinischen Wingetgebiet, welche Änderungen der scharfen Ausführungsbestimmungen des Nebelgesetzes fordern. Der Regierungsvizepräsident teilte mit, daß die vom Reichstag gewünschte Kommission, zu der auch Vertreter aus den interessierten Wingetkreisen zugezogen werden sollen, bald zusammenzutreten werde, um die Abstellung der etwa zulage getretenen Mängel zu beraten. Die Kommission übermies die Petitionen zur Berücksichtigung.

Heer und Flotte.

Wchsel im Generalkommando des 8. Armeekorps. Der kommandierende General des 8. Korps v. Bloch in Koblenz hat seinen Abschied eingereicht. — General v. Bloch ist im Jahre 1847 in Breslau geboren, trat 1865 als Portepeefähnrich in die Armee ein, und zwar zunächst in das damals in Köln garnisonierende Ostpreuß. Füsilier-Regt. Nr. 33, in dessen Reihen er auch in den beiden Feldzügen von 1866 und 1870/71 stand. Schon nach der Schlacht bei Gravelotte wurde der jugendliche tapfere Offizier mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse dekoriert, und nach der Schlacht bei Wagram sehen wir ihn in der kleinen außerordentlichen Schar der tapferen Ritter des Eisernen Kreuzes erster Klasse. Nach dem französischen Feldzuge war v. Bloch als Hauptmann in verschiedenen Regimentern, bis er 1887 in die Reihe der Stabsoffiziere eintrat und als Major und Bataillionskommandeur in das Königin-Augusta-Regiment versetzt wurde, das zu jener Zeit noch in Koblenz in Garnison stand. Fünf Jahre später (1892) erfolgte seine Ernennung zum Oberstleutnant unter Befehl in das Königin-Elisabeth-Regiment, dessen Kommandeur er 1897 wurde, nachdem er inzwischen zwei Jahre als Abteilungschef im Kriegsministerium tätig gewesen war. Bald darauf avancierte er zum Generalmajor und wurde zum Kommandeur der 49. Infanterie-Brigade ernannt. Drei Jahre später, im September 1901, zum Generalleutnant befördert, erhielt er die Führung der 15. Division (Köln), am 3. Oktober 1906 wurde v. Bloch mit der Führung des achten Armeekorps beauftragt und am 16. Oktober 1906 unter Ernennung zum kommandierenden General zum General der Infanterie befördert.

Begräbnis eines verdienstvollen Militärarztes. Dem verdienstvollen Militärarzt, der in unseren Kriegen an hervorragender Stelle stand, Generalarzt Mehlhausen, gab bei der gestrigen Beerdigung zahlreiche Mitglieder des Sanitätsoffizierskorps, an ihrer Spitze der Generalstabsarzt der Armee, das Geleit.

Der Stapellauf des „Derfflinger“ abermals mißlungen. Auch der für gestern vorgesehene Stapellauf des Kreuzers „Derfflinger“ auf der Werft von Blohm und Hoop ist wiederum mißlungen. Die für den Stapellauf angelegte Zeit, 5¼ Uhr, ging vorüber, ohne daß eine Bewegung in den Kreuzer kam. Er gab dem Druck der hydraulischen Pressen auch diesmal nicht nach.

Post und Eisenbahn.

*** Die Verkehrsleistungen deutscher Eisenbahnen** (ohne Berücksichtigung der bayerischen Netze) für Mai betragen nach der im Reichseisenbahnamt aufgestellten Übersicht:

	Im ganzen M.	Auf 1 Kmr. M.	Gegen das Vorjahr (mehr, weniger)	
			im ganzen M.	auf 1 Kmr. M. v. J.
für alle Bahnen im Monat Mai 1913:				
Personenverkehr	89,99 Mill.	1 732	+ 7,24	+ 121 + 7,54
Güterverkehr	165,49	8 087	+ 4,51	+ 49 + 1,61

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Vertagung des ungarischen Reichstags. Budapest, 19. Juni. Wie verlautet, wird der Reichstag bis Mitte Oktober vertagt werden. Die Einberufung der Delegationen soll für Mitte November erfolgen.

Vom Kongreß der Frauenstimmrechtler. Budapest, 19. Juni. Der Kongreß für Frauenstimmrecht beschloß die Errichtung eines internationalen Zentralfbureaus für Frauenstimmrecht. Der Sitz des Bureaus, für welches 65 000 Kronen gespendet wurden, ist noch nicht bestimmt.

Frankreich.

Die Kammerdebatte über die dreijährige Dienstzeit. Paris, 19. Juni. In der Kammer verteidigte der Sozialist Fournier einen Antrag, in dem die Regierung aufgefordert wird, mit den anderen Großmächten die Errichtung eines internationalen Parlaments zu vereinbaren. Der Minister des Innern Pichon anerkannte die edlen Absichten des Redners, führte jedoch aus, daß die Vor schläge Utopien seien. Frankreich hätte keine Aussicht, die Schöpfung eines internationalen Parlaments zu erreichen. Es sei Frankreich nicht einmal geglikt, auf der Haager Konferenz die Errichtung eines obligatorischen Schiedsgerichts für solche Fälle zu erreichen, bei denen die Ehre der Nationen nicht auf dem Spiel stehe. Unter den neun Staaten, die das obligatorische Schiedsgericht abgelehnt hätten, seien Deutschland, Österreich, Italien und die Türkei. Wenn man zu schnell vorgehen wollte, würde dies die Sache des Schiedsgerichts schädigen. Eine bessere Art, friedlich zu sein, wäre gerecht und entgegenkommend zu sein, ohne den gefährlichen Geist der Herausforderung, und das Recht für sich zu haben, stark genug zu sein, sein Recht behaupten zu können. Frankreich lasse sich nicht durch Träume schwächen. Es werde die notwendige Stärke bewahren, um sich Achtung zu verschaffen. (Lebhafte Beifall.) Die für den Antrag Fournier beantragte Dringlichkeit, die Pichon bekämpft hatte, wurde sodann mit 419 gegen 142 Stimmen abgelehnt. — Bei der Wiederaufnahme der Debatte über die dreijährige Dienstzeit bekämpfte Venogez den Gesetzentwurf Jourés. Die deutschen Gesetze von 1912/13 bewiesen, daß der deutsche Generalstab vor allem darnach strebe, besonders die jungen Truppen gegen einen brutalen Angriff heranzuziehen. Venogez erinnerte dann an die Bestellungen, die er mit Messimy zu-

Sonnen über die Verwendung der Reserven im Balkankrieg...

Der Gegenbesuch Poincarés in Madrid. Paris, 19. Juni.

Das Verfahren wegen der Militärmercenen. Paris, 19. Juni.

England.

Ein Opfer des Suffragettenstreiks. Ascot, 19. Juni.

Spanien.

Truppenverstärkungen für Marokko. Barcelona, 19. Juni.

Dänemark.

Die Kabinettskrise. Kopenhagen, 19. Juni.

Italien.

Der Dank für die Brandhilfe der deutschen Matrosen.

Der Widerstand in der Cyrenaika. Rom, 19. Juni.

Die „Tribuna“ meldet aus Derna: Nachdem die jüngsten Verhandlungen...

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Elektrische Bahnen im Taunus.

Nachdem die vor einigen Jahren nach Homburg und Oberursel...

Kaufmanns-Erholungsheim. Der Fabrikbesitzer Hermann Brodhues...

Turner als Einjähriger. Man schreibt uns: Von besonderem Interesse...

Ein reuiger Sünder. Im Februar d. J. wurden einem Hotelbedienten...

Gefährlicher Wasserport. In nicht geringer Gefahr hatten sich gestern...

Dem Richter entsagen. Der Fabrikarbeiter Albert Koch von Nied a. R.

Radschreckunfall. Am Kaiser-Friedrich-Ring, Ecke der Adolfsstraße...

Kurbau. Für das morgen Samstag im Kurgarten stattfindende...

Theater, Kunst, Vorträge. Direktor Hans Wilhelm, welcher auf einer Tournee...

Nassauische Nachrichten.

Dintel, 19. Juni. Anlässlich des Regierungsjubiläums...

Dem Mittelrhein, 19. Juni. Vom Nord des Güterknoten...

Aus der Umgebung.

Die „Neuen Hessischen Volksblätter“ vom Freiherrn v. Hehl angekauft.

Kinder in eine Sparkasse. S. Reunkirchen (Siegl). 19. Juni.

wh. Frankfurt, 20. Juni. Wie die hiesige Luftschiffhalle...

Sport.

Im Wiesbadener Juli-Meeting schlichen heute die fünf Sandkämpfe...

14 Rennen — mit zwei Ausnahmen sämtlich auf der Hindenburgbahn...

* Pferderennen zu Aest, 19. Juni. Die Gold Cup, 70000 M.

st. Lawn-Tennis. Fräulein Rief-Deutschland, die erst am Sonntag...

* Das Schachturnier zu Budapest. Der augenblickliche Turniersand...

Vermischtes.

Die erste Landung des „Imperator“ in New York. New York, 19. Juni.

Wassal. Die durch ihre Suppenartifel bekannte Maggi-Gesellschaft...

Im Alter von 105 Jahren gestorben. Düsseldorf, 19. Juni.

Ein neuer Breslauer Ehrenbürger. Breslau, 19. Juni.

Hitz in Berlin. Berlin, 20. Juni. Bei Nordwind herrschten...

Dem Bischof erlag. Erfurt, 19. Juni. In Hieb- und Stichwunden...

Verhaftung eines Raubmörders. Kurisch, 19. Juni.

Ein Ehebrand. Berlin, 20. Juni. In Rangwitz gab die Frau...

Aufhebung einer Spielbank. Grado, 19. Juni.

Auto und Leinwand. Paris, 20. Juni. Der bekannte italienische...

Ein Eisenbahnunfall. San Francisco, 19. Juni.

Handel, Industrie, Verkehr.

Die Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.

sind von jeher das bevorzugte Anlagepapier der Nassauischen Bevölkerung...

Banken und Börse.

Berliner Börse. Berlin, 20. Juni. (Drabbericht.) Das Geschäft...

Kursberichte vom 20. Juni 1913.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pf. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	—,80
1 österr. Kr. 100	—,20
1 fl. G. Wng.	1,70
1 österr.-ungar. Krone	—,85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. Wng.
1 skand. Krone	1,125

1 fl. holl.	1,70
1 alter Gold-Rubel	3,20
1 Rubel, alter-Krodt-Rubel	2,16
1 Peset.	—,40
1 Dollar	—,25
7 fl. schweizerische Wng.	—,12
1 Mk. Eko.	—,150

Berliner Börse.

Div.	Bank-Aktien.	In %
9 1/2	Berliner Handelsges.	168 50
6	Commerz- u. Disc.-B.	108 20
6 1/2	Darmstädter Bank	114
12 1/2	Deutsche Bank	240 75
6	D. Eff.- u. Wechselb.	112
10	Disconto-Commandit	179 60
8 1/2	Dresdner Bank	145 50
7	Meininger Hyp.-Bank	132 50
6 1/2	Mittel. Creditbank	113 40
7	Nationalb. f. Deutschl.	113 20
10 1/2	Oesterr. Kreditanst.	197 75
13	Priestberg. Intern. Bk.	197 75
5,86	Reichsbank	131
7 1/2	Schaaffh. Bankverein	110

Div.	Chemische Werke.	In %
24	Rhein.-Nass. Bergw.	248 50
18	Eisenische Stahlw.	185 80
18	Mittel. Montan	185 75
10	Rombacher Huttenw.	149 75
0	Wittener Stahlwerke	138 50
30	Albert. Chem. W.	425
25	Bad. Anilin u. Soda	339
14	Oriental. Elektr. B.	231
30	Höchster Farbwerke	522 25
15	Milch & Co.	277 25
12	Rütgerswerke	122
14	Amr. Wegetin	206 50

Div.	Bahnen und Schifffahrt.	In %
9 1/2	Canada-Pacific	220
6	Baltimore und Ohio	93 70
6	Deutsche E.-Betr.-G.	109
6	Hamb.-Am. Paketf.	138 50
15	Hansa-Dampfschiff.	178 90
20	Nordwaldbahn	16
5	Nieder. Lloyd	118 90
7	Oesterr.-Ung. Staatsb.	155 50
0	Oesterr. Südb. (Lomb.)	25 40
7	Orient. E.-Betr.-G.	179 75
6	Pennsylvania	110 50
6 1/2	Südd. Eisenbahn-G.	126
6 1/2	Schwaning-Eisenb.	122 25

Div.	Elektrizitätsgesellschaften.	In %
25	Akkumulatoren	385 25
14	Allgem. Elektr.-Ges.	332 50
5	Bergmann Elektr.	124
10	Deutscher Ueberr.-El.	171
10	El. Untern. Zürich	189
10	Ges. f. elektr. Untern.	149 60
10	Russ. Abg. Elektr.-G.	149
7 1/2	Schuckert Elektr.	144 25
6 1/2	Siemens elektr. Betr.	118 75

Div.	Brauereien.	In %
15	Schultheis	253 70
10	Leipz. Bierbr. Riebeck	123
0	Wiesbad. Kronenbr.	23

Div.	Maschinen- und Metallindustrie.	In %
30	Adler Fahrzeu.	410
10	Bremer Vulkan	122 25
20	Bruchsal Maschinen	327
0	Breuer-M. Höchst/M.	38
0	Dürkopp, Bielef. M.	256
12	Federst.-Ind. Cassel	133 50
8 1/2	Gasmotoren Deutz	127 25
22	Kronprinz. Metallf.	225
18	Ludwig Löwe & Co.	321 80
10	Franz Meißner & Co.	138
14	Orenstein & Koppelt	201 75
0	Rhein. Metallwarenf.	1
9	Röckstr. & Schneider	151 25
11	Silesia Emailierwerk	143
18	Ver. D. Nickelwerke	270 50
12	Wegelin & Häbner	165

Div.	Tiefbohrunternehmungen.	In %
0	Beton- und Monierbau	150 75
23	Deutsche Erdöl-Ges.	288 10
25	Oebdahl & König	217
6	Neue Baden-A.-G.	72

Div.	Papier- u. Zellstoffabriken.	In %
28	Ammerforter	372
12	Koestheim Zellulose	145 50
12	Varziner Papierf.	140 75
20	Mech. Web. Linden	335
10	Nrdd. Wollkämmerei	140
36	Ver. Glasstoff-Fabr.	782

Frankfurter Börse.

Zf.	Staats-Papiere.	In %
4 1/2	D. R.-Schatz-Anw.	98 80
4 1/2	D. R.-Anl. unkl. 1918	97 80
3 1/2	D. Reichs-Anleihe	84 70
3	„ „ „ „	74 60
4 1/2	Pr. Cons. unkl. 1918	98
4 1/2	Pr. Schatz-Anw.	92 50
3 1/2	Preuss. Consols	84 60
3 1/2	„ „ „ „	74 50
4 1/2	Bad. Anleihe 08	96 90
4 1/2	Bad. A. v. 1901 unkl. 09	96 30
3 1/2	„ „ „ „	87
3 1/2	„ „ „ „	85 25
3 1/2	„ „ „ „	83 50
3 1/2	„ „ „ „	83 50
4 1/2	Bayr. Abl.-Rente s. H.	97 30
4 1/2	„ „ „ „	98 40
4 1/2	„ „ „ „	97 30
4 1/2	„ „ „ „	88
4 1/2	„ „ „ „	74 75
4 1/2	„ „ „ „	86 75
4 1/2	„ „ „ „	75 40
4 1/2	Hamb.-St.-A. 1900 unkl. 99	96 20
3 1/2	„ „ „ „	—
3 1/2	„ „ „ „	75 50
4 1/2	„ „ „ „	96 50
4 1/2	„ „ „ „	83
3 1/2	„ „ „ „	72 25
3 1/2	„ „ „ „	80 30
3 1/2	„ „ „ „	84 30
3 1/2	„ „ „ „	82 60
3 1/2	„ „ „ „	83 15
3 1/2	„ „ „ „	85 20
3 1/2	„ „ „ „	83 80
3 1/2	„ „ „ „	83 80
3 1/2	„ „ „ „	75 10

Zf.	Deutsche Kolonial-Ges.	In %
11, 10	Ostafrikan. Fr. 114	—
5, 7 1/2	South West Afr. C. Fr. 113	—
11, 10	Ostafrikan. Fr. 114	—
5, 7 1/2	South West Afr. C. Fr. 113	—
11, 10	Ostafrikan. Fr. 114	—
5, 7 1/2	South West Afr. C. Fr. 113	—

Zf.	Wiesbaden 1908 S. I.	In %
4 1/2	do. 1908 S. II u. 1910	—
4 1/2	do. 1912 S. III u. 23	—
4 1/2	do. (abg.)	—
3 1/2	do. v. 1887, 96, 98, 02	—
3 1/2	do. v. 1903 S. I, II	—
4 1/2	Worms v. 1901 u. 07	84 50
4 1/2	Christiana von 1894	—
4 1/2	Kopenh. v. 01 u. 11	—
3 1/2	do. v. 08 u. 11	—
3 1/2	Neapel st. gar. Lire	93
3 1/2	Schönbach v. 1890	—
6 1/2	St. Bonen-Air. 1892 Pr.	101 50
5	do. 1909 I. G. (469) A	—
4 1/2	do. v. F. I. G. E	—

Zf.	Vollbez. Bank-Aktien.	In %
9 1/2	A. Deutsch. Creditan.	150 50
6 1/2	A. Eskiss. Bankges.	118
6 1/2	Badische Bank	129 20
10	B. Led. Untern. Zbr.	189 20
4 1/2	Bod.-C.-A. W.	123 25
8 1/2	Handelsbank f. 1883	123
13, 13 1/2	Hyp. v. Wechs.	248
6 1/2	Berger Bank v.	111
8 1/2	Berg. Märk. Bank	142 10
9 1/2	Berr. Handelsg.	157
6 1/2	Hyp.-B. L. A. B.	106
6 1/2	Brestauer D.-Bk.	97
6 1/2	Comm. u. Disc.-B.	105 70
6 1/2	Darmstädter Bk. s. f.	—
6 1/2	do. 1000 A	114 50
12 1/2	Deutsche B. S. I.-X	241 50
6 1/2	„ „ „ „	116
5 1/2	„ „ „ „	112 50
7 1/2	„ „ „ „	112
7 1/2	„ „ „ „	113
9 1/2	„ „ „ „	127
9 1/2	„ „ „ „	167
6 1/2	„ „ „ „	114 70
10, 10	Disconto-Ges.	180
8 1/2	Dresdner Bank	145 70
7 1/2	Eisenbahnbank	147
9 1/2	Eisenbahn-R.-Bk.	172
9 1/2	Frankfurter Bank	181 80
9 1/2	„ „ „ „	205 0
8 1/2	„ „ „ „	140 60
9 1/2	„ „ „ „	153 80
6 1/2	„ „ „ „	138 40
5 1/2	„ „ „ „	119 40
7 1/2	„ „ „ „	113 25
7 1/2	„ „ „ „	250
11, 11	„ „ „ „	149
6 1/2	„ „ „ „	129 80
7 1/2	„ „ „ „	194 50
10, 10 1/2	„ „ „ „	123
3 1/2	„ „ „ „	142
9 1/2	„ „ „ „	188
8 1/2	„ „ „ „	108 50
6 1/2	„ „ „ „	131 60
7 1/2	„ „ „ „	127 25
9 1/2	„ „ „ „	189 25
7 1/2	„ „ „ „	117 80
7 1/2	„ „ „ „	110 60
6 1/2	„ „ „ „	111 40
8 1/2	„ „ „ „	173
5 1/2	„ „ „ „	104
7 1/2	„ „ „ „	121 75
7 1/2	„ „ „ „	131 80
5 1/2	„ „ „ „	117 40
7 1/2	„ „ „ „	132
9 1/2	„ „ „ „	125

Zf.	Bergwerks-Aktionen.	In %
12, 12 1/2	Aumetz-Friede	167
12 1/2	Boch. Bb. u. G.	208 75
10 1/2	Braunk.-W. Leonh.	150
6 1/2	Buders Eisenw.	20
11, 16	Conc. Bergb.-G.	150 50
11, 11	Deutsch-Luxemb.	208 75
5 1/2	Eschweiler Bergw.	167
10 1/2	Friedrichsh. Bergb.	177 25
8 1/2	Gelsenkirchen	182 25
8 1/2	Hibernia Bergw.	140
10, 10 1/2	Kalw. Ascherl.	140
10, 11	„ „ „ „	176 50
4 1/2	„ „ „ „	88
0 3	Königin Marienh.	—
0	Lothring. Eisenw.	—
9 1/2	Oberschl. Eis.-In.	75 50
15, 18	Phönix Bergbau	246 50
12, 12 1/2	Riebeck, Montan	187
4 1/2	V. Köm.-u. Laura Thlr.	158
19, 21	Ostr. Alp. M. ö. fl.	—

Zf.	Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken.	In %
3 1/2	Allg. R.-A. Stuttg.	89
3 1/2	Bay. Ver.-B. München	88 10
4 1/2	do. H.-B. S. u. K. 1912	97 70
3 1/2	do. do. Ser. I u. 15	88
4 1/2	do. Hyp.-u. W.-Bk.	88
4 1/2	do. do. (unverf.)	88
4 1/2	do. do.	88
4 1/2	do. do. (unverf.)	88
4 1/2	do. Bd.-C.-A. Wrbg.	88
4 1/2	do. do. S. 6-12 u. 14	88
4 1/2	do. do. S. 22, 23	88
3 1/2	do. do. S. 1, 3-6, 20, 21	88
4 1/2	Nürnb.-V.-K. S. 13, 20, 21	97 40
4 1/2	do. S. 20-21, unkl. 1919	97 40
4 1/2	do. S. 36 u. 39 unkl. 2021	98
4 1/2	do. do.	88 40
4 1/2	Berliner Hypothek.	93 50
4 1/2	do. do.	92 20
4 1/2	do. do.	88
4 1/2	Braunh. Hyp. S. 21 u. 21	84 60
4 1/2	do. do. S. 23	88 50
4 1/2	do. do. S. 20	87 20
4 1/2	D. Or.-Cr. Ootha S. 6 u. 7	93 60
4 1/2	do. S. 15 u. 1919	94 50
4 1/2	do. S. 19 u. 1921	95 50
3 1/2	do. Ser. 3 u. 4	100
4 1/2	do. S. 5 u. 8	88 50
4 1/2	do. S. 11, 1913	85 60
4 1/2	D. Hyp.-B. Berlin S. 10	93 30
4 1/2	do. S. 14, unkl. 1914	95 50
4 1/2	do. S. 22 u. 23 unkl. 21	88
4 1/2	do. S. 13 u. 14 unkl. 13	88
4 1/2	do. kindb. ab 1905	95 40
4 1/2	Prif. Hyp.-B. Ser. 14	95 40
4 1/2	do. do. Ser. 18	95 40
4 1/2	do. do. Ser. 21 unkl. 20	96 80
4 1/2	do. do. S. 15 u. 17	88 80
4 1/2	do. S. 12, 13, 15 u. 19	87
4 1/2	do. K.-Ob. S. 1 k. 1910	86
4 1/2	do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19	85 20
4 1/2	21-27, 31, 34-42 unkl. 19	95 20
4 1/2	do. do. S. 43 unkl. 1913	95 20
4 1/2	do. do. S. 46, kindb. unkl.	95 20
4 1/2	do. do. S. 47 unkl. 1913	95 70
4 1/2	do. do. S. 48 unkl. 1917	96
4 1/2	do. do. S. 51 unkl. 1920	96 20
4 1/2	do. do. S. 52 unkl. 1921	96 20
4 1/2	do. do. S. 44 unkl. 1913	96
4 1/2	do. do. S. 28-30 u. 32	88 50
4 1/2	do. do. S. 45, kindb.	88 50
4 1/2	Land. Credit. Fk. unkl. 17	—
4 1/2	do. do. do.	—
4 1/2	Hamb. H. B. S. 141-600	93 50
4 1/2	do. S. 17, 18 u. 1916	94 50
4 1/2	do. S. 1610 unkl. 1918	95
4 1/2	do. S. 611-699 u. 1921	96 50
4 1/2	do. S. 1-190, 301-10	95
4 1/2	do. S. 311-330 unkl. 1913	95
4 1/2	Mein. Hyp.-B. S. 2, 6 u. 7	93 80
4 1/2	do. do. S. 8 u. 9 unkl. 11	94
4 1/2	do. do. S. 11 u. 1916	94 20
4 1/2	do. do. S. 12 u. 1917	94 20
4 1/2	do. do. S. 13 u. 1918	94 60
4 1/2	do. do. S. 14 u. 1919	94 60
4 1/2	do. do. S. 15 u. 1920	95 20
4 1/2	do. do. S. 16 u. 1921	95 60
4 1/2	do. do. S. 17 u. 1922	86
4 1/2	do. do. kindb. ab 05 u. 07	86 90
4 1/2	do. Ser. 10	86
4 1/2	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2-4	93 25
4 1/2	do. Ser. 6 unkl. 15	93 50
4 1/2	do. unkl. b. 1906	95 50
4 1/2	Pfütz. Hyp.-B. unkl. 1917	95 70
4 1/2	do. do.	85 10
4 1/2	Pr.-Cr.-Akt. B. Ser. 4	93 20
4 1/2	do. do. S. 17, 18 u. 21	93 80
4 1/2	do. do. S. 22 unkl. 1915	94 10
4 1/2	do. do. S. 24 u. 1916	94 10
4 1/2	do. do. S. 25 u. 1918	94 30
4 1/2	do. do. S. 26 u. 1919	94 40
4 1/2		

Preiseremässigung

auf sämtliche fertige Herren-Anzüge,

Sommer-Paletots, Ulsters, Regen-Mäntel, Gummi-Mäntel, Loden-Mäntel, Pelerinen, Touristen-Anzüge, Hosen u. Fantasie-Westen, Knaben-Stoff-Anzüge, Knaben-Wasch-Anzüge, Knaben-Blusen, Schulhosen, Leibchen-Hosen, Hochsommer-Kleidung in Rohseide, Lüster u. Leinen.

Gebrüder

Dörner,

4 Mauritiusstrasse 4.

Besichtigen Sie unsere Schaufenster.
::: Beachten Sie unsere Preise. :::
::: Bestellen Sie Auswahlsendungen. :::

Die praktische Hausfrau benutzt zum Einkochen von Obst, Gemüse, Fleisch, Fisch und Wildbret mit Vorliebe



Original Keller's Einkochapparate und Gläser.

Unverwundlich! Praktisch! Preiswert!
Keller's Fruchtsaftgewinnungs-Apparat verblüffend einfach und rationell arbeitend. Grosse Ersparnis an Zucker, Zeit u. Geld. Prospekte kostenlos und Vorführung ohne Kaufzwang bei 1062

P. J. Fliegen,

Telephon 52. Küchengeräte. Ecke Gold- u. Metzgergasse 37.

Geld sofort!

Alte Gebisse, Goldsachen, Pfandscheine, Herren-Kleider werden zum höchsten Wert gekauft.
Metzgergasse 15, Laden, Nähe Marktstraße.
Reelle, sofortige Bedienung.

Flechte

„Ich war am Leibe mit einer Flechte, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat Juder's Patent-Medizin-Seife das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1.50 Mk., sondern 100 Mk. wert. Ser. N. 1. 50 Pf. (15% ig) u. 1.50 Mk. (35% ig, stärkste Form).
Dazu: Sudosh-Creme (A 50 und 75 Pf.).
Echt: Victoria, Hof- und Schützenhof-Apothete, Dr. W. Albersheim, F. S. Müller, Wilh. Rabenheimer, Chr. Tauber, F. Wistätter, Wwe. A. Graf, Langg., Ad. Dessenkamp, Mauritiusstr. 3, Alexi-Drog., Drog. Hygiea, Drog. Minor, Otto Ellic, G. Fuchs, Bruns Bad, S. Ross Nachf., Hans Arab, E. Mebus u. Drogerie Brodinski. K 25 I



W. Maldaner,
Marktstrasse 34.

Dickmilch!

täglich frisch aus **Kurmilch** hergestellt, 25 Pf. pro 1/2 Liter frei Haus empfiehlt

D. Kraff's Milchkuranstalt

Unter Aufsicht des Vereins der Aerzte Wiesbadens, des Instituts für Chemie und Hygiene von Prof. Dr. Meinecke und Gen. und unter ständiger tierärztlicher Kontrolle.

Dotzheimer Strasse 107.

Telephon 659.

Restaurant „Unter den Eichen“.

B 13000

Boger,

Fruchtgemälde, gelb gekrönt, in gute Hände billig abzugeben. Bestellanter bitte zu melden unter Nr. 817 an den Tagbl.-Verlag.

Va. Zudst.-Kartoff.
im Kumpf und Zentner abzugeben
Abteingauer Straße 14, Laden.

Kalter Aufschnitt

in allen Preislagen

== täglich frisch. ==

Carl Harth,

Telephon 382.

Marktstraße 11.

Grosse Posten Kostüm Röcke

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Serie I

Loden-Sportröcke,
Weisse Leinenröcke imit.
Englisch gemusterte Röcke,
Cheviotröcke,

Schwarze und blaue,
Früherer Verkaufspreis bis 12.50

jetzt nur **4 50** Mk.

Serie II

Weisse Cheviotröcke,
Schwarze Voileröcke,
Weisse Waschröcke,
Kammgarnröcke,

Schwarze und blaue,
Früherer Verkaufspreis bis 18.50

jetzt nur **6 50** Mk.

Serie III

Schwarze Alpakaröcke,
Aparte Schottenröcke,
Schwarze Tuchröcke,
Engl. gemusterte Sportröcke

Früherer Verkaufspreis bis 21.00

jetzt nur **9 50** Mk.

Serie IV

Elegante Tuchröcke,
Schwarze Voileröcke,
Elegante weisse Cheviotröcke
Kammgarnröcke,

Schwarze und blaue,
Früherer Verkaufspreis bis 27.50

jetzt nur **12 50** Mk.

Blumenthal.

K173

Welt-Detektiv-Auskunfts-Bureau „Kosmos“, grösstes erfolgreichstes Institut

Beobachtungen auf Reisen Ermittlungen :: nur Luisenstrasse 22, Ecke Bahnhofstrasse. Telefon 4150. Auskünfte über Ruf, Charakter, Vermögen, Lebenswandel, Separate Sprech- und Warte-Zimmer. — Geschultes Personal. — Prima Referenzen. — Fachmann. Leitung.



GENT

INTERNATIONALE
WELTAUSSTELLUNG 1913.



Achtung!

Fohlen!

3jährig, à Pfd. 45 Pf.
ohne Knochen.
Hugo Kessler
Seltmannstraße 22.

Sonnenschirme RENKER Regenschirme

(Hotel Einhorn) Marktstrasse 32 (Telephon 2201)

Der Tagblatt-Fahrplan Sommer-Ausgabe 1913

in handlichem Taschen-Format ist im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29, sowie in den Buchhandlungen und Papiergeschäften für 20 Pfg. das Stück zu haben.

Umtliche Anzeigen

Sonder-Verkauf für 6.75

Wie in einem unserer Schaufenster ersichtlich, kommen während der folgenden Tage zum Verkauf:



- 6.75 Posten zurückgesetzter Herren-Stiefel, echt Chevreau, hochf. Chrom mit Ledlapp, Box-Stiefel, modernste Formen mit Gehfalten in höheren Preislagen für
- 6.75 Damen-Stiefel, schwarz u. braun, echt Chevreau und Boxkalt, erstklassige hohelegante Schuhwaren für
- 6.75 Damen-Knopf- und Schnür-Halbschuhe, schwarz und braun, in verschiedenen Rockarten, darunter teure Laichenschuhe
- 6.75 Knaben- und Mädchen-Stiefel, elegante, jedoch sehr bequeme Formen, gebiegen in jeder Beziehung, fast alle Größen noch vorrätig
- 6.75 Damen-Läding-Morgenschuhe, Lederstoffe, bequem und sehr leicht
- 1.75 Normal-Turnschuhe, Tennisschuhe, Segeltuch-Halbschuhe, Läding-Halbschuhe zu enorm billigen Preisen.

Schuh-Konsum, 19 Kirchgasse 19, an der Luisenstraße.

Meine Haararbeiten

in feinsten Ausführung — bester Qualität haben Weltren. Nur anerkl. weisse bill. Preise.

W. Sulzbach, Hofdamenfriseur, Bärenstr. 4.
Die Verlobung unserer Tochter Antonie mit **Herrn Leutnant Curt Mittelstädt** erklären wir hiermit als aufgehoben.
Wiesbaden, 19. Juni 1913.
Carl Manderbach und Frau.

In unser Handels-Register B. Nr. 243, wurde heute bei der Firma Holz und Nordach, Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Bingen und einer Zweigniederlassung in Wiesbaden eingetragen: Der Hauptstift der Gesellschaft ist nach Worms verlegt.
Wiesbaden, den 19. Juni 1913.
Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

Bekanntmachung.
Samstag, den 21. Juni c., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Hause Selenenstraße 6 hier:
1 Plüscharmatur, 1 Bruntschranz, 3 Schreibstühle, 1 Vertigo, zwei Kleiderschränke, 1 Sofa, 1 Nachttischchen, 1 Waschtisch, 1 Konsol- u. 1 Trumeauspiegel, 1 Kollpult, 1 Mantelschrank, 1 Harmonium, 1 Bronzestuhl, 1 Bade- und ein Kammosen, Wabewanne u. a. m. öffentlich meistbietend swangweise gegen Barzahlung. B13108
Leimbörger, G.-B., Scharnhorststr. 7.

Nichtamtliche Anzeigen

Kirchen-Versteigerung.

Samstag, den 21. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr, werden die Gemeindefischen an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert.
Zusammenkunft auf dem Signalweg nach Gelsdorf an der Pflanzmühle. F300
Stuppheim, den 17. Juni 1913.
Der Bürgermeister: Kleber.

Bekanntmachung.
Nächsten Montag, den 23. Juni, vormittags 10 Uhr, findet daher die Vergebung der Plätze für Schauhuden und Stände aus Anlaß des am 29. Juni hier stattfindenden Kirchweihfestes statt.
Soweit wird, daß eine nachträgliche Vergebung einzelner Plätze aus der Hand nicht stattfindet. F300
Reudorf, den 18. Juni 1913.
Krusel, Bürgermeister.

Achtung!

Fohlen! Fohlen!

Morgen Samstag wird ein 14 Monate altes Fohlen allererster Qualität in meiner **Wengerei Manergasse 12** ausgetrieben.

Ullmann's Rohschlächterei, Manergasse 12. Tel. 3244.

200 P. Herren- u. Damenstiefel schwarz u. braun Wf. 5.50, 6.50, 7.50 — Marktstraße 25, 1. —

Pumpernickel

im Ausschnitt. X. Michelsberg 3. Geschmiedete Bügelhähle billigst. 873
E. Flössner, Wehrstr. 6.

Frauenleiden,

bes. Thure-Sandt (Sch.), Selene Krauch, Marktstr. 25. 3-5.

Entfettungs-Behandlung

gibt m. g. Erf. ärztl. gepr. Masseuse. Ottilie Koberger, Langgasse 54, 2.

Verloren

in der Straßenbahn nach Sonnenberg oder zurück durch den Kurpark eine runde **Brotsche**, (schwarzer Stein mit Brillanten besetzt). Gegen gute Belohnung abzugeben beim Portier Hotel Cecilie.

Verloren

Leder-Handtasche, dunkelgrün, mit silbernem Monogramm D. H. auf d. Weg Rheinstr., Kirchg., Friedrichstr. Bel. Frau Kraus, Weichenburgstr. 3.

Am 18. auf Weg Hasen-Schlüßers-Loch schwarze Filzhut verl. Geg. 3 M. Bel. abs. Lude, Klopffstraße 11.

Kanarienvogel entflohen. Geg. Belohn. abs. Dambachstr. 38, 1. Graugelber Kanarienvogel entflohen. Abzug. gegen Belohnung Adelheidstraße 78, 2.

Chines. Nachtigall,

(roter Schnabel, gelbe Brust) entflohen. Bitte um freundliche Rückgabe. Nöhningstraße 7, Part.

Ja, Sonntag Frankfurt, bin eid. l. s. m. l. G.

X. Y.

Prachtvolles hohes Lokal

(im Südv. nächst Bahn), ca. 90 qm groß, m. bis. Neben- u. Lagerr., Keller usw., für Engros-Geschäfte, Bürso od. sonst. ruh. Betriebe sehr geeignet, umständlich, äußerst vorteilhaft! Sof. oder später zu verm. Off. u. N. 808 Tagbl.-Verlag. 2031
Schön möbl. Zimmer mit Mittagstisch z. v. Zimmermannstr. 8, G. 1.

Haar-Arbeiten

fertigt zu den billigsten Preisen an **Damen-Friseur Dette, Michelsberg 6.**

Grabkränze,

naturpräpar., beste Ausführung, z. Versand geeignet, da nicht verwelken.

Kunstblumen-Geschäft

B. von Santen, Mauritiusstr. 12.

Geburts-Anzeigen in einfacher Ausführung
Verlobungs-Anzeigen wie feiner Ausführung
Heirats-Anzeigen fertigt die
Trauer-Anzeigen fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 21.

Todes-Anzeige.

Heute morgen wurde meine innigstgeliebte Frau, unsere treue Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau **Kath. Schmidt, geb. Müller**, von ihrem langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im 54. Lebensjahre durch einen sanften Tod erlöst. Die trauernden Hinterbliebenen: **J. d. N.: Gg. Schmidt, Burg Hohenzollern, 10. 6. 1913.**
Die Beerdigung findet Samstag nachm. 3 Uhr auf dem Friedhofe zu Sahnstätten statt. 1152

Wiesbadener Militärverein

G. V. Gegr. 1884.
Am 19. Juni verchied unser Mitglied, Herr Kamerad **Ridgard Wieser**.
Die Beerdigung findet am Samstag, d. 21. Juni, nachm. 3¹/₂ Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt. Zusammenkunft 3.15 Uhr am Eingang zum Südfriedhof. Bereitsabzeichen anlegen. Um recht zahlreiche Beteiligung bittet Der Vorstand. F 409

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, **Frau Therese Gerlach, Wwe.,** nach langem, schwerem Leiden Donnerstagsfrüh (sanft) entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, Radesheimer Str. 18, 19. Juni 1913.
Die Beerdigung findet Samstag nachm. 3 Uhr vom Leichenhause aus auf dem Südfriedhof statt. B13080

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben, unergeslichen Mutter, Schwester und Nichte, sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir hiermit allen Bekannten, insbesondere der Kurhausverwaltung, sowie den Beamten und Mitarbeiterinnen aus dem Kurhause unseren herzlichsten Dank.
Die trauernden Kinder:
Familie **Genno Werner**, Viehrich.
Familie **Philipp Ohlenmayer**, Wiesbaden.
Familie **Johannes Baum**, Darmstadt.
Wiesbaden, 19. Juni 1913.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, **Frau Therese Gerlach, Wwe.,** nach langem, schwerem Leiden Donnerstagsfrüh (sanft) entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, Radesheimer Str. 18, 19. Juni 1913.
Die Beerdigung findet Samstag nachm. 3 Uhr vom Leichenhause aus auf dem Südfriedhof statt. B13080

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Heimgang unseres lieben, unvergesslichen Gatten und Onkels, besonders dem Herrn Garten-Inspektor, den Aufsehern, den Arbeitern der städtischen Garten- und Kurverwaltung, dem Herrn Pfarrer Merz für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie für die vielen Kranz- und Blumen-spenden sagen herzlichsten Dank
Frau Agnes Weil Wwe., Familie Gruse.
Wiesbaden, den 20. Juni 1913.

Auf der höchsten Stufe

stehen in Bezug auf Billigkeit
meine 3 Ausnahmetage

Samstag, Sonntag, Montag,
21., 22., 23. Juni,
wegen bevorstehendem **Umbau.**

Ernst Neuser,

Wiesbaden,
Kirchgasse,
Ecke Faulbrunnens-
strasse.

Grösstes Spezial-Geschäft für Herren-, Knaben-, Sport- und Livree-Kleidung.

Wiesbadener Männergesangsverein

E. V.

Sonntag, den 22. Juni:

Familien - Ausflug nach Eltville

auf den eigens hergerichteten Festplatz unter
den Platanen am Rhein, zu gemütlich. Zusammen-
sein mit dem Eltviller „Liederkranz“.

Montag, den 23. Juni, abends 9 Uhr:

1. ordentliche Haupt-Versammlung

mit der satzungsgemässen Tagesordnung.

Eltville am Rhein

bei Wiesbaden, 14 Min. Fahrt, 30 Bäder tägl., Vorortverkehr: elektr.
Triebwagen, schön gelegen, ruhig, sauber, günstige Steuern, besonders
geeignet

als Wohnort

für den, der auf dem Lande, jedoch in der Nähe der Großstadt wohnen
will. Spezialität: Einfamilien-Willen in jeder Preislage.

Prospekt und alles Nähere durch das F 64

Verkehrsbüro Eltville.

Hotel Nassau-Krone, Biebrich a. Rh.

Diners von Mk. 1.50 an.

Reichhaltige Tageskarte.

Bes. H. Abler.

Das Eilboten-Institut „Merkur“

Tel. 4455 — Gelbe Radler — Tel. 4455

habe ich übernommen u. betreibe dasselbe in dem früh. Lokale, Schulberg 2.
Beforgungen aller Art werden rasch, pünktlich, billig erledigt und bitte
ich um gefl. Zuspruch.

Schulberg 2. **Karl Böhm**, Telephon 4455.

Inhaber der Firma Julius Mollath.

Straßenmühle bei Dohheim.

Morgen Samstag:



Metzelsuppe,

wozu freundl. einladet
Frau W. Klein.

Restaurations Stellen

bei der Kaserne.



Morgen Samstag:

Metzelsuppe.

Es ladet erg. ein Ph. Schön.



Frischer Rehbug 4 Pfund 90 Pf.
Diesjäh. junge Gänse Pfd. 85 Pf.
Diesjäh. junge Enten St. 3 Mk.
Diesjäh. junge Fasanen St. 3 Mk.
Diesjäh. junge Kapannen St. 2.50.
Schwerste Freitagshühner 1.50—2.50.

Jahres 22, Gringer.

— Telephon 4482. —

3 Ausnahme-Tage!

Barres Rindfleisch 8. Kochen 68 Pf.
Schweinebraten Pfd. 80 Pf.
Mag. Rauchschinken Pfund 65 Pf.
Kammstuck mit Beil. Pfd. 80 Pf.
Dicke Speck Pfd. 60 Pf.
Spickspeck Pfd. 70 Pf.
Mager Dörrfleisch Pfd. 90 Pf.
Metz. u. Fleischwurst Pfd. 70 Pf.
Leber. u. Blutwurst Pfd. 45 Pf.
nur 61 Schwalbacher Str. 61.

Offerierte

Gänse, Enten, Suppenhühner, Fische
im Auschnitt, Rehbug, Dirsch- und
Reh-Ragout pro Pfd. 50 Stg.

Hch. Umsonst,

3 Helenestraße 2. Telephon 3749.

100jähr. Jubiläum der 80er.

Samstag, den 21. Juni, abends 8 1/2 Uhr:

Große und letzte General-Versammlung

in der „Turn-Gesellschaft“, Schwalbacher Straße 8.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit zur Vorbereitung der Feier.
2. Mitteilung und Bericht über den Kassenabschluss und Berichterstattung der Spende.
3. Verteilung der Programme bezw. Festbücher mit Freischeiden an die Teilnehmer.
4. Beschiedenes.

Der Vorstand
der Wiesbadener Vereinigung
und Zentral-Vorstand der Jubiläumfeier.

Verband deutscher Blumengeschäfts- Inhaber, Ortsgruppe Wiesbaden.

Sonntag, den 22. Juni cr.,

nachmittags 4 Uhr, in Biebrich am Rhein „Hotel Bellevue“.

Grosses Rosenfest

mit Pflanzenverlosung, Vokal- und Instrumental-Konzert,
Theater-Aufführung und Ball.

Eintrittspreis: Vorverkauf in den hiesig. Blumengeschäften 1 Mk.,
a. d. Kasse 1.50, eine Dame frei, jede weit. Dame 0.50.
Zu dieser Veranstaltung ladet höflich ein Der Festausschuß.

Moebus-Lack

Bestes geruchloses
Fußbodenlack.
in 1 Std. trocknend, von jedermann leicht anwendbar. In 4
verschiedenen Farben vorrätig, 1/2 Dose Mk. 1.90, 1/4 Dose
Mk. 1.- Von Hotels, Pensionen u. Haush. sehr geliebt.
Allein-Vertrieb f. Wiesbaden: Drogerie Moebus, Taunustr. 25, Tel. 2007.



Jedermann

der die reichhaltige auf allen
Gebieten gut informierte
populäre Zeitung großen
Stils, in der Metropole der
Rheinprovinz täglich zwei-
mal erscheinend, lesen will

der in einer in Köln und Um-
gebung fast in jedem Hause
gelesen und in den Provinzen
Abent. od. u. Westfalen in kaum
übertraff. Auflage verbreiteten
Zeitung abonnieren will

abonniere

für nur Mk. 2.40 ausser
Bestellgeld pro 8. Quart. 1913
bei der Post

auf das

Kölnner Tageblatt.

Tägl. 2 Ausgaben, sowie tägl. 1 Gratis-Beilage.

==== Auflage ständig steigend. ====

Haupt-Expedition: Köln, Stolkgasse 27/29.

inseriere

für 25 Pfg. die Zeile (bei
Wiederholung hoher Rabatt)

in dem

Haben Sie noch keine „Marta“?

„Marta“

beste und billigste Brot-
schneidmaschine.



„Marta“

schneidet alle Arten Brot
ob hart oder weich.

Preis Mk. 6.—

K 15

„Marta“ wird jederzeit praktisch vorgeführt!

Kleine Burgstrasse **Erich Stephan**, Ecke Häfnergasse.

Tragt braune Salamander

Einheitspreis Mk. 12,50
Luxusausführung Mk. 16,50.

Niederlassung Wiesbaden:
Langgasse 2.

Verlangen Sie Musterbuch

195 offerieren wir solange Vorrat

Zum Einheitspreis von

Ein Postkarten Damenhemden, Hand-Stumpfgestift, fekoniert, prima Stoffe
 Ein Postkarten Damenhemden, viele Fassons, nur prima Stoffe
 Ein Postkarten Damenhosen, elegante Ausführungen, prima Stoffe
 Ein Postkarten Damenjaken, eleg. Ausf. v. Stoffe
 Ein Postkarten Untertailen, viele eleg. Ausführungen
 Ein Postkarten Damenschürzen, viele Fassons, schöne Nacharten
 Ein Postkarten Kinderkleidchen, weiß und farbig, elegante Sachen
 Ein Postkarten Herren-Drillhemden mit Einsätzen, prima Qualität

195 Mk.

Unerreicht billig!

Ein Postkarten breite Schweizer Sätereien und Einsätze, nur prima Qualitäten, jetzt 6 Meter **195**

— Der reguläre Wert dieser Waren ist teils mehr als das Doppelte. —
 Beachten Sie unsere Auslage Kengasse und überzeugen Sie sich von der enormen Billigkeit. Es ist unbedingt lohnend für spä. Bedarf zu kaufen.

Gebrüder Stern, Ecke Kengasse, Ellenbogengasse
 Spezialität: Gelegenheitskäufe!

Ohne Mühe kann jede Hausfrau heute waschen, wenn sie Giotil zum Kochen der Wäsche verwendet. Ohne einzuseifen, ohne zu reiben, ohne Rasenbleiche nur 1/2 Stunde mit

Giotil

gelöst, ist die Wäsche nach dem Ausspülen rein und schneeweiß. Per 1/4 Palet 30 Pf. Fabrikanten Hanauer Seifenfabrik J. Giotil, G. m. b. H. Alleinige Niederlage: Ferdinand Wetz, Reichelsberg 9. F 569

Sie kaufen
 Kragen, Manschetten, Strawatten, Holenträger, Strumpfwaren, Handschuhe, Gürtel, Bänder usw. bill. bei **Carl J. Lang, Ecke Baitramstr.** Abteilung Kurz- u. Wollwaren.

Feinste Käucherwaren

pro Pfund im Ganzen

Pa. Cervelatwurst (schnittfest)	1.60
Salami (schnittfest)	1.60
Feinste Leberwurst	1.40
„ Braunschw. Reittwurst	1.20
in Ringen	1.20
in H. Enden	1.30
do.	1.40
Harte Reittwurst	1.20
Westf. do.	1.20
Schinkenped v. 1 Pfd. an	1.30
M. Auf-Schinken	1.50 u. 1.40
Feinst. Bierped ohne Rippen	1.10
jetten Eped	—90

sowie prima Wäschen, grob, fein und Hausm. empfiehlt die 1135

Wiesbadener Fleischwaren- und Würstfabrik von Friedrich Klenk, Morisstraße 10.
 Versand nach auswärts. — Tel. 2331.
 Filiale: Siebrich, Kaiserstr. 10.

Strumpfwaren.

Meine Spezialität seit 37 Jahren

in jeder Preislage, ausgesucht erstklassige Fabrikate.

Hunderte von Sorten zur Auswahl

Hoflieferant **Franz Schirg**
 Webergasse 1. — Hotel Nassau.

Ausübung einer Lizenz. F 125

Epochemachende Reueit auf dem Wellengebiet, wodurch jährlicher Reingewinn von Mk. 7000.— und mehr ohne Risiko zu erzielen ist, an tüchtige, organisatorisch veranlagte Herren (Branchenkenntnisse nicht erforderlich) zu vergeben oder zu verkaufen unter vorteilhaftesten Bedingungen. Offerten von kapitalkräftigen Herren unter F. T. L. 4484 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. erbeten.

Besonders preiswerte **Peddigrohrsessel**

Peddigrohr-Sessel, sehr sol. gearbeitet, wie Abbildung **5.90**
 Peddigrohr-Sessel, mit Wulst, wie Abbildung **7.00**
 Peddigrohr-Sessel aus Naturrohr **4.90**
 Peddigrohr-Sessel mit Sitz- und Rückenpolster . **5.90**

Blumenthal.

Während unserer **weissen Woche** Extra-Angebote für **Samstag u. Sonntag.**

Weisse Batist-Blusen in mod. Verarbeitung von 12 Mk. bis	95
Weisse Voil-Blusen mit Bulgaren-Stick., das Neueste, von 10.50 bis	1.95
Weisse Stickerei- Röcke aus Ia Stoffen von 15 Mk. bis	1.45
Weisse Russenkittel aus Ia Drell von 1.35 bis	59
Untertailen in allen Weiten, aus feinst. Stoff, mit hoh. Stickerei u. Klöppelspitzen, a. Rückengarnier, von Mk. 4.50 bis	35

Guggenheim & Marx
 Marktstrasse 14. K 193

≡ Ausschnitt! ≡

Wiesbadener Rauchfleisch, für Kranke, Magenleidende, Rekonvaleszenten ärztlich empfohlen, sehr mild und zart, noch bekömmlicher als roher Schinken, in Stücken v. 2—8 Pfd. schwer, pro Pfd. 1.70, im Ausschnitt 1/2 Pfd. 50 Pf.

Ferner: Rohen Schinken, gelochten Schinken, Lachsfilets, Lachsdröckel, div. Konraden, ital. Salat, gebrat. Casseler, sowie sämtl. feine Würstwaren. Schinken in Brühe zu jeder Tageszeit pro Pfd. Mk. 1.40
 Casseler Rippenspeer, roh 1.20
 Eped, sehr dick, fest geräuchert —90 1033

Tel. 542. **Conrad Heiter, Rheinstr. 77.**

Möbel auf Teilzahlung

Möbel für Mk. 100—150, Anzahlung Mk. 10.—
 „ „ „ 200—300, „ „ 20.—
 „ „ „ 400—600, „ „ 40.—
 Kompl. Ausstattungen bis Mk. 3000.—
 Einzelne Möbel :: Betten :: Teppiche.
 Moderne Herren- und Damen-Konfektion.
 Günstigste Zahlungsbedingungen.
 Reelle Bedienung.

S. Buchdahl,
 Wiesbaden, Bärenstrasse 4.